

**Unternehmerische  
Verantwortung  
Bericht 2012**

---

# 2012 auf einen Blick: Die unternehmerische Verantwortung der Credit Suisse

Als integrierte Bank bietet die Credit Suisse Unternehmen, institutionellen Kunden und vermögenden Privatkunden weltweit sowie Retailkunden in der Schweiz fachspezifische Beratung, umfassende Lösungen und innovative Produkte. Wir sind überzeugt davon, dass eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entscheidend ist für den langfristigen Geschäftserfolg unserer Bank. Dabei gehen wir von einem umfassenden Verständnis aus, das die Bereiche Bankgeschäft, Gesellschaft, Arbeitgeber, Umwelt und Dialog umfasst. Nachfolgend einige Schlüsselzahlen aus dem Jahr 2012, die einen Überblick über unsere vielfältigen Aktivitäten in diesem Bereich geben:

## Bankgeschäft

**428**

Transaktionen wurden auf Umwelt- und soziale Risiken untersucht

**2,2 Millionen**

Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide wurden bis heute über die Mikrofinanzaktivitäten der Credit Suisse gefördert

**CHF 5263 Millionen**

verwaltete Vermögen mit hohem Nutzen für Gesellschaft und Umwelt

## Gesellschaft

**Über 100 000**

Firmenkunden werden im Heimmarkt Schweiz von der Credit Suisse betreut

**17 265**

Mitarbeitende engagierten sich für gemeinnützige Anliegen

**Über CHF 6 Milliarden**

Wert der weltweit von Lieferanten erworbenen Produkte, Dienstleistungen und Lizenzen

## Arbeitgeber

**25%**

mehr Lehrstellen wurden im Rahmen der Nachwuchsförderung in den vergangenen drei Jahren in der Schweiz geschaffen

**1000**

Vollzeitstellen haben wir weltweit mit neuen Universitätsabsolventen besetzt

**44%**

der offenen Stellen wurden intern besetzt

## Umwelt

**10**

Gigawattstunden Energie konnten wir weltweit 2012 einsparen durch den laufenden Ausbau unserer Server-Virtualisierung auf global 56%

**135 200**

Stunden Videokonferenzen ersetzen viele Geschäftsreisen und halfen mit, unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu senken

**60 000**

Tonnen an kompensierten Treibhausgasemissionen durch den Kauf von Klimatickets bei Geschäftsflügen

## Dialog

**350**

Mitarbeitende in der Schweiz engagieren sich in einer Gemeinde- oder in einer Kantonsbehörde

**85 von 100**

Punkten erhielt die Credit Suisse für die Offenlegung von klimabezogenen Informationen vom internationalen Carbon Disclosure Project

**2400**

Mitarbeitende haben sich für das globale Sustainability Netzwerk eingeschrieben

# Inhalt

Vorwort	2
Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung	4

## Verantwortung im Bankgeschäft 6

Vertrauen und Kompetenz	7
Corporate Governance	10
Sorgfaltspflichten, Risikoprüfung und Nachhaltigkeit	11
Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen	18

## Verantwortung in der Gesellschaft 24

Unsere Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft	25
Unser Engagement für Soziales	28
Sponsoring	34

## Verantwortung als Arbeitgeber 36

Verantwortung als Arbeitgeber	37
-------------------------------	----

## Verantwortung für die Umwelt 42

Umwelt	43
--------	----

## Dialog und Transparenz 50

Im Dialog mit unseren Anspruchsgruppen	51
Berichterstattung und Ratings	58

Ergebnisse 2012 und Zielsetzungen 2013	61
--	----



Die Credit Suisse legt grossen Wert auf Nachwuchsförderung: Wir beschäftigen rund 1370 junge Talente. Fabian Kleemann aus Kreuzlingen und Nathalie Hirsbrunner aus Zürich gehören zu den 750 Lernenden in unserem Heimmarkt Schweiz, die eine kaufmännische Lehre oder eine Ausbildung im Bereich IT absolvieren. Die Aufnahmen sind in der Lounge des 2012 fertiggestellten Bürokomplexes Uetlihof 2 in Zürich entstanden.



Brady W. Dougan, Chief Executive Officer (links), und Urs Rohner, Präsident des Verwaltungsrats

## Vorwort

### Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Wir sind davon überzeugt, dass eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entscheidend ist für unseren nachhaltigen Geschäftserfolg. Als weltweit tätige Bank stehen wir in vielen Bereichen in enger wechselseitiger Beziehung mit der Wirtschaft und der Gesellschaft. Entsprechend übernehmen wir in vielerlei Hinsicht Verantwortung.

Unserer Hauptverantwortung gegenüber unseren Kunden kommen wir nach, indem wir unser Geschäft erfolgreich führen, indem wir Privatpersonen, Unternehmen, Institutionen und Regierungen den Zugang zu Kapital sichern, Kundenvermögen verwalten, Kapitalflüsse steuern und Risiken beurteilen. Die Bedürfnisse unserer Kunden im Blick haben wir 2012 unser Geschäftsmodell weiter an das veränderte Marktumfeld angepasst: Mit unserem Geschäftsbereich Private Banking & Wealth Management, dem kapitaleffizienten Investment Banking, das die neuesten regulatorischen Vorgaben erfüllt, und unserer Universalbank im Heimmarkt Schweiz verfügen wir über ein breit aufgestelltes Geschäftsmodell. So sind wir in der Lage, Mehrwert für unsere Anspruchsgruppen zu schaffen und auch unter schwierigen konjunkturellen Bedingungen ansprechende Renditen zu erwirtschaften.

Die Entwicklungen in unserer Branche seit der Finanzkrise haben verdeutlicht, wie wichtig eine verantwortungsvolle Unternehmensführung für den langfristigen Geschäftserfolg ist. Für Finanzinstitute gilt es daher, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen und sich an die neuen Rahmenbedingungen wie Regulierungsvorschriften oder das veränderte Marktumfeld anzupassen. Mit der frühzeitigen Umsetzung der neuen Kapital- und Liquiditätsvorschriften durch die Schweizer Aufsichtsbehörden hat die Credit Suisse bereits einen ersten Beitrag zum Aufbau eines robusteren Finanzsystems geleistet. Trotz der international noch unterschiedlichen regulatorischen Bedingungen sind wir nach wie vor überzeugt, dass durch diese Reformen die Finanzstabilität verbessert und das Vertrauen der Kunden in die Banken gestärkt werden kann.

Um sicherzustellen, dass die unternehmerische Verantwortung mehr als eine bloße Absichtserklärung ist, haben wir sie fest im Unternehmen verankert. Unser Code of Conduct bildet dazu die Grundlage: Er definiert ethische Grundwerte und professionelle Standards, die für sämtliche Mitarbeitenden der Credit Suisse verbindlich sind. Ausserdem erwarten wir von all unseren Mitarbeitenden, dass sie die höchsten Ansprüche hinsichtlich Integrität erfüllen und die geltenden Gesetze und Bestimmungen strikt einhalten. Wir anerkennen auch internationale Vereinbarungen, die verantwortungsvolle und nachhaltige Geschäftspraktiken fördern. Ein Beispiel dafür

ist der UN Global Compact, zu dessen Erstunterzeichnern die Credit Suisse gehörte. Im Rahmen des Abkommens verpflichten wir uns zur Einhaltung von Prinzipien für Unternehmen in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.

Als Finanzdienstleister ist die Credit Suisse eng mit der Wirtschaft verbunden. Wir sind bestrebt, mit unserer Geschäftstätigkeit wirtschaftlichen Nutzen zu schaffen und Wachstum zu fördern. In unserem Heimmarkt Schweiz haben wir 2012 über 100 000 Firmenkunden, also jedes dritte Unternehmen, in Finanzbelangen beraten. Zudem haben wir 2012 das Kreditvolumen an Schweizer Unternehmen weiter erhöht. Und über unsere Tochtergesellschaft SVC-AG für KMU Risikokapital haben wir in einem Nischenmarkt, in dem die Credit Suisse nicht direkt tätig ist, Schweizer Unternehmen mit Risikokapital unterstützt. Auch auf diesem Weg wollen wir dazu beitragen, Wachstum und Innovation zu fördern und zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen.

Langfristiger Geschäftserfolg ist nur in einem stabilen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld möglich. Deshalb wollen wir auch einen Beitrag an die Gesellschaft leisten. So setzen wir uns seit vielen Jahren für soziale Anliegen ein: In der Schweiz unterstützen wir beispielsweise Jugendarbeitslosigkeitprojekte, und in vielen Entwicklungsländern engagieren wir uns für die Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Menschen. Um eine Wirkung zu erzielen, die über die rein finanzielle Unterstützung hinausgeht, arbeiten wir dabei mit ausgewählten Partnerorganisationen weltweit zusammen und fördern die Freiwilligeneinsätze unserer Mitarbeitenden für gemeinnützige Projekte. Da wir insbesondere Mikrofinanz und Bildung als wirkungsvolle Instrumente erachten, um das Wirtschaftswachstum und die gesellschaftliche Entwicklung voranzutreiben, haben wir diese Themen mit unseren globalen Initiativen 2012 erneut in den Mittelpunkt unseres sozialen Engagements gerückt. Der Katastrophenhilfe-Fonds der Credit Suisse Foundation leistet zudem finanzielle Nothilfe für Opfer von Naturkatastrophen wie dem Wirbelsturm Sandy, der im November 2012 die Ostküste der USA verwüstet hat.

Auch den Umwelt- und Klimaschutz erachten wir als Teil unserer unternehmerischen Verantwortung. So entwickeln wir beispielsweise nachhaltige Anlageprodukte, mit denen unsere Kunden in Umweltthemen wie erneuerbare Energien investieren können. Bevor wir uns an Transaktionen unserer Kunden beteiligen, die potenzielle ökologische oder gesellschaftliche Risiken bergen, unterziehen wir diese dem internen Risikoprüfungprozess. Zudem achten wir auf die strikte Einhaltung unserer geltenden internen Weisungen und Richtlinien zu sensiblen Branchen wie der Forstwirtschaft oder dem Bergbau. Die Credit Suisse setzt sich auch dafür ein, natürliche Ressourcen zu schonen, Treibhausgasemissionen zu senken und Umweltstandards einzuhalten. Da wir dem Umweltschutz gros-

se Bedeutung beimessen, beteiligen wir uns am internationalen Dialog über die Klimaveränderung und an der Entwicklung von Branchenrichtlinien zur Förderung der Green Economy.

Der vorliegende Bericht soll zeigen, dass die unternehmerische Verantwortung die Grundlage für unsere gesamte Geschäftstätigkeit bildet und dass wir diese ernst nehmen. Gleichzeitig soll der Bericht unsere Anspruchsgruppen dazu anregen, uns Rückmeldungen zu unseren Aktivitäten zu geben und mit uns in einen Dialog zu treten.

Freundliche Grüsse



Urs Rohner  
Präsident  
des Verwaltungsrats



Brady W. Dougan  
Chief Executive Officer

März 2013

## Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung

Die Credit Suisse ist davon überzeugt, dass eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entscheidend ist für den nachhaltigen Geschäftserfolg der Bank. Neben der Einhaltung der in unserem Code of Conduct formulierten professionellen Standards und ethischen Grundwerte bildet daher die unternehmerische Verantwortung die Grundlage für unsere gesamte Tätigkeit. Wir gehen von einem umfassenden Verständnis aus, das die Bereiche Bankgeschäft, Gesellschaft, Arbeitgeber, Umwelt sowie den Dialog mit unseren Anspruchsgruppen beinhaltet (siehe Grafik Seite 5). Entsprechend diesen fünf Themenfeldern wurde der Bericht zur unternehmerischen Verantwortung strukturiert und aufgebaut.

Der Responsibility Chronicle erweitert den Bericht auch 2012 um eine multimediale Dimension, die interessierten Lesern über Berichte, Videos oder Bildergalerien einen lebendigen Einblick in unsere weltweiten Projekte und Initiativen bietet.

Um den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen verschiedener Anspruchsgruppen gerecht zu werden, sind die Inhalte des gesamten Berichts sowie ergänzende Informationen und Daten zu allen aufgegriffenen Themen auch im Internet abrufbar unter **[www.credit-suisse.com/verantwortung](http://www.credit-suisse.com/verantwortung)**.

Der Bericht zur unternehmerischen Verantwortung ist Bestandteil der Credit Suisse Jahresberichterstattung 2012, die detailliert über die Unternehmensstrategie, das Geschäftsmodell und die Geschäftsergebnisse 2012 informiert.

### Jahresberichterstattung 2012



#### Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht enthält eine ausführliche Darstellung der Jahresrechnung der Credit Suisse Group, der Unternehmensstruktur, der Corporate Governance und Vergütung sowie des Treasury- und Risikomanagements. Zudem umfasst der Bericht einen ausführlichen Kommentar zu den Betriebs- und Finanzresultaten.



#### Bericht Unternehmerische Verantwortung und Unternehmensprofil

Der Bericht Unternehmerische Verantwortung 2012 zeigt detailliert, wie die Credit Suisse im Bankgeschäft ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt wahrnimmt. Die Publikation wird durch den **Responsibility Chronicle** multimedial ergänzt, der Berichte, Videos und Bildergalerien zu unseren internationalen Projekten und Initiativen beinhaltet.

Dem Bericht Unternehmerische Verantwortung ist das Unternehmensprofil 2012 beigelegt, das die wichtigsten Finanzdaten sowie strategische Informationen in Kurzform enthält.



**[www.credit-suisse.com/verantwortung](http://www.credit-suisse.com/verantwortung)**

## Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung



### Dialog und Transparenz

- Dialog mit unseren Anspruchsgruppen
- Berichterstattung und Ratings

Die Credit Suisse pflegt einen offenen Dialog mit ihren Kunden, Aktionären und anderen Anspruchsgruppen – sei es bei Veranstaltungen, persönlichen Gesprächen oder im Rahmen der öffentlichen Debatte. Dies fördert das gegenseitige Verständnis und hilft uns, frühzeitig die Bedürfnisse unserer Anspruchsgruppen zu erkennen und auf Trends zu reagieren.



### Verantwortung im Bankgeschäft

- Vertrauen und Kompetenz
- Corporate Governance
- Sorgfaltspflichten, Risikoprüfung und Nachhaltigkeit
- Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Unsere grösste Verantwortung besteht darin, das Unternehmen langfristig erfolgreich zu führen. Das kommt unseren Kunden, Aktionären und Mitarbeitenden sowie der Gesellschaft insgesamt zugute. Kompetenz, Sorgfalt und verantwortungsvolles Handeln bilden die Basis für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Darüber hinaus sind wir bestrebt, ökologische und gesellschaftliche Aspekte in unserer Unternehmensführung zu berücksichtigen.



### Verantwortung für die Gesellschaft

- Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft
- Engagement für Soziales
- Sponsoring

Wir verstehen uns nicht nur als Bank und Finanzintermediär, sondern auch als Mitglied der Gesellschaft. Indem wir unser Kerngeschäft als globale Bank verantwortungsvoll und effizient führen, schaffen wir Mehrwert für Kunden, Aktionäre und Mitarbeitende. Gleichzeitig ist es uns ein Anliegen, dass unsere Tätigkeiten der Wirtschaft und der Gesellschaft insgesamt zugutekommen. Zudem unterstützen wir weltweit diverse humanitäre und karitative Organisationen und Projekte sowie Anlässe in den Bereichen Kultur und Sport.



### Verantwortung als Arbeitgeber

- Credit Suisse als Arbeitgeber
  - Vielfalt und Integration
- Qualifizierte und motivierte Mitarbeitende sind ein entscheidender Erfolgsfaktor. Mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen, interessanten Weiterbildungsprogrammen sowie vielfältigen Karrierechancen in einem multikulturellen Umfeld wollen wir uns weltweit als attraktiver Arbeitgeber positionieren.



### Verantwortung für die Umwelt

- Umwelt, Klima und Betriebsökologie
- Der Schutz der Umwelt gehört zu den vordringlichen Aufgaben unserer Zeit. Die Credit Suisse nimmt ihre Verantwortung wahr, indem sie sich für eine effiziente Nutzung von Ressourcen einsetzt und sich am Dialog mit diversen Anspruchsgruppen beteiligt. Für unsere Kunden entwickeln wir umweltbezogene Produkte und Dienstleistungen.

## Code of Conduct

Mit dem Verhaltenskodex (Code of Conduct), der weltweit verbindliche Grundsätze der Geschäftstätigkeit formuliert, stärken wir die Verantwortung aller Mitarbeitenden und Verwaltungsratsmitglieder und schaffen einen Rahmen zur Wahrnehmung der unternehmerischen Verantwortung durch jeden Einzelnen.

### Unsere ethischen Grundwerte:

- Integrität
- Verantwortung
- Respekt
- Compliance
- Diskretion
- Vertrauen

### Unsere professionellen Standards:

- Service und Exzellenz
- Risikokultur
- Transparenz
- Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften
- Nachhaltigkeit
- Engagement

# Verantwortung im Bankgeschäft

---

## Der Stadtteil Flatiron in New York bei Nacht

Die Credit Suisse kombiniert einen globalen Fokus mit lokaler Präsenz. Dadurch sind wir in der Lage, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Kunden weltweit einzugehen und ihnen erstklassige Finanzdienstleistungen anzubieten. Unser Hauptsitz für die Region Americas beispielsweise ist in New York.

## Vertrauen und Kompetenz

Vertrauen ist das Fundament unseres Geschäftserfolgs. Daher bieten wir unseren Kunden kompetente und professionelle Beratung. Auch Kapitalstärke, eine hohe Liquidität, die frühzeitige Umsetzung strengerer Regulierungsvorschriften sowie unsere Compliance- und Kontrollkultur tragen zur Stärkung des Vertrauens in unsere Bank bei.

Die Kreditkrise, der daraus resultierende Wandel im Finanzsektor und das durch akute Stressphasen gekennzeichnete wirtschaftliche Umfeld haben die Unsicherheit bei Kunden und Anlegern in den vergangenen Jahren verstärkt. 2012 wurde diese Situation weiter verschärft, weil einige Banken durch Probleme im Zusammenhang mit mangelnden Kontrollen in den Fokus der Öffentlichkeit gerieten und die Skepsis gegenüber der Finanzindustrie zusätzlich schürten. Insbesondere vor diesem Hintergrund sind wir davon überzeugt, dass die Credit Suisse Vertrauen in erster Linie dadurch schaffen kann, dass sie sich ihren Kunden als zuverlässiger und professioneller Partner erweist, der ihre Bedürfnisse versteht und ihnen die passenden Beratungsleistungen, Produkte und Lösungen bietet.

### Geschäftsmodell und Kundennutzen

Unser Ziel als Bank ist es, die finanziellen Bedürfnisse unserer Kunden zu erfüllen und sicherzustellen, dass sie mit unseren Produkten und Leistungen zufrieden sind. Daran orientiert sich auch unser integriertes Geschäftsmodell. Es kombiniert unsere Stärken und unsere Kompetenz in den Bereichen Private Banking, Asset Management und Investment Banking mit einer Präsenz in Schlüsselmärkten weltweit. In der Division Private Banking & Wealth Management, die auch das Asset Management für institutionelle Kunden umfasst, betreuen wir ein Kundenvermögen von CHF 1250 Milliarden. Wir bieten Privatkunden, Unternehmen und institutionellen Kunden umfassende Beratung und eine breite Palette an Banklösungen. Zur Division Investment Banking gehören das Anleihengeschäft, das Aktiengeschäft sowie das Beratungs- und Emissionsgeschäft für institutionelle Kunden und Unternehmen. Das Angebot dieser

Bereiche umfasst ein breites Spektrum an Finanzprodukten und -dienstleistungen, wie den weltweiten Verkauf von Wertpapieren, deren Handel und Abwicklung, Prime Brokerage, Kapitalbeschaffung, Unternehmensberatung und Investmentanalysen. Wir haben in den letzten Jahren ein kapitaleffizientes Investment-Banking-Geschäft aufgebaut, das sich auf margenstarke Geschäftsbereiche konzentriert, in denen wir eine marktführende Stellung haben und mit dem wir als eine der ersten Banken weltweit die Anforderungen von Basel III erfüllen. In unserem Heimatmarkt Schweiz sind wir als Universalbank tätig: Wir bieten Privatkunden, Institutionen und Firmenkunden die gesamte Palette an Bankdienstleistungen an. Mit unserer Struktur sind wir in der Lage, eine integrierte, Märkte und Kunden verbindende Wertschöpfungskette zu schaffen und dadurch innovative und massgeschneiderte Finanzlösungen zu entwickeln.

### Kundenspezifische Beratung

In der Division Private Banking & Wealth Management betreuen wir über zwei Millionen Kunden mit unterschiedlichen Risikoprofilen in Märkten auf der ganzen Welt. Unser fünfstufiger Beratungsprozess ermöglicht es uns, für unsere Kunden individuelle Profile zu erstellen und Anlagestrategien zu formulieren, die auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind. Seit einigen Jahren hat die Credit Suisse neue Vorschriften für den Anlegerschutz eingeführt und erhebliche Investitionen in entsprechende Systeme, Prozesse und die Ausbildung von Mitarbeitenden getätigt (siehe unten). Im Rahmen dieses Ansatzes kontrollieren und dokumentieren wir die Qualität von Anlageempfehlungen und ermitteln dabei, ob unsere Kunden die notwendigen Kenntnisse und Erfahrungen besitzen, um die mit den Anlagen verbunde-

### Förderung der Beratungsqualität: Zertifizierung für Kundenberater

Wir setzen alles daran, unsere Beratungsleistungen im Private Banking & Wealth Management laufend zu verbessern. Die Credit Suisse hat deshalb ein obligatorisches Zertifizierungsprogramm eingeführt: Kundenberater werden intensiv geschult und absolvieren Tests, damit sie den Kun-

den verständliche und umfassende Informationen zu Produkten und möglichen Investitionsrisiken und Ertragsmöglichkeiten vermitteln und ihre Beratung genau auf die individuellen Kundenbedürfnisse ausrichten können. 2012 konnten wir diese Frontline-Training-Initiative beinahe abschliessen, 92

Prozent der Kundenberater weltweit waren per Ende 2012 zertifiziert. In Zukunft wird ein Schwerpunkt auf die Schulung des Managements gelegt, um die Kompetenzen und das Wissen für die Kundenberatung durch konsequente Führung langfristig im Unternehmen zu festigen.

nen Risiken zu verstehen, und ob sie über die finanziellen Mittel verfügen, diese gegebenenfalls zu tragen.

### Kundenzufriedenheit

Kundenzufriedenheit ist für unseren langfristigen Erfolg entscheidend. Der Bereich Client Insight Management des Private Banking & Wealth Management führt ein globales Programm zur Serviceüberwachung durch, um die allgemeine Zufriedenheit unserer Kunden mit unseren Dienstleistungen und unserer Beratung zu beurteilen und in Erfahrung zu bringen, wie wir diese verbessern können. Auf Basis der Rückmeldungen von mehr als 19 000 Kunden, Servicebenutzern und Vertragskunden in aller Welt leiten wir Verbesserungen bei den einzelnen Kunden oder auf Markt-, Divisions- oder regionaler Ebene in die Wege. Aus den Ergebnissen des globalen Programms zur Serviceüberwachung 2012 ging hervor, dass 93 Prozent der Befragten mit unserem Angebot zufrieden sind.

### Anpassung an die neue Regulierung und an das veränderte Marktumfeld

Die Finanzkrise hat gezeigt, dass systemrelevante Banken, die in Schwierigkeiten geraten, die Stabilität des globalen Finanzsystems und der Realwirtschaft gefährden können. Die Credit Suisse ist sich ihrer Verantwortung als systemrelevantes Finanzinstitut in der Schweiz bewusst. Deshalb hat sie in der jüngsten Vergangenheit aktiv an einer Lösung der «Too Big to

Fail»-Problematik zur Stärkung der Systemstabilität mitgearbeitet und trägt die vom Schweizer Parlament beschlossenen Massnahmen mit. Dazu gehören auch die im internationalen Vergleich hohen Eigenkapitalanforderungen für Schweizer Grossbanken. Angesichts der von der Staatsschuldenkrise ausgelösten Unsicherheit profitieren wir davon, zu den ersten zu gehören, die ein Geschäftsmodell umgesetzt haben, das die neuen Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften berücksichtigt. So können wir im Investment Banking auch unter den neuen regulatorischen Bestimmungen globale Kapitalmarktlösungen bei den Aktien- und Anleihenprodukten zur Verfügung stellen.

Ein Beispiel für unseren neuen, weniger kapitalintensiven und risikoreduzierten Ansatz war unsere Teilnahme an den Maiden-Lane-Auktionen der Federal Reserve Bank of New York 2012. Dabei erwarben wir für USD 30 Milliarden Residential and Commercial Mortgage-Backed Securities, die wir umgehend bei Investoren platzierten, sodass in die eigenen Geschäftsbücher nur minimale Risiken übernommen und mit entsprechend weniger Kapital unterlegt werden mussten.

### Kapitalstärke

Kunden achten bei ihrem Finanzpartner nicht nur auf Servicequalität und Kompetenz: Auch Kapitalstärke und Liquidität sind ausschlaggebende Faktoren, um Vertrauen zu schaffen. 2012 beschleunigten wir die Umsetzung unseres mit der schweizerischen Finanzmarktaufsicht vereinbarten Kapitalplans, nachdem die Schweizerische Nationalbank (SNB) in ihrem Ende Juni veröffentlichten Finanzstabilitätsbericht den Schweizer Grossbanken empfahl, ihr verlustabsorbierendes Kapital angesichts der deutlichen Verschlechterung der Wirtschaftslage, besonders nach der Eskalation der Eurokrise, schneller aufzustocken. Die SNB verlangte damit de facto eine umgehende Einführung der Eigenkapitalanforderungen, die ab Anfang 2013 schrittweise bis Ende 2018 eingeführt werden sollten. Die Credit Suisse reagierte umgehend mit einer Reihe von Massnahmen darauf. Diese im Juli 2012 angekündigten Kapitalmassnahmen umfassten verschiedene Initiativen, durch

### Entwicklungen im globalen Bankgeschäft



Wir betreiben unser Bankgeschäft mit einer globalen Perspektive. Wir bieten Produkte und Dienstleistungen sowohl grenzüberschreitend (cross-border) als auch direkt vor Ort (onshore) an. Als Reaktion auf sich ändernde Kundenbedürfnisse haben wir früh begonnen, unsere Präsenz und Dienstleistungen ausserhalb der Schweiz aufzubauen und zu erweitern. Heute sind wir in 57 Ländern präsent, inklusive unseres Heimatmarktes Schweiz. Die Division Private Banking & Wealth Management unterhält 22 Buchungszentren ausserhalb der Schweiz. So können Kunden ihr Vermögen in der Schweiz, in ihrem Wohnsitzland oder an einem internationalen Standort verwalten lassen. Trotz der zunehmenden Bedeutung internationaler Buchungszentren bleibt der Finanzplatz Schweiz für internationale Kunden attraktiv, da er im weltweiten Vergleich viele Stärken aufweist: Das Schweizer Universalbankenkonzept steht für Know-how, Zuverlässigkeit und Qualität, die Schweiz bietet exzellente Rahmenbedingungen wie politische und wirtschaftliche Stabilität, eine stabile Währung, qualitativ hochstehende Dienstleistungen und kompetente Mitarbeitende. Bankdienstleistungen aus der Schweiz behalten somit ihre Bedeutung, insbesondere bei Kunden mit komplexen Bedürfnissen aus Emerging Markets. Die strikte Einhaltung aller geltenden Gesetze bei grenzüberschreitenden Dienstleistungen ist dabei unerlässlich. Entsprechend arbeiten wir seit Jahren intensiv daran, sicherzustellen, dass alle unsere Aktivitäten mit sämtlichen geltenden nationalen und internationalen Bestimmungen im Einklang stehen.

### Strategie für einen steuerkonformen Finanzplatz Schweiz

2012 veröffentlichte der Bundesrat ein Diskussionspapier sowie einen Bericht zur künftigen Strategie für den Finanzplatz Schweiz. Diese Strategie soll die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes fördern und einen steuerkonformen Ansatz gewährleisten. Gleichzeitig anerkennt sie das Erfordernis, die finanzielle Privatsphäre der Bankkunden zu wahren. Die Credit Suisse begrüsst die grundsätzliche Stossrichtung der Strategie des Bundesrats. Während die politische Debatte über wichtige Elemente zu deren Umsetzung erst Anfang 2013 begonnen hat, verfolgt unsere Bank bereits seit mehreren Jahren eine Strategie der Steuerkonformität. Die Credit Suisse ist überzeugt, dass der Schweizer Finanzplatz mit dieser Strategie und dank der Stabilität und der hohen Dienstleistungsqualität seine führende Position unter den internationalen Finanzzentren stärken und weiter ausbauen können wird.

welche unser verlustabsorbierendes Kapital substanziell erhöht wird. Bis Ende 2012 haben wir unsere Kapitalbasis<sup>1</sup> um CHF 12,3 Milliarden gestärkt, womit eine Eigenkapitalquote<sup>1</sup> von 9,3 Prozent resultierte. Die Credit Suisse erwartet, die in der Schweiz und international geltenden Eigenmittelanforderungen fristgerecht zu erfüllen. Die gemäss der FINMA per Ende 2018 erforderlichen 10 Prozent dürften bereits 2013 erreicht werden.

### Unterstützung von regulatorischen Reformen

Aufgrund der vorzeitigen Umsetzung der neuen Schweizer und Basel-III-Kapitalvorschriften im Jahr 2012 bzw. 2013 und der langsameren Umsetzung in bestimmten Ländern sind wir mit uneinheitlichen Bedingungen konfrontiert. Wir sind jedoch nach wie vor überzeugt, dass wir regulatorische Reformen unterstützen müssen, die darauf abzielen, die Risiken für die Finanzstabilität zu verringern und die Widerstandsfähigkeit der Branche zu erhöhen. Wir gehen davon aus, dass sich die regulatorischen Bedingungen mit der Zeit angleichen werden, und erachten es als Vorteil, dass wir uns frühzeitig darauf ausrichten. Kunden schätzen die starke Kapitalausstattung und die Berechenbarkeit, die sich daraus ergibt, dass wir die notwendigen Anpassungen vorweggenommen haben.

Die Stärkung unserer Kapitalbasis ist nur ein Beispiel für unser Engagement zur Unterstützung des regulatorischen Reformprozesses. Der Wandel in unserer Branche wird auch durch regulatorische Veränderungen in Bereichen wie Anlegerschutz, Markttransparenz und Besteuerung vorangetrieben. Wir gehen davon aus, dass sich das regulatorische Umfeld 2013 und darüber hinaus noch erheblich verändern wird. Wir werden uns auch in Zukunft an einem konstruktiven Dialog über diese Reformen beteiligen (siehe Seite 51), unser Geschäftsmodell bei Bedarf weiter anpassen und zur Schaffung eines widerstandsfähigeren Bankensektors beitragen.

[www.credit-suisse.com/verantwortung/banking](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/banking)

## Herausforderung und Antwort 2012

**Herausforderung:** Ereignisse in Verbindung mit der Kapitalbasis Mitte 2012 – Obwohl die Credit Suisse die geltenden regulatorischen Eigenmittelanforderungen zum damaligen Zeitpunkt erfüllte und Zusicherungen geleistet hatte, dass die langfristig angelegten Massnahmen zur Erhöhung des Kapitals planmässig verliefen, empfahl uns die SNB, unser verlustabsorbierendes Kapital ab 2012 deutlich auszubauen, damit wir auch gemäss den Definitionen der in der Schweiz implementierten neuen Regulierungen unter Basel III zu den bestkapitalisierten Banken weltweit zählen. Zweitens empfahl die SNB den Grossbanken in der Schweiz, die Transparenz zu erhöhen und die wichtigsten Kennzahlen gemäss vollständig implementiertem Basel-III-Standard regelmässig zu publizieren. Die öffentliche Kritik der SNB sorgte für Verunsicherung unter den Anlegern und für einen Einbruch des Aktienkurses der Bank.

**Antwort:** Die Credit Suisse erkannte die Notwendigkeit, alle von den Kommentaren der SNB ausgelösten Zweifel bezüglich ihrer Kapitalstärke auszuräumen. Sie reagierte prompt und kündigte eine Reihe zielgerichteter Kapitalmassnahmen an, die ihr Kapital deutlich erhöhen und die Bank damit auf das Basel-III-Regelwerk vorbereiten sollen. Um die Transparenz zu erhöhen, veröffentlicht die Credit Suisse die wichtigsten Kennzahlen im Rahmen der Quartals- und Jahresberichterstattung.

<sup>1</sup> Siehe Seite 64 für Informationen über die Berechnungsmethode bezüglich Kapital

## Corporate Governance

Wie wir unseren Anspruchsgruppen begegnen, ist wesentlich für unseren Erfolg. Wir sind bestrebt, jederzeit integer, verantwortungsbewusst, fair, transparent und diskret zu handeln, um das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeitenden und weiterer Anspruchsgruppen zu sichern.

Die Credit Suisse wendet international anerkannte Standards der Corporate Governance an. Wir halten uns an die im Swiss Code of Best Practice festgehaltenen Grundsätze einschliesslich der in dessen Anhang enthaltenen Empfehlungen zur Ausgestaltung der Prozesse für die Festlegung von Managemententscheidungen. Als ein an der SIX Swiss Exchange kotiertes Unternehmen unterstehen wir der SIX-Richtlinie bezüglich Informationen zur Corporate Governance. Unsere Aktien notieren zudem in Form von American Depositary Shares an der New York Stock Exchange. Deshalb sind gewisse US-Gesetze und -Richtlinien ebenfalls anwendbar.

### Ein verbindliches Regelwerk

Der Verwaltungsrat hat die Corporate Governance Guidelines erlassen, die unser Verständnis von Corporate Governance erklären. Auch die Statuten, der Code of Conduct, das Organisations- und Geschäftsreglement, die Reglemente des Verwaltungsrats und seiner Kommissionen sowie das

Vergütungsreglement gehören zu unserer Corporate Governance. Der Code of Conduct ist für alle Mitarbeitenden und Verwaltungsratsmitglieder verbindlich. Darüber hinaus sind wir alle zur Einhaltung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und internen Vorschriften sowie strenger professioneller Standards verpflichtet. Compliance beginnt für uns bereits bei der Personalauswahl und führt über Schulungen, detailliert beschriebene Prozesse und Regelungen bis hin zu wirkungsvollen Aufsichts- und Kontrollsystemen.

### Aktionärsrechte

Wir ermutigen unsere Aktionäre, an der Generalversammlung teilzunehmen und ihr Stimmrecht auszuüben. Um deren Entscheidungsprozess zu erleichtern, informieren wir präzise und transparent auf unserer Investor-Relations-Webseite. Zudem veröffentlichen wir eine zuverlässige und nachvollziehbare Finanzberichterstattung, die Leistung, Mission und strategische Ausrichtung des Unternehmens verständlich darstellt. Ferner legen wir grossen Wert auf ein Vergütungssystem, das einen umsichtigen Umgang mit Risiken gewährleistet und die Interessen der Mitarbeitenden mit jenen der Aktionäre in Einklang bringt, sodass nachhaltig Mehrwert für unsere Aktionäre entsteht (siehe Box). Seit 2009 legt der Verwaltungsrat den Aktionären an der Generalversammlung den Vergütungsbericht zur Konsultativabstimmung vor. Er ist zudem dafür besorgt, die Corporate Governance der Credit Suisse den nationalen und internationalen Entwicklungen anzupassen.

### Verantwortungsvolle Vergütungspolitik

Die Credit Suisse ist einer fairen, ausgewogenen und leistungs-basierten Vergütungspraxis verpflichtet, welche die langfristigen Interessen von Mitarbeitenden und Aktionären in Einklang bringt. Für 2012 veränderten wir aufgrund von Anregungen von Aktionären und neusten Entwicklungen für Managerlöhne die Vergütungsstruktur für Mitglieder der Geschäftsleitung. Hierzu zählen die Einführung von individuellen Zielgrössen und Obergrenzen für leistungsabhängige Vergütungen sowie ein neuer Rahmen für kurz- und langfristige Incentive Awards. Für alle anderen Mitarbeitenden wurden aufgeschobene variable Vergütungen für 2012 als Aktienansprüche, die teilweise an Clawback-Bestimmungen geknüpft sind, sowie in Form von Plus Bonds zugeteilt. Plus Bonds, die in erster Linie Managing Directors und Directors im Investment Banking zugeteilt wurden, sind an ein Portfolio von bestimmten Wertschriften aus dem Investment Banking gebunden. Mit Plus Bonds werden Risiken auf Mitarbeitende übertragen, was zur Risikoreduktion der Gruppe beiträgt. 2012 betrug der Personalaufwand der Gruppe CHF 12,5 Milliarden, was einem Rückgang von fünf Prozent gegenüber 2011 entspricht. Die variable Vergütung betrug 2012 3,4 Milliarden, was das gegenüber 2011 verbesserte bereinigte Ergebnis der Gruppe widerspiegelt.

### Risikomanagement

Das Risikomanagement ist zentral für die Bank. Es fördert eine disziplinierte Risikokultur und schafft entsprechende Transparenz. Darauf basierend kann die Geschäftsleitung ein angemessenes Risikoprofil für die Gesellschaft definieren. Zudem wird ein sorgfältiger Umgang mit Risiken gewährleistet, sodass ein adäquates Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag sowie eine optimale Zuteilung des verfügbaren Kapitals innerhalb der Gruppe im Interesse aller Anspruchsgruppen sichergestellt wird. Mittels einer vorausschauenden Risikomanagementkultur und guten Risikobeurteilungsinstrumenten minimieren wir Engagements mit unangemessenem Risiko.

Weitere Informationen zur Corporate Governance finden Sie im Geschäftsbericht 2012 der Credit Suisse oder unter [www.credit-suisse.com/governance/de](http://www.credit-suisse.com/governance/de)

## Sorgfaltspflichten, Risikoprüfung und Nachhaltigkeit

Eine verantwortungsvolle Geschäftstätigkeit ist für unseren langfristigen Geschäftserfolg entscheidend. Wir stellen deshalb höchste Anforderungen an das Verhalten und die Professionalität unserer Mitarbeitenden sowie an die Einhaltung anwendbarer Rechtsvorschriften, Sorgfaltspflichten und Branchenstandards. Auch Nachhaltigkeitsaspekte werden in unserem Risikoprüfungsverfahren berücksichtigt.

Die Integrität und das Ansehen unserer Bank sind das wichtigste Gut der Credit Suisse. Deshalb legen wir in unserer Geschäftstätigkeit Wert auf eine verantwortungsvolle Handlungsweise und Risikobewusstsein. Von unseren Mitarbeitenden erwarten wir, dass sie sich jederzeit professionell, korrekt und umsichtig verhalten. Um diese Werte im Unternehmen zu verankern, sind in unserem Verhaltenskodex – dem Code of Conduct – je sechs ethische Werte und professionelle Standards definiert, die für alle Mitarbeitenden und Verwaltungsratsmitglieder verbindlich sind. Neben der Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften gehören dazu Verantwortung, Respekt und Transparenz sowie Engagement (siehe Seite 5). Die Verpflichtung zur Befolgung des Code of Conduct bildet einen festen Bestandteil unserer Arbeitsverträge sowie der jährlichen Leistungsbeurteilung zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden.

### Verankerung von Nachhaltigkeit

Wir sind der Auffassung, dass die Berücksichtigung ökologischer und sozialer Aspekte zu einer verantwortungsvollen Geschäftsführung gehört. Daher haben wir auch unser Bekenntnis zu Nachhaltigkeit im Code of Conduct verankert. Ergänzend dazu erläutert die «Erklärung zur Nachhaltigkeit» unsere Ziele, Grundsätze und Verfahren in diesem Zusammenhang. Darin steht zum Beispiel, dass die Credit Suisse mit ökologischen und sozialen Risiken konservativ umgeht und auch ihre Kunden bei der Minderung solcher Risiken unterstützt.

Die «Erklärung zur Nachhaltigkeit» nimmt auch Bezug auf entsprechende internationale Vereinbarungen, zu welchen sich die Credit Suisse freiwillig verpflichtet hat, wie beispielsweise den UN Global Compact, zu dessen Erstunterzeichnern wir gehörten. Seit seiner Lancierung im Jahr 2000 hat sich der UN Global Compact zur führenden globalen Nachhaltigkeitsinitiative entwickelt – mit zehn universell anerkannten Prinzipien aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung (siehe Seite 60). Bereits 1992 haben wir die Erklärung für Finanzdienstleister des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP FI) unterzeichnet. Im Rahmen dieser Vereinbarung verpflichten sich zurzeit mehr als 200 Banken, Versicherungen und Vermögensverwalter, Nachhaltigkeitsaspekte im Finanzsektor zu fördern.

### Menschenrechte respektieren

Um unsere Verantwortung im Bereich der Menschenrechte wahrzunehmen, richten wir uns nach der Internationalen Charta der Menschenrechte sowie nach den menschen- und arbeitsrechtlichen Prinzipien des UN Global Compact. Zudem orientieren wir uns an den UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte zur Umsetzung des Rahmenwerks

### UNO-Leitprinzipien und die Thun-Gruppe von Banken

Während des vergangenen Jahrzehnts wurde gerade im Bereich der Menschenrechte über die Verantwortung nichtstaatlicher Akteure, wie etwa privatwirtschaftlicher Unternehmen, intensiv diskutiert. Die vom UNO-Menschenrechtsrat im Jahr 2011 verabschiedeten Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (Guiding Principles on Business and Human Rights) stellen einen wertvollen Referenzrahmen zum Thema Unternehmen und Menschenrechte zur Verfügung. Die Leitprinzipien nehmen Bezug auf das Rahmenwerk «Protect, Respect and Remedy» der UNO. Dieses beschreibt die staatliche Verpflichtung zum Schutz gegen Menschenrechtsverletzungen (protect), die unternehmerische Verantwortung zur Respektierung der Menschenrechte (respect) sowie die Notwendigkeit entsprechender Hilfe für Opfer von Menschenrechtsverletzungen (remedy). Damit stellen die Leitprinzipien eine wichtige Basis dar für Selbstverpflichtungen, Weisungen und Prozesse zur Prüfung der Menschenrechtssensitivität sowie zur Überwachung und Berichterstattung, die von Unternehmen im Bereich der Menschenrechte erwartet werden.

Mit dem Ziel, zu einer gemeinsamen Einschätzung zu gelangen, was die Leitprinzipien für den Bankensektor bedeuten – und um neue, konkretere Richtlinien zu erstellen, wie sie in unserem Geschäftsfeld integriert werden können –, hat die Credit Suisse gemeinsam mit diversen Banken sowie dem Kompetenzzentrum für Menschenrechte der Universität Zürich und dem Schweizerischen Kompetenzzentrum für Menschenrechte eine Zusammenarbeit initiiert. Diese sogenannte Thun-Gruppe von Banken erarbeitete 2012 zuhanden des Bankensektors ein Dokument mit Vorschlägen zur praktischen Umsetzung der Leitprinzipien, das 2013 veröffentlicht werden soll.

«Protect, Respect and Remedy», die vom UNO-Menschenrechtsrat im Juni 2011 verabschiedet worden sind. Um aus diesen Leitsätzen bankenspezifische Empfehlungen zu erarbeiten, hat die Credit Suisse gemeinsam mit weiteren Banken sowie Vertretern aus der Wissenschaft die «Thun-Gruppe von Banken» ins Leben gerufen und an einem Dokument mit Vorschlägen zur praktischen Umsetzung mitgearbeitet (siehe Box Seite 11).

Den direktesten Berührungspunkt mit Menschenrechten und die grössten Einflussmöglichkeiten haben wir bei der Gestaltung der Arbeitsbeziehungen zu unseren Mitarbeitenden. Faire Arbeitsbedingungen, Chancengleichheit, Schutz vor Diskriminierung oder das Recht unserer Mitarbeitenden, sich in Gewerkschaften zu organisieren, sind dabei für uns eine Selbstverständlichkeit.

Indirekter Einfluss auf die Achtung der Menschenrechte ergibt sich im Kontakt mit Lieferanten und externen Dienstleistern. Unser 2010 eingeführter Code of Conduct für Lieferanten hat zum Ziel, dass auch externe Dienstleister und Zulieferer Menschenrechte, Arbeitsrechte und -gesetze sowie Umweltvorschriften einhalten. Insbesondere verpflichten sich diese Unternehmen, keine Kinder- oder Zwangsarbeit zu tolerieren. Im Rahmen unserer Zusammenarbeit fordern wir sie dazu auf, über die rechtlich verbindlichen Mindeststandards hinauszugehen und stetige Verbesserungen anzustreben.

Weitere indirekte Berührungspunkte mit Menschenrechtsfragen können sich aus unseren Kundenbeziehungen ergeben – dann nämlich, wenn durch Kundenaktivitäten potenziell Menschenrechte tangiert werden könnten. Dies kann der Fall sein, wenn beispielsweise Umsiedlungen für ein Infrastrukturprojekt notwendig werden oder die Kultstätten lokaler Gemeinschaften oder indigener Gruppen bedroht sind. Kritische Aspekte von Transaktionen bezüglich Menschenrechte klärt die Credit Suisse deshalb in einem klar definierten, umfassenden Risikoprüfungsverfahren ab.

### Freiwillige Branchenstandards

Neben internationalen Vereinbarungen bezüglich Nachhaltigkeit befolgt die Credit Suisse auch freiwillige Branchenstandards, die Sorgfaltspflichten für bestimmte Geschäftsbereiche festlegen. Dazu gehören die Equator Principles, die bei Projektfinanzierungen vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern zur Anwendung kommen und auf den Umwelt- und Sozialstandards der Weltbankgruppe basieren. Im Rahmen dieser Bestimmungen verpflichten sich über 70 internationale Finanzdienstleister dazu, vor einer Finanzierungs- oder Beratungszusage die Auswirkungen von Rohstoff- und Infrastrukturprojekten auf Mensch und Umwelt mittels Verträglichkeitsgutachten überprüfen zu lassen und Kunden aufzufordern, mögliche negative Folgen der Projekte durch konkrete Massnahmen zu mildern (z. B. Reduktion von Boden-, Wasser- und Luftverschmutzung, Konsultation und Beteiligung der Lokalbevölkerung). Die Credit Suisse gehörte 2003 zu den Erstunterzeichnern der Equator Principles und ist seit 2010 im Steuerungskomitee vertreten. Darüber hinaus leiten wir eine Arbeitsgruppe zur Förderung des Dialogs mit NGO und übernahmen 2011 und 2012 eine führende Rolle im Prozess zur Weiterentwicklung der Equator

### Kernelemente von Sektorweisungen und -Richtlinien

Wir anerkennen die Bedeutung verschiedener Industriesektoren für die Weltwirtschaft. Viele dieser Sektoren nehmen eine volkswirtschaftlich wichtige Rolle ein, beispielsweise bei der Bereitstellung von Energie und Rohstoffen. Gleichzeitig sind die potenziellen Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften und auf die Umwelt zu berücksichtigen. Unsere Weisungen und Richtlinien legen Umwelt- und Sozialstandards fest, deren Einhaltung wir von unseren Kunden erwarten, die in sensiblen Branchen tätig sind. Gewisse Tätigkeiten sind gemäss unseren Weisungen und Richtlinien explizit ausgeschlossen.

Ausnahmen werden nur im Einzelfall gemäss dem Reputations-Risiko-Prüfungsprozess (RRRP) der Bank gewährt. Eine Zusammenfassung der Weisungen und Richtlinien ist einsehbar unter [www.credit-suisse.com/verantwortung/sektor\\_weisung](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/sektor_weisung)

#### Forst- und Agrarwirtschaft

- Verantwortungsvoller Umgang mit folgenden Themen: Ausbeutung, Fragmentierung/Verschlechterung von Lebensräumen, Wasserverschmutzung/-nutzung, Abfallbewirtschaftung, Luftverschmutzung, Gesundheit/Sicherheit von Belegschaft und Gemeinschaft, Einbezug der Öffentlichkeit.
- Keine Finanzdienstleistungen für Betriebe in tropischen Primärregenwäldern oder anderen Wäldern mit einem hohen Schutzwert (HCVF), oder auf HC VF-Land, das nach 2005 gerodet worden ist, es sei denn, die Betriebe sind nach dem Forest Stewardship Council (FSC) oder dem Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO) zertifiziert oder haben wesentliche und nachweisliche Fortschritte in Richtung einer solchen Zertifizierung erzielt.
- Keine Finanzdienstleistungen für Tätigkeiten in Schutzgebieten (wie UNESCO-Weltkulturerbestätten oder Ramsar-Feuchtgebieten).
- Keine Finanzdienstleistungen für Betriebe, die illegal Holz schlagen oder unkontrollierten/ungesetzlichen Feuereinsatz anwenden.
- Keine Finanzdienstleistungen für Betriebe, gegen die glaubwürdige Belege vorliegen, dass sie in schwerwiegende

Menschenrechtsverletzungen involviert sind, oder für Geschäftstätigkeiten, die die Umsiedlung zahlreicher Menschen voraussetzen.

### Bergbau

- Verantwortungsvoller Umgang mit folgenden Themen: Wasserverschmutzung/-nutzung, Ausbeutung/Fragmentierung/Verschlechterung von Lebensräumen, Abfallbewirtschaftung, Minenstilllegungen/-wiederherstellung, Gesundheit/Sicherheit von Belegschaft und Gemeinschaft, Einbezug der Öffentlichkeit.
- Überprüfung durch Sustainability Affairs obligatorisch für den Abbau von Kohle, Asbest, Uran und anderen radioaktiven Mineralien.
- Keine Finanzdienstleistungen für Aktivitäten in Schutzgebieten.
- Keine Finanzdienstleistungen für Geschäftstätigkeiten von Bergbauunternehmen, die Methoden des Mountaintop-Removal-Tagebaus oder Abraumentsorgungen in Flussgebieten oder flachen Meeresgebieten beinhalten.
- Keine Finanzdienstleistungen für Geschäftsaktivitäten, die den Abbau oder den Handel von Rohdiamanten betreffen, die nicht unter dem Kimberley-Prozess zertifiziert sind.
- Keine Finanzdienstleistungen für Betriebe, gegen die glaubwürdige Belege vorliegen, dass sie in schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen involviert sind, oder für Geschäftstätigkeiten, die die Umsiedlung zahlreicher Menschen voraussetzen.



### Öl und Erdgas

- Verantwortungsvoller Umgang mit folgenden Themen: Wasserverschmutzung/-nutzung, Luftverschmutzung, Ausbeutung/Fragmentierung/Verschlechterung von Lebensräumen, Abfallbewirtschaftung, Präventionsmassnahmen gegen Ölaustritt, Standortstilllegung/

-wiederherstellung, Gesundheit/Sicherheit von Belegschaft und Gemeinschaft, Einbezug der Öffentlichkeit.

- Überprüfung durch Sustainability Affairs obligatorisch für die Erschliessung von Ölsand- und Ölschiefervorkommen, die Erschliessung von Öl- und Erdgasvorkommen in der Arktis und den Bau von transnationalen Pipelines.
- Keine Finanzdienstleistungen für Aktivitäten in Schutzgebieten.
- Keine Finanzdienstleistungen für Betriebe, gegen die glaubwürdige Belege vorliegen, dass sie in schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen involviert sind, oder für Geschäftstätigkeiten, die die Umsiedlung zahlreicher Menschen voraussetzen.



### Kontroverse Waffen

- Keine direkte Finanzierung der Entwicklung, der Herstellung oder des Erwerbs von Kernwaffen, biologischen und chemischen Waffen, Antipersonenminen oder Streumunition.
- Keine direkten Geschäftsbeziehungen mit Herstellern von Antipersonenminen und Streumunition.
- Kein Halten von Wertschriften von Herstellern von Antipersonenminen und Streumunition auf eigene Rechnung bzw. in aktiv geführten Credit Suisse Anlagefonds oder Vermögensverwaltungsmandaten.
- Bei Herausgabe von Research-Empfehlungen zu solchen Unternehmen wird ein Zusatz auf dem entsprechenden Research-Bericht mit der Position der Bank vermerkt.

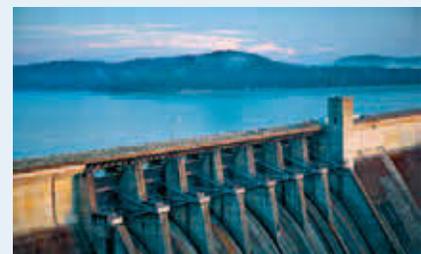
### Palmöl

- Teilnahme und Zertifizierung gemäss Rundem Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO) oder Verpflichtung zu einem zeitgebundenen Plan für die RSPO-Zertifizierung.
- Keine Finanzdienstleistungen für Projekte oder Aktivitäten, die gemäss lokaler Gesetzgebung und internationalen Konventionen zum Schutz der Biodiversität und des kulturellen Erbes verboten sind.

- Keine Finanzdienstleistungen für Aktivitäten im/Rodungen von Primärregenschwald oder von Aktivitäten, die illegalen Holzschlag oder unkontrollierten/ungesetzlichen Feuereinsatz beinhalten.

### Wasserkraft

- Berücksichtigung des durch die Weltkommission für Staudämme (WCD) entwickelten Rahmenwerks.
- Keine Finanzdienstleistungen für Projekte oder Aktivitäten, die gemäss lokaler Gesetzgebung und internationalen Konventionen zum Schutz der Biodiversität und des kulturellen Erbes verboten sind.
- Keine Finanzdienstleistungen für Projekte oder Aktivitäten in Zusammenhang mit folgenden Aktivitäten und Gebieten: Rodung von tropischem Primärregenschwald oder anderen Wäldern mit hohem Schutzwert (HCVF), UNESCO-Weltkulturerbestätten und -Biosphärenreservaten oder Ramsar-Feuchtgebieten.



### Kernkraft

- Transaktionen/Projekte müssen in Übereinstimmung mit den neuesten gesetzlichen, technologischen und Sicherheitsstandards stehen und durch den RRRP genehmigt werden.
- Nationale Ratifizierung grundlegender internationaler Konventionen und Abkommen zu Kernkraft (Konvention zu nuklearer Sicherheit, Übereinkommen über die Sicherheit der Behandlung abgebrannter Brennelemente und über die Sicherheit der Behandlung radioaktiver Abfälle, Atomwaffensperrvertrag, Wiener Übereinkommen über die zivilrechtliche Haftung für nukleare Schäden).
- Keine Finanzdienstleistungen für Projekte oder Aktivitäten in/oder mit Rodung von tropischem Primärregenschwald oder anderen Wäldern mit hohem Schutzwert (HCVF), UNESCO-Weltkulturerbestätten und -Biosphärenreservaten oder Ramsar-Feuchtgebieten.

## Prüfung von Nachhaltigkeitsrisiken im Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozess (RRRP)

### 1. Klassifizierung von Risiken und Verantwortung



### 2. Beurteilung und Empfehlung

#### Gemäss den sektorspezifischen Weisungen und Richtlinien zu prüfende Elemente



### 3. Überprüfung und Entscheid



### Transaktionen, die 2012 hinsichtlich möglicher Umwelt- und Menschenrechtsrisiken beurteilt worden sind

66%

angenommen

23%

angenommen unter Auflagen

11%

abgelehnt oder nicht weiterverfolgt

428

beurteilte Transaktionen

Principles (EP3). Bei Finanzierungsprojekten im US-Stromerzeugungssektor berücksichtigen wir seit 2008 die Carbon Principles. Basierend auf diesem freiwilligen Branchenstandard wenden Banken eine verstärkte Sorgfaltspflicht zur Beurteilung und Berücksichtigung regulatorischer Risiken in Bezug auf CO<sub>2</sub>-Emissionen an. 2012 waren wir an keiner Transaktion beteiligt, die den Carbon Principles unterlag.

### Richtlinien für exponierte Sektoren

Es gibt Wirtschaftszweige, die in sozialer oder ökologischer Hinsicht besonders exponiert sind, wie beispielsweise die Bereiche Öl und Gas, Bergbau, Wasserkraft, Forstwirtschaft oder die Palmölproduktion. Zur Beurteilung möglicher Transaktionen mit Kunden aus diesen Branchen haben wir spezifische, weltweit gültige Weisungen und Richtlinien festgelegt. Entsprechende Unternehmen sind unter anderem gehalten, sektorspezifische, international anerkannte Standards einzuhalten und generell die Auswirkung ihrer Tätigkeit auf die Umwelt zu reduzieren, die Gesundheit und Sicherheit ihres Personals zu schützen und die Menschenrechte der regionalen Bevölkerung zu respektieren (Zusammenfassung der Richtlinien auf Seiten 12–13). Unsere Weisungen basieren auf Regelungen internationaler Organisationen wie der UNO oder der Weltbank und enthalten auch eine Liste von Geschäftsfeldern und -praktiken, deren Finanzierung die Credit Suisse ausdrücklich ausschliesst.

Wir sind weiterhin bestrebt, die systematische Integration von Themen wie Klimawandel, Biodiversität, Ressourcenknappheit und Menschenrechte in unserer Risikobeurteilung voranzutreiben und zu deren Weiterentwicklung beizutragen. Gleichzeitig passen wir die Sektorweisungen und -richtlinien laufend den aktuellen Erkenntnissen und Herausforderungen an: 2012 haben wir die Vorgaben für den Bereich Bergbau revidiert, und Ende 2012 wurde eine neue, weltweit gültige Weisung zu bestimmten kontroversen Waffen und Aktivitäten im Verteidigungssektor in Kraft gesetzt. Für 2013 haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Nachhaltigkeitsrisiken von zunehmend wichtigen Themen wie beispielsweise der arktischen Öl- und Gasförderung sowie der aus ökologischer Sicht kontrovers diskutierten Öl- und Gasförderungsmethode «Hydraulic Fracturing» näher zu untersuchen.

### Komplexität als Herausforderung –

#### Beispiel: Rohstoffhandel und Nahrungsmittel

Bei Entscheidungen über kontroverse Themen und Geschäftsaktivitäten kann es vorkommen, dass die Chancen und Risiken eines Projekts – oder die Vor- und Nachteile der Tätigkeit eines Unternehmens – je nach Perspektive und Interessenlage unterschiedlich beurteilt werden. So nehmen beispielsweise Unternehmen aus exponierten Sektoren häufig eine volkswirtschaftlich zentrale Rolle bei der globalen Rohstoff- und

Energieversorgung ein, zudem sind sie nicht selten wichtige Arbeitgeber in oftmals wirtschaftsschwachen Regionen. Andererseits haben gerade die Projekte und Tätigkeiten solcher Unternehmen zum Teil erhebliche Auswirkungen auf Natur, Klima, Biodiversität, Wasser oder die Einwohner eines bestimmten Gebiets. Wir sind uns dieser Herausforderung bewusst und streben deshalb hohe Standards der Risikoprüfung und Interessenabwägung an.

Ein Beispiel für ein solches in der Gesellschaft debattiertes Thema ist die weltweite Entwicklung der Nahrungsmittelpreise, die gerade die ärmsten Teile der Weltbevölkerung besonders hart treffen kann. Gemäss den meisten Studien wurden im letzten Jahrzehnt die Preise von Agrarrohstoffen im Wesentlichen durch realwirtschaftliche Einflüsse bestimmt, wie z. B. die steigende globale Nachfrage (getrieben vor allem durch Bevölkerungswachstum, verändertes Essverhalten in aufstrebenden Ländern, Biotreibstoffe) sowie Klimaeinflüsse oder Exportrestriktionen. Dennoch ist in der Debatte der Handel mit Rohstoffen ebenso thematisiert worden wie die Rolle von Banken, Hedgefonds oder professioneller und privater Anleger.

Mit dieser Diskussion setzt sich auch die Credit Suisse auseinander. Die mitunter geäusserten Bedenken über die Rolle der Finanzmärkte nehmen wir ernst, auch wenn die Credit Suisse selbst keinen Eigenhandel mit landwirtschaftlichen Rohstoffen betreibt. Diejenigen Anlageprodukte der Credit Suisse, die neben anderen Rohstoffen auch Agrarprodukte enthalten, bestehen zu einem überwiegenden Teil aus nicht essbaren Rohstoffen (z. B. Erdöl, Metalle, Baumwolle). Die wenigen Credit Suisse Anlageprodukte, die einzig in Nahrungsmittel investieren, werden mit dem Ende ihrer Laufzeit nicht mehr verlängert, und es werden auch keine neuen Produkte dieser Art aufgelegt.

Bei Handelsfinanzierungen im Rohstoffbereich führt die Credit Suisse nur solche Geschäfte aus, die ausschliesslich für den Handelsfluss von physischen Gütern bestimmt sind. Des Weiteren unterstützen wir die aktuellen regulatorischen Bemühungen auf internationaler Ebene (z. B. G-20, Financial Stability Board) mit dem Ziel, weltweit die Märkte für Warenderivate transparenter zu gestalten und Kontrollmechanismen zu verstärken.

### Risikoprüfungsverfahren

Es gehört zur Geschäftspolitik der Credit Suisse, auf Dienstleistungen und Transaktionen zu verzichten, die nicht im Einklang mit bestehenden Abkommen oder internen Vorgaben und Weisungen stehen. Falls Grund zur Annahme besteht, dass ein potenzielles Geschäft ein inakzeptables Risiko birgt, kommt ein genau definiertes, internes Risikoprüfungsverfahren zur Anwendung, zu dem bei Bedarf auch unabhängige externe Fachleute beigezogen werden. Geprüft werden Art und Zweck der Transaktion, die Identität des potenziellen Kunden, das regulatorische, politische und gesellschaftliche Umfeld sowie mögliche ökologische und soziale Auswirkungen der Kundenaktivitäten.

Für die Beurteilung von möglichen Risiken aus ökologischen oder Menschenrechtsgründen ist die interne Fach-

## Beurteilungen zu Nachhaltigkeitsrisiken 2012

	Beurteilte Transaktionen <sup>1</sup>		Equator-Principles-Transaktionen <sup>2</sup>			
	2012	2011	2012		2011	
			Anzahl <sup>3</sup>	Umfang <sup>4</sup>	Anzahl <sup>3</sup>	Umfang <sup>4</sup>
<b>Nach Region</b>	<b>420</b>	<b>282</b>	<b>8</b>	<b>513</b>	<b>13</b>	<b>4388</b>
Americas	61	44	1	70	0	0
Asien-Pazifik	127	86	3	31	7	443
Europa, Naher Osten und Afrika	123	71	1	172	2	1020
Schweiz	109	81	3	240	4	2925
<b>Nach Sektor</b>	<b>420</b>	<b>282</b>	<b>8</b>	<b>513</b>	<b>13</b>	<b>4388</b>
Bergbau	148	104	6	266	8	463
Forst- und Agrarwirtschaft	35	21	0	0	0	0
Öl und Gas	82	52	1	75	3	275
Energie	37	16	1	172	2	3650
Wasserkraft	6	1	0	0	0	0
Chemische Produkte	10	18	0	0	0	0
Rüstung und Militär	28	16	0	0	0	0
Andere	74	54	0	0	0	0
<b>Nach Kategorie<sup>5</sup></b>			<b>8</b>	<b>513</b>	<b>13</b>	<b>4388</b>
Kategorie A			0	0	4	2820
Kategorie B			7	497	9	1568
Kategorie C			1	16	0	0
<b>Nach Finanzierungstyp</b>			<b>8</b>	<b>513</b>	<b>13</b>	<b>4388</b>
Projektfinanzierung			6	341	12	3388
Projektfinanzierungsberatung			2	172	1	1000

<sup>1</sup> Ohne Equator-Principles-Transaktionen

<sup>2</sup> Umfassendere Daten zu den Equator-Principles-Transaktionen finden sich unter [www.credit-suisse.com/responsibility/de/banking/equator\\_principles.jsp](http://www.credit-suisse.com/responsibility/de/banking/equator_principles.jsp)

<sup>3</sup> Transaktionen, die im Berichtsjahr erstmals überprüft wurden

<sup>4</sup> In Millionen USD

<sup>5</sup> Equator-Principles-Transaktionen werden in verschiedene Risikokategorien (A–C; A als höchstes Risiko) eingeteilt. Je nach Risikograd sind zusätzliche Abklärungen und Massnahmen erforderlich

stelle für Nachhaltigkeit zuständig. Unter Anwendung des Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozesses (RRRP) (siehe Seite 14) wird abgeklärt, ob der potenzielle Kunde die jeweiligen Branchenstandards einhält und ob das Geschäft den spezifischen Weisungen und Richtlinien der Credit Suisse entspricht. Überprüft wird beispielsweise auch, ob allfällige Konflikte mit indigenen Bevölkerungsgruppen oder NGO vorliegen oder ob es Hinweise auf ungenügendes Sozial- und Umweltmanagement gibt. Auf der Grundlage dieser Recherchen gibt die Fachstelle für Nachhaltigkeit eine Einschätzung ab und legt das Ergebnis der Prüfung dem regionalen Verantwortlichen vor. Bei diesen Regional Reputational Risk Approvers in unseren vier Geschäftsregionen handelt es sich um erfahrene und hochrangige Kadermitglieder, die von Entscheidungsträgern im Geschäft unabhängig sind. Sie haben die Befugnis, unsere Beteiligung an der Transaktion oder Dienstleistung zu erlauben, abzulehnen oder mit Auflagen zu versehen. Bei regionenübergreifenden oder besonders komplexen Transaktionen kann der abschliessende Entscheid an das Reputational Risk Sustainability Committee (RRSC) herangetragen werden. Dieses trägt die oberste Verantwortung für das Risikoprüfungsverfahren und überwacht auch die Einhaltung der von uns freiwillig eingegangenen Verpflichtungen im Bereich Nachhaltigkeit.

Das RRSC setzt sich aus Mitgliedern der Geschäftsleitung und den Leitern von divisionsübergreifenden Fachbereichen wie Rechtsdienst, Risikomanagement, Kommunikation und Public Policy zusammen. Präsiert wird es vom Chief Risk Officer der Bank. Unterstützung erhält das RRSC durch vier regionale Risikogremien (Regional Reputational Risk Councils), in denen der CEO der entsprechenden Geschäftsregion Einsitz hat. Geleitet werden diese Komitees jeweils vom regionalen Risk Approver, der durch den Chief Risk Officer der Bank ernannt wird. Dank ihrer lokalen Verankerung sind diese Risikogremien mit dem geschäftlichen und gesellschaftlichen Umfeld ihrer Region bestens vertraut und deshalb besonders geeignet, die Entwicklung spezifischer regionaler Risiken zu verfolgen und zu beurteilen. Zudem bilden sie im Risikomanagement der Credit Suisse ein wichtiges Bindeglied zwischen den regionalen Mitarbeitenden und dem globalen RRSC.

2012 wurden insgesamt 428 Transaktionen aufgrund von Umwelt- und Menschenrechtsaspekten im Rahmen des Risikoprüfungsverfahrens geprüft. Davon wurden 282 Geschäfte (66 Prozent) angenommen, 97 (23 Prozent) erhielten eine Bewilligung unter Auflagen, und 49 (11 Prozent) wurden abgelehnt oder nicht weiterverfolgt. Die wichtigsten Ablehnungsgründe waren dabei die Nichteinhaltung der von uns geforderten Standards oder andere inakzeptable Risiken für die Bank. Wo Transaktionen nicht weiterverfolgt wurden, geschah dies unter anderem aufgrund ungünstiger Marktbedingungen oder weil beträchtliche zusätzliche Abklärungen nötig gewesen wären. Nicht erfasst sind dabei diejenigen potenziellen Transaktionen oder Geschäftsbeziehungen, die gar nicht in das formelle Prüfungsverfahren aufgenommen wurden, weil das entsprechende Geschäft bereits nach Auffassung des Kundenberaters oder seines Vorgesetzten den Anforderungen und Richtlinien der Bank nicht genügte und infolgedessen von Beginn weg abgelehnt wurde.

### Weiterbildung und Erfahrungsaustausch

Um die Mitarbeitenden für die komplexen Themen der Risikoprüfung zu sensibilisieren und das erforderliche Wissen im Unternehmen zu verankern, führt die Credit Suisse kontinuierlich Schulungen durch. Unser Ausbildungskonzept zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken umfasst drei Module: eine allgemeine Schulung zum Thema Credit Suisse und Nachhaltigkeit, Erläuterungen zum Risikoprüfungsverfahren für Mitarbeitende mit Kundenkontakt sowie branchenspezifische Vertiefungen für Berater von Kunden aus exponierten Sektoren. 2012 wurde dieses Konzept durch intranetbasierte Lernmodule ergänzt. Spezifische, auf die Bedürfnisse der Frontbereiche abgestimmte Trainings blieben auch im Jahr 2012 eine wichtige Massnahme und fanden an diversen Standorten statt.

Im Wissen, dass die Prüfung von Umwelt- und gesellschaftlichen Risiken nicht nur für die Credit Suisse eine Herausforderung darstellt, haben wir auch letztes Jahr weitere Banken in London zu einem runden Tisch eingeladen, an dem wir uns über die Ansätze, Praktiken und Instrumente der Risikoprüfung bei Finanzierungen und Beratungen austauschen konnten.

### Missbräuche von Produkten verhindern und Kontrollkultur stärken

In dem sich rasch ändernden gesetzlichen und regulatorischen Umfeld für global tätige Banken ist die Credit Suisse bestrebt, den höchsten Standards zur Sorgfaltspflicht zu entsprechen sowie nationale und internationale Gesetze und regulatorische Bestimmungen strikt einzuhalten. Für einen nachhaltigen Geschäftserfolg und zum Schutz unserer Reputation sind wir darauf angewiesen, dass unsere Mitarbeitenden die höchsten Ansprüche hinsichtlich Integrität erfüllen, die geltenden Gesetze und Bestimmungen einhalten und den Missbrauch von Produkten und Dienstleistungen durch Dritte verhindern. Interne Kontrollen, Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sowie der Erlass von entsprechenden Vorschriften gewährleisten die Erfüllung unserer Sorgfaltspflichten. Dazu gehören auch Bestimmungen zu Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen oder zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung.

Als Massnahme zur Bekämpfung der Korruption haben wir bereits 2011 unsere globalen Mindeststandards zur Einhaltung der Antikorruptionsgesetze überarbeitet. Darüber hinaus beteiligen sich Experten der Credit Suisse aktiv an der Weiterentwicklung entsprechender Branchenstandards, beispielsweise im Rahmen der Wolfsberg-Gruppe. Dieser Zusammenschluss von elf global tätigen Banken hat seine Prinzipien zur Bekämpfung von Geldwäscherei 2012 aktualisiert.

Um die persönliche Verantwortung jedes Einzelnen zu stärken, verlangen wir von unseren Mitarbeitenden, dass sie regelmässig Online-Schulungen zu kritischen Themen wie der Bekämpfung der Geldwäscherei sowie Terrorismusfinanzierung und zur Sanktionsgesetzgebung oder zur Korruptionsbekämpfung absolvieren.

Ausserdem sind Credit Suisse Mitarbeitende verpflichtet, rechtliches, regulatorisches oder ethisches Fehlverhalten dem zuständigen Vorgesetzten oder der Abteilung Legal und Com-

pliance (General Counsel Division) zu melden. Mitarbeitende weltweit haben zudem die Möglichkeit, sich anonym an unsere spezielle Anlaufstelle zur Meldung solcher Fälle (Integrity Hotline) zu wenden. Die Einhaltung sämtlicher bankinternen und externen Leitsätze, Weisungen und Richtlinien wird durch die Interne Revision (Internal Audit) der Credit Suisse Group systematisch überwacht.

Berichte über Verstösse seitens der Mitarbeitenden werden den mit der Überprüfung betrauten regionalen Disziplarkommissionen vorgelegt, die Verstösse von Mitarbeitenden beurteilen sowie Empfehlungen über Disziplarmassnahmen machen. Zu diesen Massnahmen zählt gegebenenfalls eine Kürzung oder Streichung der variablen Vergütung des betroffenen Mitarbeiters im betreffenden Jahr. Bei Risikonehmern und Kaderpersonal in Kontrollstellen (Material Risk Takers and Controllers, MRTC) gilt dies auch für die aufgeschobenen Awards aus den Vorjahren. Das Audit und das Risk Committee des Verwaltungsrates erhalten im Verlauf des Jahres in regelmässigen Abständen Informationen über die Disziplarfälle; sie haben ein Mitspracherecht zur Angemessenheit der Disziplarmassnahmen. Die Ergebnisse einer solchen Beurteilung durch eine Disziplarkommission sowie alle Disziplarmassnahmen werden dem Compensation Committee zusammen mit den Einzelheiten über eventuelle Auswirkungen auf die variable Vergütung mitgeteilt.

[www.credit-suisse.com/verantwortung/banking](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/banking)

## Herausforderungen und Antworten 2012

**Herausforderung: Trends und neu aufkommende Themen beobachten und darauf reagieren können, auf der anderen Seite aber aus Zeit- und Ressourcengründen gezwungen sein, eine Auswahl zu treffen.**

**Antwort:** Durch unser aktives Engagement konzentrieren wir uns auf vorrangige Themen in den Bereichen des Nachhaltigkeitsrisikomanagements (Unterstützung des Prozesses zur Weiterentwicklung der Equator Principles) sowie der Menschenrechte (Mitarbeit an einem Dokument, das Vorschläge für die Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte in verschiedenen Geschäftsbereichen aufzeigt).

**Herausforderung: Sich als globale Bank an der Finanzierung des etablierten Wirtschaftssystems beteiligen und sich gleichzeitig bewusst sein, dass einige der von uns mitfinanzierten Aktivitäten langfristige Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft haben können.**

**Antwort:** Wir sind uns dieser Herausforderungen bewusst und daher bestrebt, bei der Prüfung von Umwelt- und Menschenrechtsrisiken in unserer Geschäftstätigkeit die höchsten Massstäbe anzulegen. Daher werden Geschäfte und Transaktionen mit Kunden, die Risiken für die Umwelt oder Gesellschaft bergen könnten, von uns routinemässig im Rahmen des internen Risikoprüfungsprozesses und anhand unserer Weisungen und Richtlinien für Geschäftsaktivitäten in sensiblen Branchen bewertet. Durch den Dialog mit einer Vielzahl von Anspruchsgruppen sowie unser Engagement in Arbeitsgruppen eruieren wir Möglichkeiten, wie wir zur Entwicklung nachhaltiger Geschäftspraktiken beitragen können. So veranstalteten wir 2012 unter anderem eine Expertenrunde zum Thema Risikomanagement für eine Gruppe von Banken, um die Ermittlung von langfristigen ökologischen und sozialen Auswirkungen und den Umgang mit diesen zu diskutieren.

## Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Immer mehr Kunden orientieren sich nicht nur an der finanziellen Rendite, sondern berücksichtigen bei ihren Anlageentscheidungen neben ökonomischen auch ökologische und soziale Aspekte. Die Credit Suisse bietet eine breite Palette von entsprechenden Produkten und Dienstleistungen an und eröffnet Anlegern so den Zugang zu nachhaltigen Investitionsmöglichkeiten.

Nachhaltigkeit gilt als Megatrend unter Anlegern. Um der steigenden Nachfrage Rechnung zu tragen, haben wir 2012 das Angebot an Anlageprodukten und Dienstleistungen mit Bezug zu Umwelt und Gesellschaft in allen unseren Geschäftsdivisionen weiter ausgebaut. Bei den Entwicklungen in diesem Bereich arbeiten wir mit Unternehmen, Forschungsinstituten, Rating-Agenturen, Nichtregierungsorganisationen (NGO) und Initiativen zusammen. Unsere Anlagemöglichkeiten konzentrieren sich auf Unternehmen und Technologien, die nachhaltig sind und zugleich eine attraktive Rendite generieren.

Die Division Private Banking & Wealth Management vermittelt Anlagelösungen, die auf unserem Drei-Säulen-Konzept Responsible Investment and Philanthropy Services (RI-PS) basieren (siehe unten). Sie umfassen Dienstleistungen in den Bereichen Philanthropie, Impact Investments und nachhaltige Anlagen.

### ■ Philanthropy Services

Unsere Philanthropie-Spezialisten helfen unseren Kunden, unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und finanziellen Mittel ihre philanthropischen Ziele zu erreichen und das richtige

Vehikel zu bestimmen. Die Dienstleistungen umfassen beispielsweise massgeschneiderte Lösungen für die Einrichtung gemeinnütziger Stiftungen, die Beratung bei Spenden durch Bewertung und Auswahl bestehender Projekte oder die Errichtung von Unterstiftungen unter einer der gemeinnützigen Dachstiftungen der Credit Suisse: Accentus, Empiris und Symphaxis in der Schweiz und SymAsia in Singapur wurden für Kunden eingerichtet, die die Verwaltung der eigenen gemeinnützigen Stiftungen abgeben möchten, aber dennoch selbst über Spendenzwecke entscheiden wollen. So haben Kunden die Möglichkeit, eine Unterstiftung zu gründen, deren Namen festzulegen und die Projekte auszuwählen, die sie finanziell unterstützen möchten. Sämtliche operativen und verwaltungsbedingten Kosten werden von der Credit Suisse übernommen. Seit ihrer Gründung haben Accentus, Empiris und Symphaxis über CHF 60 Millionen ausgeschüttet und dadurch mehr als 1300 gemeinnützige Initiativen in der Schweiz und im Ausland unterstützt. Die Anzahl der errichteten Kundenstiftungen unter unserer jüngsten Dachstiftung – SymAsia in der Region Asien-Pazifik – hat sich seit ihrer Gründung 2010 verdoppelt. Zudem hat die Credit Suisse bereits zum zweiten Mal in Folge eine

## Das wertebasierte Investment-und-Philanthropie-Konzept

### Wohltätigkeit (soziale Rendite)

Kunden Produkte und Beratungsdienstleistungen zur Erreichung ihrer philanthropischen Ziele zur Verfügung stellen

### Philanthropie

- Strategisches Engagement
- Gemeinnützige Dachstiftungen: Accentus, Symphaxis, Empiris, SymAsia
- Massgeschneiderte Lösungen
- Strategische Beratung für gemeinnützige Stiftungen

Eine Investment-Strategie, die nicht nur auf finanzielle, sondern auch auf soziale und ökologische Rendite abzielt

### Impact Investments

- Mikrofinanz
- Nachhaltige Landwirtschaft, Fair Trade
- Investitionen in soziale Unternehmen am unteren Ende der Einkommenspyramide (z. B. Gesundheitswesen, Bildung, bezahlbares Wohnen)

### Gewinn (finanzielle Rendite)

Investitionen in Themen oder Vermögenswerte im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit

### Nachhaltige Anlagen

- Anlageprodukte, deren Basiswerte erkennbar nach ESG-Kriterien ausgewählt wurden
- Produkte zu bestimmten Aspekten des Megatrend-Themas Nachhaltigkeit
- Wertebasierte Investitionen (z. B. Einhaltung religiöser und ökologischer Prinzipien)

Auszeichnung für ihre Dienstleistungen im Bereich Philanthropie in Asien erhalten – den «Asian Private Banker Best Private Bank – Philanthropic Services Award».

Um einen integrierten Ansatz in der Kundenberatung bieten zu können, nutzen wir unser Fachwissen im Bereich Philanthropie auch, indem wir für unsere Kunden beispielsweise Freiwilligeneinsätze oder Schulungsprogramme für Vorstandsmitglieder organisieren oder indem wir sie mit unseren eigenen Partnerorganisationen in Kontakt bringen. Darüber hinaus pflegen wir den Dialog mit Philanthropen sowie Experten in diesem Bereich. Neben regelmässigen Round Tables zu entsprechenden Themen hat die Credit Suisse 2012 zwei Anlässe organisiert: In Singapur fand zum ersten Mal das Credit Suisse Philanthropists Forum statt. Im Rahmen der Veranstaltung «The Pacific Century and Philanthropy: Maximizing Donor Impact» trafen sich Experten und erfahrene Philanthropen, um Strategien zur Verbesserung der Effektivität gemeinnütziger Spenden zu diskutieren und neue Ansätze zur Bewältigung sozialer Probleme mit Hilfe marktbasierter Lösungen zu besprechen. In New York organisierten wir in Zusammenarbeit mit der New York University den Credit Suisse Philanthropy Campus. Den Kunden wurde notwendiges Wissen vermittelt, zudem wurden ihnen die wirksamsten Instrumente präsentiert, um bereits bestehende philanthropische Projekte voranzubringen oder ein neues ins Leben zu rufen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen verschiedene Herausforderungen wie geänderte Vorschriften, die sich auf das traditionelle Spendenverhalten auswirken, die erhöhte Rechenschaftspflicht sowie die Notwendigkeit besserer Wirksamkeitsmessungen.

Wir wollen unseren Kunden neue Lösungen und Ideen zur Erreichung ihrer philanthropischen Ziele anbieten. Deshalb haben wir 2012 zusammen mit Rockefeller Philanthropy

Advisors eine Arbeit mit dem Titel «Strategic Philanthropy: Guide to Evaluation» veröffentlicht. Diese bietet einen Überblick über Trends und Praktiken in der Philanthropie und liefert Vorschläge zur Wirksamkeitsmessung von Investitionen.

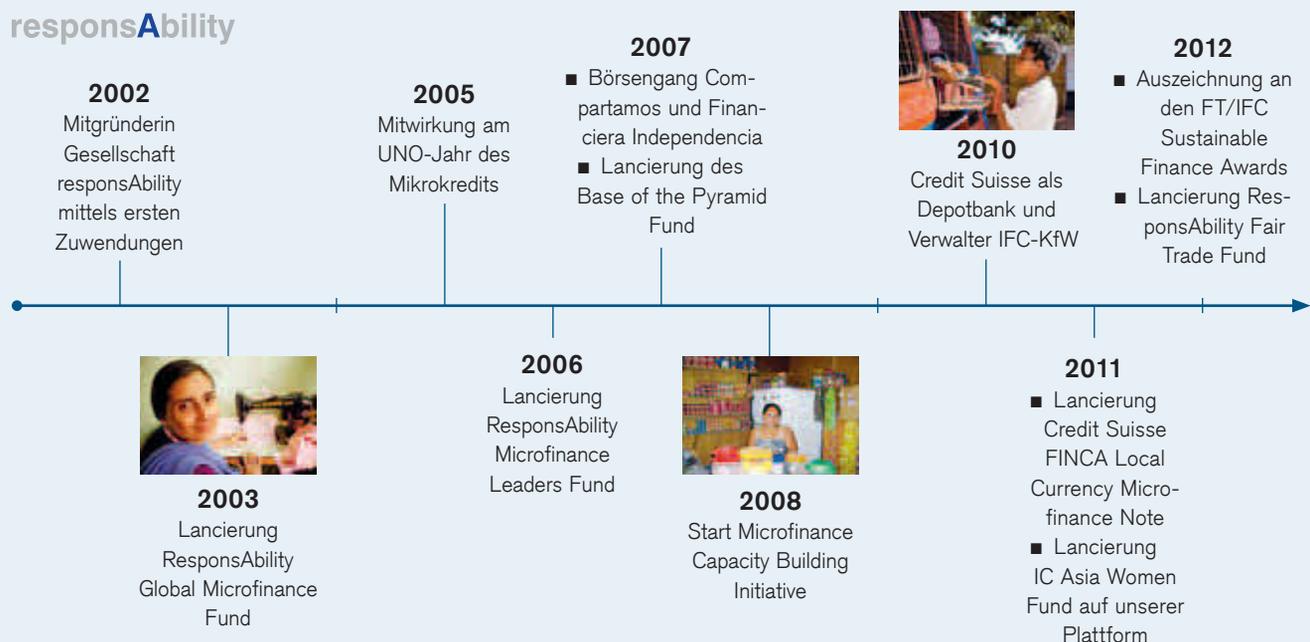
#### ■ Impact Investments: zehn Jahre Mikrofinanz

Impact Investments beziehen sich in erster Linie auf unsere Hauptaktivität auf diesem Gebiet, die Mikrofinanz. Wir erachten Mikrofinanz als wirkungsvolles Mittel zum Erreichen der UN-Millenniumsziele wie etwa zur Bekämpfung von Armut oder Hunger. Mikrofinanz verschafft wirtschaftlich benachteiligten Menschen – insbesondere in Schwellen- und Entwicklungsländern – Zugang zu Finanzdienstleistungen wie Kleinkrediten, Versicherungsprodukten und anderen Finanzdienstleistungen. Mikrofinanz ermöglicht ihnen beispielsweise, über den Aufbau eines Kleinbetriebs ein existenzsicherndes Einkommen zu schaffen.

2012 konnte die Credit Suisse auf zehn Jahre Engagement im Bereich Mikrofinanz zurückblicken. Der Einsatz begann im Jahr 2002, als wir gemeinsam mit anderen Finanzdienstleistern in Zürich die responsAbility Social Investments AG gründeten, ein auf sozial verantwortliche Anlagen spezialisiertes Unternehmen. In den vergangenen zehn Jahren haben wir mit erfahrenen Partnern und Experten zusammengearbeitet und gemeinsam Lösungen entwickelt, die die Spitze mit der Basis der Einkommenspyramide verbinden. Bis heute konnten wir dadurch über 2,2 Millionen Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide Zugang zu Finanzdienstleistungen verschaffen. Die Credit Suisse setzt sich auch weiterhin mit Initiativen, Experten und Ressourcen aus der gesamten Bank dafür ein, für Kunden, Mikrofinanzinstitute und Kleinunternehmer nachhaltigen Mehrwert zu schaffen und die schätzungs-

## Zehn Jahre Einsatz für die Mikrofinanz (Projekte mit Partnern)

### responsAbility



weise zwei Drittel der Weltbevölkerung, die bis heute vom formellen Finanzsystem weitgehend ausgeschlossen sind, in dieses einzugliedern.

Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide haben vielfältige Bedürfnisse, die über den Zugang zu Finanzdienstleistungen hinausgehen. Daher möchten wir unsere Produktpalette, die Forschung sowie den Kapazitätsaufbau auf weitere Themen wie Bildung, Landwirtschaft und Ernährung sowie Gesundheit, Energie und Wasser ausrichten. So haben das Credit Suisse Research Institute und die Schwab Foundation beispielsweise eine Studie mit dem Titel «Investing for Impact: How Social Entrepreneurship Is Redefining the Meaning of Return» erarbeitet, die 2012 am World Economic Forum in Davos vorgestellt wurde. Die Studie zeigt, dass marktbasierende Lösungen ein vielversprechendes neues Instrument sind, um globale Probleme anzugehen. Zudem untersucht sie die verschiedenen Anlagemöglichkeiten im Impact Investing. Ende 2012 belief sich das Volumen des von der Credit Suisse verwalteten Vermögens im Bereich der Mikrofinanz auf CHF 1,65 Milliarden. Unsere beiden Geschäftsdteilungen bieten Mikrofinanzprodukte und -dienstleistungen an. Das Investment Banking berät unsere Kunden bei Börsengängen und anderen Kapitalmarkttransaktionen im Mikrofinanzsektor. Die Zunahme der Mikrofinanzinstitute, die Zugang zu den Kapitalmärkten suchen, zeigt auch, dass Investment Banking in diesem Sektor immer wichtiger wird. In der Division Private Banking & Wealth Management bestehen unsere aktuellen Angebote unter anderem aus zahlreichen globalen Mikrofinanzfonds, einer Local Currency Microfinance Note und einem Private-Equity-Dachfonds, über den sich Anleger an Kleinunternehmen beteiligen können, die Dienstleistungen für finanziell benachteiligte Personen in Entwicklungs- und Schwellenländern bereitstellen.

2012 lancierten responsAbility und die Credit Suisse den responsAbility Fair Trade Fund. Der Fonds mit Sitz in der Schweiz ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) zum öffentlichen Vertrieb (in der Schweiz) zugelassen. Er bietet Anlegern einerseits einen unkomplizierten Zugang zu einem breit diversifizierten und professionell verwalteten Portfolio mit der Möglichkeit, eine finanzielle Rendite zu erzielen; andererseits fördern Anleger mit diesem Fonds den fairen Handel und verbessern dadurch das Leben von Kleinbauern in Entwicklungsländern.

Vertreter der Credit Suisse engagieren sich beispielsweise auch im Verwaltungsrat der European Microfinance Platform und stehen dem Verein Swiss Capacity Building Facility vor – einem Projekt zwischen der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und wichtigen Akteuren der Schweizer Privatwirtschaft. Gemeinsam mit den Mitgliedern des Vereins setzt sich die Credit Suisse für die Entwicklung der Finanzdienstleistungsbranche und für Arbeit in Entwicklungsländern ein.

Der Mikrofinanzsektor ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Dieses Wachstum brachte jedoch auch Herausforderungen in Bereichen wie Kundenschutz oder institutionelle Governance mit sich. Durch unser fundiertes Wissen, das auf unserer zehnjährigen Erfahrung gründet, möchten wir zu einer verantwortungsvollen Entwicklung in diesem Sektor bei-

tragen. Unsere 2008 lancierte Microfinance Capacity Building Initiative ist darauf ausgerichtet, Management, Produkte und Prozesse von Mikrofinanzinstituten zu stärken und dabei den Dialog sowie Best Practices in diesem Sektor voranzutreiben. Zur Förderung des Konsumentenschutzes im Mikrofinanzsektor hat das Center for Financial Inclusion, dessen Gründungspartner die Credit Suisse ist, die Smart Campaign ins Leben gerufen. Ziel der Initiative ist es, führende Vertreter im Bereich Mikrofinanz zusammenzubringen, um die Kundenorientierung in der Branche sicherzustellen (siehe Seite 29). Um Mikrofinanzinstituten zu helfen, aktuelle und künftige unternehmerische Herausforderungen zu meistern, wurde 2011 das Credit Suisse Global Citizens Program lanciert. Ziel des Programms ist die Verbesserung des Wissens- und Kompetenzaustauschs zwischen Mitarbeitenden der Credit Suisse und den Partnerorganisationen im Bereich wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung. Qualifizierte Mitarbeitende bringen ihr Know-how in die Weiterentwicklung der Projekte unserer Partnerorganisationen ein, insbesondere wenn es um Risikomanagement, Strategien im Personalbereich oder IT-Prozesse geht.

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Mikrofinanzengagements der Credit Suisse haben wir 2012 zusammen mit unseren Partnern in drei Regionen die Konferenz «Financing Solutions for the Poor: Linking the Top with the Base of the Economic Pyramid» veranstaltet. Führende Vertreter der Branche, Kunden, Investoren, Fachleute, Wissenschaftler und Mitarbeitende der Bank kamen zusammen, um unter anderem darüber zu diskutieren, welche Trends und Herausforderungen für die Zukunft der Branche massgeblich sein dürften.

Anlässlich der Sustainable Finance Conference & Awards 2012 in London erhielt die Credit Suisse von der «Financial Times» und der IFC eine besondere Auszeichnung in der Kategorie «Global Sustainable Bank of the Year». Mit der Auszeichnung wurden der umfassende, globale Ansatz der Credit Suisse im Bereich Mikrofinanz, die ökologische, soziale und finanzielle Wertschöpfung in den operativen Bereichen, unsere führende Rolle bei nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen, das Management von ökologischen Auswirkungen und Risiken sowie unsere Research-Beiträge zu diesen Themen gewürdigt.

### Verwaltete Vermögen mit hohem Nutzen für Gesellschaft und Umwelt<sup>1</sup>

2012 in Mio. CHF

**5263**

2011 in Mio. CHF

**4047**

<sup>1</sup> Zu dieser Kategorie gehören verschiedene Fonds, Indexprodukte und andere Vermögenswerte, mit dem Ziel einen hohen Nutzen für Gesellschaft und Umwelt zu erreichen («Socially Responsible Investments»). Beispiele dafür sind Anlagen in den Bereichen nachhaltige Immobilien, Mikrofinanz und erneuerbare Energien.

## ■ Nachhaltige Anlagen

Unter Anlegern wächst das Bewusstsein für die Auswirkungen, die Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte (ESG) auf die Risiken und den Wert von Anlageportfolios haben können. Mit unserem Ansatz integrieren wir systematisch ESG-Kriterien in den Anlageprozess, um so die langfristige, risikoadjustierte finanzielle Rendite zu verbessern. Um Kunden in Bezug auf nachhaltige Anlagen kompetent beraten zu können, nimmt die Credit Suisse kontinuierlich ESG-Indikatoren in ihre bestehenden Instrumente wie den Stock Navigator und den Bond Finder auf. Dies ermöglicht unseren Beratern, Kundenportfolios anhand von verschiedenen ESG-Kriterien zu überprüfen. So besteht zum Beispiel die Möglichkeit, die Managementqualität zu bewerten oder Unternehmenstitel aus dem Portfolio auszuschliessen, deren Geschäftsaktivitäten unter ESG-Gesichtspunkten umstritten sind – zum Beispiel weil die entsprechenden Unternehmen Alkohol, Tabak oder Waffen produzieren. Durch die Berücksichtigung bestehender Richtlinien und Vorlagen konnten wir ESG-Faktoren noch stärker einbeziehen – insbesondere gegenüber Stiftungen und Pensionskassen. Zudem beziehen wir ESG-Kriterien systematisch bei der Beurteilung sämtlicher Anlageklassen mit ein, darunter alternative Anlagen. Dies ermöglicht es uns, jedem Kunden massgeschneiderte Investitionslösungen im Nachhaltigkeitsbereich anzubieten.

Erweitert haben wir aber auch unser eigenes Angebot an nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen. Es umfasst eigene Fonds, Mandate und Indexlösungen, aber auch ein Open-Platform-Angebot für unsere Kunden. Das Thema Nachhaltigkeit im Anlagebereich wurde von unserem Private Banking Global Research Team als einer von drei Megatrends identifiziert und in einem entsprechenden Anlageprodukt umgesetzt: dem CS Solutions (Lux) Megatrends Fund. Unser Global Research Team analysiert die Megatrends und entwickelt – basierend auf der Wahl der Wertschriften – eine nachhaltige

Anlagestrategie. Darüber hinaus fördert es das Bewusstsein für ESG-Indikatoren unter unseren Finanzanalysten, Kundenberatern und Kunden.

## Cleantech und die Green Business Initiative

Banken sollten sich mit aktuellen globalen ökologischen Herausforderungen befassen und zur entsprechenden Lösungsfindung beitragen. Die Credit Suisse Green Business Initiative ermöglicht Experten aus allen Regionen und Divisionen, ihre Kompetenzen zu bündeln, um unter anderem in den Bereichen erneuerbare Energien, Wassertechnologien, nachhaltige Landwirtschaft und nachhaltige Immobilien die Entwicklung neuer Cleantech-Produkte zu fördern.

Unsere Geschäftsbereiche arbeiten eng zusammen, um den Erwartungen unserer Kunden und Anspruchsgruppen zu entsprechen: zum Beispiel bei Cleantech-Engagements in Schwellenländern, Start-up-Unternehmen für alternative Energien in den USA oder bei der Entwicklung nachhaltiger Bauvorschriften auf unserem Schweizer Heimmarkt. Die Division Private Banking & Wealth Management bietet eine breite Palette von Produkten und Dienstleistungen zu Umweltthemen an, während das Investment Banking über eine führende Marktposition im Bereich Finanzierung und Investitionen in saubere Energien verfügt. Weitere Informationen zum Cleantech-Know-how der Credit Suisse erhalten Sie unter [www.credit-suisse.com/cleantech/de](http://www.credit-suisse.com/cleantech/de)

## Nachhaltige Immobilien

Das Real Estate Asset Management (REAM) der Credit Suisse ist mit über 1100 Objekten im Portfolio der grösste private Immobilieninvestor der Schweiz. Dementsprechend wichtig ist es, dass das REAM bei Erwerb, Bau und Bewirtschaftung seiner Immobilien Wert auf Nachhaltigkeit legt. Beispielsweise hat es gemeinsam mit der Fachabteilung

## Credit Suisse Nachhaltigkeitsindizes und thematische Indizes

Indexname	Beschreibung
<b>Credit Suisse Social Awareness Index</b>	60 Unternehmen, die sich an die zehn Prinzipien des UN Global Compact halten
<b>Credit Suisse Global Warming Index</b>	40 Unternehmen, die in den Bereichen erneuerbare Kraftstoffe und Elektrizität, Emissionsbegrenzung und Nachfragesteuerung tätig sind
<b>Credit Suisse Water Index</b>	30 Unternehmen aus den Bereichen Wassertechnologie, -versorgung, -infrastruktur und -reinigung
<b>Credit Suisse Global Alternative Energy Index</b>	30 Unternehmen aus den Bereichen Wind-, Solar- und Bioenergie, Erdgas und Geothermie, Wasserkraft, Brennstoffzellen und Batterien
<b>Renewable Energy Index Switzerland</b>	Konjunkturindikator für Umsatz und Auftragsbestand; Lieferfristen, Lagerbestand und Beschäftigung im Markt für nachhaltige Energien

Public Policy – Sustainability Affairs und dem WWF 2012 eine Analyse des Immobilien-Investmentportfolios in der Schweiz durchgeführt. Die Fallstudie mit dem Titel «Die Dekarbonisierung des Schweizer Immobiliensektors» baute auf einer Studie der Credit Suisse und des WWF aus dem Jahr 2011 über die Rolle von Banken im Übergang in eine kohlenstoffarme Wirtschaft auf. Diese Analyse auf Basis der Studie setzt sich mit der Energie- und CO<sub>2</sub>-Effizienz von Immobilienportfolios auseinander und hilft Investoren im Immobiliensektor zu verstehen, inwiefern sie diesbezüglich Risiken ausgesetzt sind. Die Studie bewertet insbesondere das im Immobilienbereich bestehende Potenzial zur CO<sub>2</sub>-Reduktion hinsichtlich einer langen Reihe von Massnahmen. Aufgrund dieser Analyse war das REAM in der Lage, CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele für jeden einzelnen Immobilienfonds festzulegen. Zur Erreichung dieser Ziele hat das REAM ein Programm zur systematischen Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen in rund 1000 Liegenschaften im Immobilienanlageportfolio Schweiz gestartet. Bis 2015 soll die Energieeffizienz dieser Gebäude mit der Unterstützung von Siemens Schweiz, Wincasa und Amstein & Walthert geprüft und optimiert werden – und der Energieverbrauch letztlich um rund 13000 Tonnen CO<sub>2</sub> reduziert werden, also etwa um 10 Prozent zum Vergleichsjahr 2010.

Der nachhaltige Schweizer Immobilienfonds Credit Suisse Real Estate Fund Green Property (CS REF Green Property) investiert in zwölf Liegenschaften ausschliesslich in der Schweiz mit einem Gesamtwert von CHF 542,3 Millionen (per 31. Dezember 2012). Neu ausgewählte Objekte müssen den strengen Kriterien des Gütesiegels greenproperty entsprechen – eine von der Credit Suisse lancierte Initiative, die soziale und ökonomische sowie energierelevante und ökologische Faktoren berücksichtigt. Die Liegenschaften können basierend auf den Anforderungen nach greenproperty unterschiedliche Zertifizierung erhalten. Für eine Gold- oder Silberzertifizierung muss ein Gebäude als Mindestanforderung den Minergie®-Standard erfüllen. Das Gütesiegel greenproperty Gold wird Gebäuden verliehen, die festgelegte Minergie-ECO®-Ausschlusskriterien



Die nach greenproperty Gold, Minergie-ECO® und LEED Platinum zertifizierte Liegenschaft Foyer in Zug wurde im Herbst 2012 eröffnet.

erfüllen. 2012 wurde das Gebäude Foyer in Zug eröffnet – eine Investition von CS REF Green Property und CS REF PropertyPlus. Beide Gebäude haben drei Zertifizierungen erhalten: das Schweizer Minergie-ECO®-Zertifikat, das Gütesiegel greenproperty Gold sowie das US-LEED-Platinum-Label. Das REAM der Credit Suisse möchte die Schweizer Nachhaltigkeitsstrategie in sein internationales Portfolio implementieren, um so zu einem weltweit führenden Anbieter für nachhaltige Immobilien zu werden. Zum Beispiel plant CS REF International eine neue Investition in Vancouver.

### Finanzierung von erneuerbaren Energien

Die Division Investment Banking der Credit Suisse ist führend im Bereich erneuerbare Energien und unterstützt Kunden durch Transaktionen wie Börsengänge, Fusionen und Übernahmen, Projektfinanzierung, Anleihe- und Aktien-Neuemissionsgeschäfte, Anlagen und andere Finanzdienstleistungen. Unsere Erfahrung im Bereich erneuerbare Energien umfasst unter anderem die Sonnen- und Windenergie, Geothermie, Biomasse, Biotreibstoffe, Brennstoffzellen und Energieeffizienz. Seit 2010 ist das Team Power and Renewables in mehr als 55 Cleantech-Transaktionen mit einem Gesamtwert von über USD 15 Milliarden beteiligt gewesen. 2012 beriet die Gruppe zum Beispiel die NRG Solar LLC beim Verkauf eines Minder-

### Solardachanlagen in den USA



Dank Fortschritten in der dezentralen Solarstromerzeugung ist diese Art von Strom für Verbraucher mittlerweile preisgünstiger als jener, der über Stromleitungen bezogen wird. In den USA nimmt die dezentrale Solarstromerzeugung daher rasant zu und könnte die Art der Stromversorgung radikal verändern. Die Credit Suisse gehört zu den Vorreitern dieses Trends, dadurch dass sie den Kauf und die Installation von Tausenden von Solaranlagen durch die Finanzierung von führenden Installationsunternehmen unterstützt hat. Die Systeme der Firmen Sunrun und SolarCity werden oft ohne Vorabkosten für Wohneigentümer oder Unternehmen installiert. Die Kunden zahlen lediglich für den Solarstrom, der mit den Dachanlagen produziert wird. Während Hersteller von Solartechnologie derzeit eine schwierige, von Überangebot und Konsolidierung gekennzeichnete Phase durchlaufen, wächst das Geschäft mit den Solarinstallationen stetig.

heitsanteils von 49 Prozent am 290-Megawatt-Solarprojekt Agua Caliente im Wert von USD 1,8 Milliarden an die MidAmerican Energy Holding Company. Die Credit Suisse unterstützte den Kauf und die Installation von Tausenden von Solaranlagen für Wohngebäude durch die Finanzierung von dezentralen Solarstrominitiativen auf dem US-Markt.

2012 stellte die Credit Suisse jeweils USD 100 Millionen für Projekte von SolarCity, Sunrun und SunPower bereit. Andere wichtige Transaktionen im Bereich Solarenergie umfassen eine Rolle als Konsortialführer beim SolarCity-IPO und als federführende Bank bei der Privatplatzierung von Aktien von Sunrun. Im Brennstoffzellensektor haben wir rund USD 142 Millionen für ein Portfolio von Brennstoffzellen-Erzeugungsanlagen von Bloom Energy bereitgestellt, die im amerikanischen Bundesstaat Delaware installiert werden sollen. Seit 2009 wurde im Rahmen einer divisionsübergreifenden Zusammenarbeit der Strategic Transactions Group (Fixed Income Division) und der Global Markets Solution Group (Investment Banking Division) eine Gesamtsumme von rund USD 1,2 Milliarden in zwölf Projekte im Bereich erneuerbare Energien investiert.

## Research

Die Analysten des Global Research Private Banking haben 2012 eine Reihe von Investmentstrategien mit Bezug zu ESG-Faktoren publiziert. Zudem haben sie Berichte zu Themen wie Klimawandel, Fair Trade, Wasser, alternative Energien und Energieeffizienz veröffentlicht. So findet sich in unserer Publikation «Sustainable Investments» beispielsweise eine Analyse der Auswirkungen von ESG-Faktoren auf den Wert

eines Unternehmens. In der Publikation «Water» wird die Notwendigkeit des nachhaltigen Umgangs mit den globalen Süßwasserressourcen untersucht, während die Publikation «Fair Trade» sich mit dem wachsenden Druck befasst, der von Verbrauchern und Anlegern in Bezug auf Aspekte der Nachhaltigkeit ausgeht.

Im Investment Banking bieten die Strategen der Abteilung Securities Research and Analytics weiterhin Berichte und Aktienanalysen zu über 85 Titeln im Bereich Alternative Energie von Solar, Wind, Biokraftstoff über Energieeffizienz und Smart Grid bis hin zu Strommärkten. In einem 2012 veröffentlichten Bericht mit dem Titel «Australian ESG/SRI» werden die Auswirkungen von ESG-Kriterien auf die von unserem Research abgedeckten Aktien australischer Unternehmen beurteilt, und es wird dargelegt, wie sich diese auf Unternehmensbewertungen und Aktienkurse auswirken dürften. In einer Umfrage mit institutionellen Anlegern belegte unser Alternative Energy Equity Research Team 2012 Platz zwei.

[www.credit-suisse.com/verantwortung/banking](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/banking)

## Barrierefreie Bankdienstleistungen

Wir legen grossen Wert darauf, unsere Produkte und Dienstleistungen für alle zugänglich zu machen. Deshalb schulen wir unsere Mitarbeitenden so, dass sie auf die Bedürfnisse von Kunden mit einer Behinderung eingehen können.

Seit 2008 haben wir in der Schweiz rund 480 Geldautomaten mit Sprachfunktion in Betrieb genommen, und auch das Angebot für stark sehbehinderte Menschen haben wir kontinuierlich ausgebaut. Die Sprechfunktion wird automatisch durch das Anschliessen von Kopfhörern an die Bankautomaten gestartet und ist in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch abrufbar. Die Geldautomaten verfügen zusätzlich über taktile Funktionstasten und sind mit einem Kopfhörersymbol gekennzeichnet. An ausgewählten Standorten in der Schweiz befinden sich über 50 tiefergestellte Geldautomaten, die für Rollstuhlfahrer gut zugänglich sind. Wir ergreifen auch laufend bauliche Massnahmen, um Menschen mit eingeschränkter Mobilität den barrierefreien Zugang zu unseren Geschäftsstellen und Bürogebäuden zu ermöglichen. Zudem bieten wir Bankauszüge in Gross- oder Brailleschrift an. Seit 2012 ist die gesamte Website der Credit Suisse sowie das Online Banking barrierefrei gestaltet. Gehörlosen Kunden bieten wir neu die Möglichkeit, bei Beratungsgesprächen zweimal im Jahr einen autorisierten Gebärdensprachdolmetscher in Anspruch zu nehmen. Der Service kann in jeder Geschäftsstelle angefordert werden.

## Herausforderungen und Antworten 2012

**Herausforderung:** Der Immobiliensektor ist verantwortlich für mehr als 30 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen und verbraucht mehr als 40 Prozent der weltweiten Energieressourcen. Globale CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele und lokale CO<sub>2</sub>-Richtlinien sowie die mögliche langfristige Veränderung makroökonomischer Faktoren führen bei Investoren in diesem Sektor zu Unsicherheiten.

**Antwort:** Das Credit Suisse Real Estate Asset Management hat diverse Initiativen zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses lanciert, beispielsweise ein Energiecontrolling- und Betriebsoptimierungssystem in rund 1000 Liegenschaften in der Schweiz.

**Herausforderung:** Im Mikrofinanzsektor fehlt es Institutionen oft an den nötigen organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Kapazitäten, um ihre Tätigkeit auf eine verantwortungsvolle, nachhaltige Weise auszuweiten, mehr Kunden zu erreichen und mehr Anleger anzuziehen.

**Antwort:** Um die Entwicklung des Sektors zu fördern, haben wir unser Engagement in diesem Bereich mit Initiativen, Investitionen in den Mikrofinanzsektor sowie durch Partnerschaften mit Organisationen und Instituten erweitert.

**Herausforderung:** Bereitstellen von Kapital, um die Erschliessung von erneuerbaren Energiequellen zu fördern und so dem steigenden Energiebedarf Rechnung zu tragen.

**Antwort:** Wir leisteten einen aktiven Beitrag, indem wir vielfältige Beratungs- und Finanzdienstleistungen für Unternehmen, Projekte und Technologien im Bereich erneuerbare Energien erbrachten. Beispielsweise haben wir mit USD 300 Millionen dezentrale Solarstrominitiativen von Sunrun, SolarCity und SunPower in den USA finanziert.

An aerial photograph of a vast green lawn in Hyde Park, London. Numerous people are scattered across the grass, some sitting on blankets, some on chairs, and some standing in small groups. The scene is bright and sunny, with long shadows cast across the grass. The title 'Verantwortung in der Gesellschaft' is overlaid in large white text on the left side of the image.

# Verantwortung in der Gesellschaft

## Luftaufnahme des Hyde Park, London

Die Credit Suisse ist ein Mitglied der Wirtschaft und Gesellschaft. Wir anerkennen, dass wir daher in vielerlei Hinsicht Verantwortung tragen, und sind bestrebt, unser Geschäft so zu führen, dass wir für alle unsere Anspruchsgruppen Wert schaffen.

## Unsere Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft

Unser wichtigstes Anliegen ist es, unser Kerngeschäft verantwortungsvoll und effizient zu führen. Damit schaffen wir für Kunden, Aktionäre und Mitarbeitende nachhaltigen Mehrwert. Gleichzeitig möchten wir mit unserer Geschäftstätigkeit einen Beitrag zur Entwicklung der Wirtschaft und zu einem stabilen gesellschaftlichen Umfeld leisten.

Als global tätige Bank stehen wir in enger Beziehung zu Wirtschaft und Gesellschaft. Entsprechend übernehmen wir in vielerlei Hinsicht Verantwortung. In unserer Funktion als Finanzdienstleister steht die Verantwortung, die wir gegenüber unseren Kunden wahrnehmen, im Mittelpunkt. Darüber hinaus sind wir jedoch bestrebt, mit unserer Geschäftstätigkeit wirtschaftlichen Nutzen zu schaffen und die Gesellschaft insgesamt positiv zu beeinflussen.

Einen direkten Beitrag zur Wirtschaft leisten wir, indem wir unsere Tätigkeiten als Bank verlässlich und effizient ausführen. Als Finanzintermediär vermitteln wir Kapital zwischen Kapitalgebern und Kreditnehmern weltweit – von Unternehmen über die öffentliche Hand bis zu Privatpersonen und institutionellen Kunden. So ermöglichen wir die effiziente Bewirtschaftung von Kapital. Wir helfen Unternehmen beispielsweise bei der Finanzierung und Umsetzung von Wachstumsplänen. Damit fördern wir das Wirtschaftswachstum und tragen dazu bei, dass Arbeitsplätze geschaffen werden können.

Unsere Tätigkeit in der Schweiz veranschaulicht, wie eng unser Geschäft mit der Wirtschaft und der Gesellschaft verbunden ist. Die Credit Suisse ist im Heimmarkt als Universalbank tätig, die jedes dritte Unternehmen und rund zwei Millionen Privatkunden betreut. Ende 2012 hatten wir Kredite im Umfang von über CHF 150 Milliarden ausstehend, unter anderem in Form von Hypotheken und Krediten an Firmen, die öffentliche Hand und Privatkunden. Mit einem Marktanteil von 29 Prozent ist die Credit Suisse führend bei ungedeckten Krediten für Unternehmen in der Schweiz.

In Anbetracht unserer Bedeutung für die Wirtschaft gelten zahlreiche Geschäftstätigkeiten, die wir in der Schweiz betreiben, als systemrelevant. Dazu gehören die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, unser inländisches Spareinlagengeschäft sowie unser Kreditgeschäft, das die Vergabe von Darlehen und Kreditlinien an Schweizer Unternehmen und von Wohnhypotheken umfasst. Neben diesen systemrelevanten Funktionen bietet die Bank auch ein breites Spektrum von Bank- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen an.

### Anpassung an das veränderte Branchenumfeld

Damit die Banken ihre Rolle in der Wirtschaft auch im heutigen, sich stetig wandelnden, volatilen Marktumfeld erfüllen können, müssen sie über Geschäftsmodelle verfügen, die den neuen Bedingungen angepasst sind. Mit unserem kapitalef-

fizienten Geschäftsmodell, das die Bereiche Private Banking, Asset Management und Investment Banking verbindet, sind wir gut aufgestellt. Es fördert die enge Zusammenarbeit zwischen unseren Divisionen und unseren regionalen Geschäftsfeldern und generiert Synergien sowie Potenzial zur Diversifikation. Wir haben die fundamentalen Änderungen im regulatorischen Umfeld antizipiert und unser Modell während der letzten Jahre kontinuierlich weiterentwickelt.

So haben wir insbesondere bei der Anpassung an die neuen internationalen Eigenkapitalvorschriften eine Vorreiterrolle übernommen: Auch im Hinblick auf die sehr strengen Vorgaben der Schweizer Finanzmarktaufsicht FINMA haben wir den Eigenkapitalbedarf und -einsatz erheblich gesenkt, sind aus bestimmten Geschäftsfeldern ausgestiegen und haben Ressourcen in Geschäftsfelder umverteilt, die unter den neuen Kapitalvorschriften bessere Renditen erzielen. Wir haben unser Investment Banking umstrukturiert, um unser Kapital in Geschäftsfeldern einzusetzen, wo wir aufgrund von Skaleneffekten oder grösserer Kapitaleffizienz gute Renditen erzielen, wir haben die Risiken reduziert und konzentrieren uns auf Geschäfte, in denen wir als Finanzintermediär für Kunden tätig sind. Wichtige Fortschritte haben wir bei der Weiterentwicklung unseres Private-Banking-Geschäfts erzielt. Wir haben eine Reihe von Massnahmen umgesetzt, um den globalen Vermögensverwaltungsmarkt effizienter zu bedienen. Ein wichtiges Element dieser Weiterentwicklung ist die im November 2012 bekannt gegebene Integration unseres Privatkunden- und institutionellen Vermögensverwaltungsgeschäfts. Die Integration und Schaffung der Division Private Banking & Wealth Management dient dazu, Produktentwicklung und Beratung noch stärker auf die Kundenbedürfnisse abzustimmen und die verschiedenen Märkte, in denen wir tätig sind, effizienter zu bewirtschaften. Die starke Kundennachfrage und das solide Geschäftsergebnis 2012 zeigen, dass wir unser Geschäftsmodell erfolgreich dem neuen Umfeld angepasst haben.

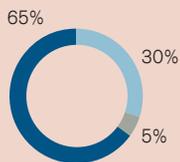
Wir werden unsere Geschäftstätigkeit laufend den regulatorischen Veränderungen anpassen. Damit, so sind wir überzeugt, tragen wir auch dazu bei, den Finanzsektor krisenresistenter zu machen. Deshalb beteiligen wir uns auch am aktuellen Dialog über die angemessene Kapitalausstattung und Liquidität von Banken und an der Entwicklung eines internationalen Abwicklungsverfahrens zur Minderung der Risiken, die von systemrelevanten Banken ausgehen (siehe Seite 51).

## Kapital für Wachstum und Innovation

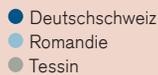
Eine der wichtigsten Aufgaben der Banken besteht darin, Unternehmen Kapital zur Verfügung zu stellen, um das wirtschaftliche Wachstum und Innovationen zu fördern. Im Rahmen unseres Engagements zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen in der Schweiz und aufgrund der in unserem jährlich erhobenen Sorgenbarometer ersichtlichen Bedenken über den Mangel an Arbeitsplätzen gründeten wir im Mai 2010 die SVC-AG für KMU Risikokapital, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft. Sie stellt Finanzierungen zur Verfügung, die die Credit Suisse aufgrund von Risikoüberlegungen nicht als Teil ihrer regulären Bankdienstleistungen anbieten kann, die aber für dieses Unternehmenssegment sehr wichtig sind. Bis Ende 2012 hatte die SVC AG rund CHF 60 Millionen in 28 international tätige Schweizer Firmen mit nachhaltigem Geschäftsmodell investiert. In der Regel werden pro Unternehmen CHF 1 Million bis CHF 5 Millionen investiert. In den Portfoliounternehmen (siehe Grafik) sind zurzeit über 800 Personen beschäftigt. Erwartet wird, dass in den nächsten drei bis fünf Jahren 730 weitere Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Unternehmen verfügen über mehr als 200 Patente.

### 730

neue Stellen  
nächste 3–5 Jahre

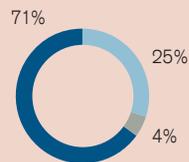


Anfragen nach  
Sprachregionen



### 800

Mitarbeitende heute  
(Portfoliounternehmen)



Anzahl Investments  
nach Sprachregionen

### >200

Patente von 28 Port-  
foliounternehmen



Gesamtsumme der  
Investitionen: CHF 80  
Mio. bis Ende 2013

- CHF 60 Mio.  
bis Dezember  
2012 investiert

## Jugendbarometer

### Die Sorgen junger Menschen verstehen



Die Mehrheit der jungen Menschen blickt optimistisch in die Zukunft – sie haben klare Vorstellungen und realistische Ziele.

Die Jugend von heute prägt die Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft von morgen. Der Dialog mit dieser Generation ist uns wichtig. Aus diesem Grund lancierten wir 2010 unser Online-Jugendbarometer, mit dem wir die Meinungen junger Menschen zwischen 16 und 25 in der Schweiz, den USA und Brasilien zu einer Vielzahl von Themen erhoben und auswerteten. Die Teilnehmer wurden zu Themen wie ihrem Optimismus, ihrer Einstellung zu Arbeit und Geld, ihrem Bewusstsein für politische Fragen und gesellschaftliche Probleme und zu ihren persönlichen Werten befragt. Trotz unterschiedlicher kultureller Hintergründe trat bei den Befragten aus allen drei Ländern eine gemeinsame optimistische Grundhaltung zutage – und das trotz der grössten Wirtschaftskrise seit Generationen –, wie auch die Bereitschaft, hart für ihre Ziele zu arbeiten. Aus der Umfrage ging auch hervor, dass ihnen Familie und Freunde wie auch persönliche Werte wie Ehrlichkeit und Loyalität sehr wichtig sind – was im Widerspruch zur mitunter geäusserten Auffassung steht, dass es der jüngeren

# 81%

der Befragten finden es ein sehr wichtiges Ziel, ihren Träumen zu folgen (USA/Brasilien 79 Prozent, Schweiz 86 Prozent).

Generation an Motivation und starken Werten fehlt. Die Erkenntnisse aus der Umfrage ermöglichen es uns, die besonderen Bedürfnisse und Sorgen jüngerer Kunden und Mitarbeitender besser zu verstehen und auf diese angemessen einzugehen. Anlässlich der Veröffentlichung des dritten Jugendbarometers im Oktober 2012 veranstaltete die Credit Suisse ein Panelgespräch in Zürich, bei dem Vertreter aus Politik und Bildung über verschiedene Themen diskutierten, die junge Menschen betreffen.



Lesen Sie über die Resultate des Jugendbarometers im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code.  
[www.credit-suisse.com/chronicle/de](http://www.credit-suisse.com/chronicle/de)

## Wirtschaftliche Bedeutung der Credit Suisse als Kunde und Vertragspartner

Wir haben – über unsere Hauptfunktionen als Bank hinaus – eine wichtige Rolle in der Wirtschaft, beispielsweise als Abnehmer von Produkten und Dienstleistungen. 2012 haben wir Produkte, Dienstleistungen und Lizenzen im Wert von insgesamt über CHF 6 Milliarden von Lieferanten weltweit erworben. Im Rahmen unseres Bekenntnisses zu einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung verlangen wir von unseren wichtigsten Lieferanten, dass sie die strengen Anforderungen in Bereichen wie Gesundheit und Sicherheit für Mitarbeitende oder Umweltschutz erfüllen, die in unserem Code of Conduct für Lieferanten definiert sind (siehe Seite 49).

Wir möchten Produkte und Dienstleistungen hoher Qualität zu einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis beziehen. Gleichzeitig sind wir darauf bedacht, dass unsere Partner und Lieferanten ihrer unternehmerischen Verantwortung nachkommen.

Unser Engagement zur Förderung von Vielfalt und Integration haben wir durch ein Supplier-Diversity-Programm in der Region Americas erweitert, das dabei helfen soll, neue Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen aufzubauen, die unsere Qualitätsstandards erfüllen und von Frauen oder Angehörigen ethnischer oder anderer Minderheiten geführt werden.

## Unser Beitrag als Steuerzahler

Auch als Steuerzahler leisten wir einen Beitrag zur Gesellschaft und damit auch zur Wirtschaft. Die Credit Suisse hat über die letzten fünf Jahre durchschnittlich weltweit CHF 0,7 Milliarden an Einkommenssteuern gezahlt. Die Credit Suisse entrichtet zudem noch weitere, einkommensunabhängige Steuern, die sich allein 2012 auf über CHF 0,4 Milliarden beliefen. Für unsere Mitarbeitenden bezahlen wir Quellensteuern und Sozialversicherungsbeiträge sowie weitere gesetzliche Abgaben, die sich 2012 weltweit auf rund CHF 2,6 Milliarden beliefen.

## Bedeutung der Credit Suisse als Arbeitgeber

Als Arbeitgeber von über 47 400 Mitarbeitenden in 57 Ländern trägt die Credit Suisse eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Verantwortung. Allein in unserem Heimatland Schweiz beschäftigen wir 19 400 Personen und sind damit einer der grössten Arbeitgeber des Landes. In unserem Bemühen, ein fairer Arbeitgeber zu sein, bieten wir unseren Mitarbeitenden interessante Karrieremöglichkeiten innerhalb der gesamten Bank, fortschrittliche Arbeitsbedingungen sowie eine wettbewerbsfähige Vergütung. Auch umfassende Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten tragen zu unserer Attraktivität als Arbeitgeber bei. Durch Schulungen unterstützen wir Mitarbeitende dabei, ihre Kompetenzen in einem durch Innovation und ständigen Wandel geprägten Umfeld zu stärken. Wir legen grossen Wert auf die Förderung von Berufseinsteigern und bieten deshalb eine Reihe von Programmen für junge Leute an, die sich für eine Karriere im Finanzwesen interessieren. In der Schweiz mit ihrem dualen Berufsbildungssystem bieten wir kaufmännische oder IT-Lehren an; Mittel- und Hochschulabsolventen ermöglichen wir den Karriere Einstieg über das Junior Banking Program oder diverse Career-Start-Programme. Auch ausserhalb der

Schweiz gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, bei uns erste Berufserfahrung in einer Vollzeitstellung oder einem Praktikum zu sammeln.

Da langfristiger Geschäftserfolg nur in einem sozial intakten Umfeld möglich ist, wollen wir einen Beitrag an die Gesellschaft leisten, der unserer Bedeutung als weltweit tätige Schweizer Bank gerecht wird, auch durch Massnahmen zur Bewältigung von Herausforderungen, die auf lange Sicht tiefgreifende gesellschaftliche Probleme verursachen können, wie etwa eine hohe Jugendarbeitslosigkeit. So investieren wir in der Schweiz in von Partnerorganisationen durchgeführte Ausbildungsprogramme, die junge Menschen beim Einstieg ins Berufsleben unterstützen. Seit Beginn der Initiative 2009 haben 4480 Personen dadurch Unterstützung erhalten. Angesichts dieser Bilanz haben wir das Engagement bis 2015 verlängert. Zudem haben wir die Anzahl der jährlich angebotenen Ausbildungsplätze in der Schweiz innerhalb von drei Jahren um 25 Prozent auf 750 erhöht (siehe Seite 38). Gleichzeitig wollen wir Zusammenhalt und Stabilität in der Gesellschaft durch soziale Initiativen in allen Regionen fördern, in denen wir tätig sind, unter anderem durch die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen zur Unterstützung karitativer Projekte sowie durch freiwilliges Engagement unserer Mitarbeitenden (siehe Seite 32).

[www.credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft)

## Herausforderungen und Antworten 2012

**Herausforderung: Das Vertrauen der unterschiedlichen Anspruchsgruppen in die Bank und ihr Geschäftsmodell stärken.**

**Antwort:** 2012 hat die Credit Suisse eine Reihe von Massnahmen umgesetzt, um die Bank rasch auf das veränderte regulatorische Umfeld auszurichten. Die Massnahmen beinhalteten einen Abbau der risikogewichteten Aktiven um CHF 55 Milliarden, die Stärkung der Kapitalbasis<sup>1</sup> um CHF 12,3 Milliarden und eine Reduktion der Kosten um CHF 2 Milliarden<sup>2</sup>. Bei der Umsetzung dieser weitreichenden Massnahmen waren wir bestrebt, das Kerngeschäft nicht zu stark zu beeinträchtigen und die Interessen unserer verschiedenen Anspruchsgruppen – unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeitenden und der Gesellschaft als Ganzem – angemessen zu berücksichtigen.

**Herausforderung: Vergabe von wettbewerbsfähigen Krediten an Unternehmen, um das wirtschaftliche Wachstum zu fördern – insbesondere im Schweizer Heimmarkt.**

**Antwort:** Die Credit Suisse ist mit einem Marktanteil von 29 Prozent einer der grössten Anbieter von ungesicherten Krediten an Schweizer Unternehmen. In einem Umfeld, in dem sich die Anforderungen an die Kapitalisierung und die Liquidität der Banken bedeutend verändern, haben wir sichergestellt, dass ein möglichst breites Spektrum an Unternehmen Zugang zu Krediten erhält. Wenn wir dies nicht im Rahmen der Kreditvergabe der Bank erreichen konnten, stellten wir beispielsweise Risikokapital über unsere Tochtergesellschaft SVC AG bereit.

<sup>1</sup> Siehe Seite 64 für Informationen über die Berechnungsmethode bezüglich Kapital

<sup>2</sup> Siehe Seite 64 für Informationen über die Berechnungsmethode bezüglich Kosteneinsparungen

## Unser Engagement für Soziales

Die Credit Suisse und ihre Mitarbeitenden engagieren sich seit Jahren für soziale Anliegen. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen unterstützen wir weltweit karitative und humanitäre Projekte und setzen uns für die Verbesserung der Lebensumstände benachteiligter Menschen ein.

Langfristiger Geschäftserfolg ist nur in einem sozial intakten und wirtschaftlich stabilen Umfeld möglich. Wir möchten uns auch über unser eigentliches Kerngeschäft hinaus als verlässlicher Partner erweisen und gezielt zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in unseren Regionen beitragen. Um nachhaltige Veränderungen herbeizuführen, arbeiten wir in allen Geschäftsregionen in langfristigen und strategischen Partnerschaften mit ausgesuchten Nichtregierungsorganisationen zusammen.

Über unsere globalen Initiativen unterstützen wir die UN-Millenniumsentwicklungsziele wie die Armutsbekämpfung und die Sicherstellung einer für alle zugänglichen Primarschulbildung. Mit verschiedenen lokalen Projekten adressieren wir aktuelle soziale Herausforderungen wie Jugendarbeitslosigkeit. In Entwicklungs- und Schwellenländern erachten wir insbesondere Mikrofinanz und Bildung als wirkungsvolle Instrumente für ökonomisches Wachstum, sozialen Wandel und Hilfe zur Selbsthilfe. Über unsere globale Microfinance Capacity Building Initiative helfen wir Mikrofinanzinstituten, die nötigen Kompetenzen, Prozesse und Produkte zu entwickeln, um den

Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide einen besseren Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen, und unterstützen Mikrofinanzorganisationen dabei, Lösungen für ihre Kunden zu entwickeln. Durch finanzielle Beiträge und Einsätze von Freiwilligen vor Ort konnten unsere Partnerorganisationen 2012 weltweit über 2,2 Millionen Mikrounternehmer und ihre Familien mit verbesserten Finanzdienstleistungen versorgen (siehe unten).

Unsere 2008 lancierte weltweite Bildungsinitiative hat zum Ziel, Tausenden von Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter Zugang zu Bildung zu verschaffen und die Qualität der Angebote in weltweit über 25 Ländern zu verbessern (siehe Seite 30).

Die finanziellen Mittel und das Know-how, mit dem wir soziale Projekte und Initiativen unterstützen, wurden auch 2012 durch die Freiwilligenarbeit unserer Mitarbeitenden ergänzt. Als Arbeitgeber nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung auch dadurch wahr, dass wir unsere Mitarbeitenden dazu motivieren, zusätzlich zur finanziellen Unterstützung der Bank durch ein persönliches Engagement einen Beitrag zu leisten.



### Innovativer Partner

Die Edutainment-TV-Serie «Mucho Corazón» spielt in Chiapas, Mexiko, und thematisiert auf einfache und innovative Weise Fragen zum Thema Sparen und Finanzen. Das Projekt konnte dank Unterstützung durch den Bundesstaat Chiapas und die Credit Suisse in Zusammenarbeit mit PCI Media Impact und unserer Partnerorganisation Women's World Banking entwickelt werden. Auf die wöchentlich ausgestrahlte Serie folgte jeweils die Talkshow «Hablemos de Mucho Corazón», in der Experten Fragen aus dem Publikum zum Thema der Serie diskutierten. Die Sendung wurde 2012 in 20 mexikanischen Bundesstaaten sowie in sechs weiteren Ländern (Guatemala, Kanada, Kolumbien, Panama, Peru, USA) ausgestrahlt. So erreichte sie Millionen von Haushalten.

Mehr über Women's World Banking finden Sie unter [www.swwb.org](http://www.swwb.org)

### Fokusthema

## Mikrofinanz

Mikrofinanz ist die Vergabe von Klein- und Kleinstkrediten an benachteiligte Menschen in Schwellen- und Entwicklungsländern. Dadurch bietet Mikrofinanz wirkungsvoll Hilfe zur Selbsthilfe und leistet einen wichtigen Beitrag zur Armutsbekämpfung. Gleichzeitig bietet Mikrofinanz den Anlegern eine soziale und finanzielle Rendite (siehe Seite 19). Gemeinsam mit erfahrenen Partnern entwickelt die Credit Suisse seit mehr als zehn Jahren innovative Lösungen, um die Spitze der Einkommenspyramide mit der Basis zu verknüpfen und den Zugang zu Finanzdienstleistungen zu fördern. Zu diesem Zweck waren wir 2002 Mitbegründer der auf sozialverantwortliche Anlagen spezialisierten responsAbility Social Investments AG. Um Mikrofinanzinstitutionen und den gesamten Sektor weiterzuentwickeln und zu fördern, hat

Jeder Mitarbeitende hat die Möglichkeit, sich einen Tag bei vollem Gehalt für ein gemeinnütziges Projekt einzusetzen. Wir bieten ihnen dazu vielfältige Einsatzmöglichkeiten bei unseren lokalen Partnern in den Bereichen Umwelt, Gesundheit, Bildung und Soziales. Diese Engagements fördern die persönlichen Kompetenzen unserer Mitarbeitenden und leisten einen Beitrag zur Entwicklung unserer Unternehmenskultur. Für entsprechend qualifizierte Mitarbeitende besteht ausserdem die Möglichkeit, sich im Rahmen des Global Citizens Program (siehe Seite 32) an Projekten unserer globalen Partnerorganisationen in Schwellen- und Entwicklungsländern zu beteiligen. Diese Einsätze können eine Woche bis drei Monate dauern.

### Globale Strategie, regionale Umsetzung

Wir wollen unsere Strategie in allen Geschäftsregionen bestmöglich umsetzen und dabei den effizienten Einsatz unserer Mittel sowie den langfristigen Nutzen der unterstützten Projekte sicherstellen. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist die Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen, die sich mit den spezifischen Bedürfnissen der jeweiligen Region auskennen und Projekte vor Ort entsprechend umsetzen können. Daher arbeiten die Stiftungen und Komitees der Geschäftsregionen eng mit unseren weltweit über 300 Partnern zusammen. Die globale Credit Suisse Foundation vergibt die Mittel für unsere weltweiten Initiativen im Bereich Bildung und Mikrofinanz und verwaltet den Katastrophenhilfe-Fonds. In der Schweiz macht die Stiftung via Jubiläumsfonds gemeinnützige Vergabungen und arbeitet eng mit Corporate Citizenship Schweiz zusammen, das die Freiwilligenarbeit von Mitarbeitenden koordiniert (siehe Seite 32). In den Regionen Americas, Europe, Middle East and Africa (EMEA) übernehmen die Credit Suisse Americas Foundation und die Credit Suisse

EMEA Foundation diese Funktion. Im Raum Asien-Pazifik ist das Asien-Pazifik-Philanthropie-Komitee für die Betreuung gemeinnütziger Projekte zuständig.

### Stärkung der Partnerschaften

Unsere Mitarbeitenden leisteten 2012 in allen Regionen insgesamt 182 376 Stunden Freiwilligenarbeit (siehe Seite 32). Dabei lag der Fokus auf Engagements, bei denen der spezifische Wissens- und Kompetenzaustausch zwischen unseren Mitarbeitenden und unseren Partnerorganisationen im Zentrum stand. Die Zahl der Mitarbeitenden, die sich im Rahmen des Global Citizens Program engagierten, hat weiter zugenommen; zudem haben wir das 2011 lancierte Projekt für virtuelle Freiwilligenarbeit im Bereich Mikrofinanz ausgeweitet. Dieses ermöglicht interessierten Mitarbeitenden, sich von ihrem Arbeitsplatz aus für Projekte einzusetzen (siehe Seite 32). Zudem motivieren wir unsere Mitarbeitenden, Mandate im Vorstand oder Stiftungsrat unserer Partnerorganisationen zu übernehmen. Um sie auf diese Aufgaben vorzubereiten, führen wir für interessierte Mitarbeitende entsprechende Schulungsprogramme durch. Unseren Kunden bieten wir die Möglichkeit, im Rahmen unserer Partnerschaften mit gemeinnützigen Organisationen einen Freiwilligeneinsatz zu leisten.

■ In der Schweiz arbeiteten wir mit über 80 verschiedenen Non-Profit-Organisationen zusammen, mit denen wir die Freiwilligeneinsätze unsere Mitarbeitenden koordinieren. Beispielsweise haben mehr als 160 Credit Suisse Mitarbeitende während fast 5600 Stunden ihr Wissen in Bildungsprogramme wie «Unsere Gemeinde» und «Fit für die Wirtschaft» in Primar- und Sekundarschulen eingebracht und sich bei Wirtschaftswochen an Gymnasien und Universitäten engagiert. Auch die langjährige Zusammenarbeit mit dem Schweizeri-

die Credit Suisse 2008 zudem die Microfinance Capacity Building Initiative ins Leben gerufen. Der Fokus der Initiative liegt auf der Stärkung des Managements und der Entwicklung von Prozessen und Produkten in Mikrofinanzinstitutionen. Die Credit Suisse arbeitet heute mit sechs ausgesuchten Partnerorganisationen zusammen: Accion, FINCA International, Opportunity International, PlaNet Finance, Swisscontact, Women's World Banking.

### Konsumentenschutz

Gemeinsam mit unserem Partner Accion haben wir 2008 das Center for Financial Inclusion gegründet. 2009 lancierte das Center die Smart Campaign – eine globale Konsumentenschutzinitiative, die Mikrofinanzinstitutionen schult und unterstützt, wenn diese sich zu den von der Initiative definierten Richtlinien zum Kundenschutz, den Client Protection Principles (CPPs), verpflichten. Heute umfasst die Smart Campaign knapp 1000

Mikrofinanzinstitutionen, die weltweit mehr als 60 Millionen Kunden betreuen. Ein globales Zertifizierungsprogramm ist für 2013 in Planung.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter [www.credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen)



Sehen Sie hier den Film über die FINCA Development Academy, ein Schulungszentrum für die Mitarbeitenden unserer Partnerorganisation FINCA.

### Einige Zahlen aus dem Bereich Mikrofinanz 2012



**8471**

lokale Mitarbeitende wurden von Mikrofinanzinstitutionen geschult



**2 200 000**

Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide konnten direkt mit verbesserten Dienstleistungen unterstützt werden



**364 559**

elektronische Bankgeschäfte wurden getätigt

schen Roten Kreuz konnte weiter intensiviert werden: Über 2000 Mitarbeitende engagierten sich während 15000 Stunden bei der Aktion «2 x Weihnachten», der Blutspendekampagne, für die Rettungshundeorganisation Redog, als freiwillige Fahrer oder im Integrationsprojekt «mitten unter uns» für die Verbesserung der Deutschkenntnisse von fremdsprachigen Kindern. Um den Dialog und Thought Leadership zum Thema Freiwilligenarbeit zu fördern, organisierte die Bank 2012 zudem zum zweiten Mal eine Corporate-Volunteering-Konferenz in Zürich, an der Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Non-Profit-Organisationen über die Wirkung und die Wirkungsmessung von Corporate Volunteering diskutierten. 2012 engagierten sich 22 Prozent unserer Mitarbeitenden in der Schweiz als Freiwillige.

- In der Region EMEA lag der Fokus auch 2012 auf Bildung für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Die Sorge um die hohe Jugendarbeitslosigkeit galt als besondere Herausforderung, so dass die Credit Suisse EMEA Foundation vor allem Programme unterstützte, die Jugendlichen als Sprungbrett in die Arbeitswelt dienen sollen. 370 Mitarbeitende stellten während einer Woche mit über 200 Studenten Vorstellungsgespräche nach, um sie auf die reale Arbeitswelt vorzubereiten. 2012 feierte unsere Partnerorganisation Teach First UK ihr zehnjähriges Jubiläum. Wir unterstützten die Initiativen und Veranstaltungen anlässlich dieses Jubiläums, damit Teach First UK weiterhin benachteiligten Kindern in Grossbritannien zu einer Ausbildung verhelfen und besonders talentierte Schulabgänger zu guten Lehrern und Führungspersönlichkeiten ausbilden kann. In Italien und Irland wählten Mitarbeitende zum ersten Mal eine «Wohltätigkeitsorganisation des Jahres», die das ganze Jahr über durch verschiedene Aktivitäten unterstützt wird. Wir konnten unser Engagement

in Polen ausweiten und unterstützten weiterhin laufende Projekte in Russland, im Mittleren Osten und in Nordafrika. In der Region EMEA haben insgesamt 36 Prozent aller Mitarbeitenden Freiwilligenarbeit geleistet.

- In der Region Americas legten wir den Schwerpunkt ebenfalls erneut auf Bildung und Mitarbeiterengagement. Das Bildungsprogramm der Credit Suisse Americas Foundation unterstützte Schulen, die Kindern aus sozial benachteiligten Familien und wirtschaftlich schwachen Gemeinden bessere Bildungsmöglichkeiten bieten. Insgesamt unterstützt das Programm 72 Schulen mit über 19000 Schülern. Die Credit Suisse Americas Foundation sprach ausserdem über USD 250000 für die Non-Profit-Organisation City Harvest, die immer mehr bedürftige New Yorker mit Lebensmitteln versorgt. Neben der finanziellen Unterstützung waren Hunderte Freiwillige für rund 1900 Stunden im Einsatz für City Harvest. 49 Prozent aller Mitarbeitenden in der Region leisteten Freiwilligenarbeit, auch im Rahmen der zahlreichen Angebote, die Mitarbeitenden die Möglichkeit bieten, sich von ihrem Arbeitsplatz aus für einen guten Zweck zu engagieren.
- Auch im Raum Asien-Pazifik lag der Fokus auf der Vergabe von Mitteln für Bildungsprojekte. In Australien, China, Indien, Indonesien, Kambodscha, Korea, Laos, Singapur und Thailand konnten neue Partnerschaften aufgebaut werden. In China, Indonesien, Kambodscha und Laos förderten wir den Zugang zu Bildung mit dem Bau von Schulen und Unterkünften für Schüler sowie der Vergabe von Stipendien. In China und Indien investierten wir zusätzlich in die Ausbildung von Lehrpersonen. In Zusammenarbeit mit der Half the Sky Foundation unterstützen wir in China das Programm Little Sisters in mehreren Waisenhäusern. Viele Kinder in diesem Programm brauchen eine sonderpädagogische Förderung



#### Förderung der Naturwissenschaften

Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation Worldfund lancierten wir 2009 in Recife in Brasilien das STEM-Programm (Science, Technology, Engineering and Mathematics). Dabei werden Lehrer darin ausgebildet, STEM-Fächer effizienter zu unterrichten. Zur Zeit kann das brasilianische Bildungssystem der Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften in diesem Bereich nicht nachkommen und das nachhaltige Wachstum des Landes nicht gewährleisten. Das Programm erfreut sich so grosser Nachfrage, dass es nach nur einem Jahr auf 21 Schulen ausgeweitet werden konnte, wo es heute Teil des Lehrplans ist.

Mehr über Worldfund finden Sie unter [www.worldfund.org](http://www.worldfund.org)

#### Fokusthema

## Bildung

Wir sind überzeugt, dass Bildung die Voraussetzung für gesellschaftliche Stabilität und wirtschaftliches Wachstum ist. Deshalb setzt sich die Credit Suisse in Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnerorganisationen für einen besseren Zugang zu Bildung und für mehr Qualität im Bildungswesen ein. Sie tut dies namentlich durch die 2008 lancierte globale Bildungsinitiative. Zur Unterstützung des UN-Millenniumsentwicklungsziels «Sicherstellung einer für alle zugänglichen Grundausbildung» haben wir uns zum Ziel gesetzt, 45000 Kindern und Jugendlichen Zugang zu qualitativ hochstehender Bildung zu verschaffen. Wir freuen uns, dass wir diese Zahl im Verlauf der letzten fünf Jahre sogar übertreffen konnten (siehe Grafik Seite 31).

und gut ausgebildete Betreuungspersonen, die sie kurzfristig optimal auf den Schuleintritt und langfristig auf ein selbstständiges Leben vorbereiten. In Australien vergaben wir Mittel für die Cathy Freeman Foundation (CFF), die sich für bessere Bildung und Zukunftsperspektiven von indigenen Kindern einsetzt. 44 Prozent aller Mitarbeitenden in Australien engagierten sich als freiwillige Helfer auf Palm Island für das Horizons Program der CFF. Das Programm bietet indigenen Kindern auf Palm Island, Geburtsort der Athletin und Stiftungsründerin Cathy Freeman und eine der sozial und wirtschaftlich schwächsten Regionen Australiens, qualitativ hochwertige Bildung und damit verbesserte Zukunftsperspektiven (siehe Seite 32). Das Freiwilligenengagement in der Region stieg 2012 auf 39 Prozent.

### Katastrophenhilfe-Fonds

In Japan ist der Katastrophenhilfe-Fonds mit insgesamt über USD 5,5 Millionen am langfristigen Wiederaufbau in der Region Fukushima beteiligt. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen baute der Fonds beispielsweise ein Gemeindezentrum und unterstützte das Picture Book Project: Eine mit gespendeten Kinderbüchern und Spielen gefüllte Bibliothek auf Rädern besucht Kinder in den betroffenen Regionen, um ihnen wieder Spiel- und Lesefreude zu vermitteln. Eine weitere Spende von EUR 250 000 kam dem Italienischen Roten Kreuz für die Opfer des Erdbebens in der Region Emilia-Romagna zugute.

Im November 2012 verwüstete der Hurrikan Sandy die amerikanische Ostküste. Tausende von Menschen verloren dabei ihre Existenz. Der Katastrophenhilfe-Fonds sprach Soforthilfe von USD 150 000, und die Americas Foundation rief unter den Mitarbeitenden der Region zu Spenden auf. Insgesamt kamen so weitere USD 256 000 zusammen. Über

400 Freiwillige beteiligten sich kurz nach der Katastrophe spontan an verschiedenen Aufräumarbeiten und Hilfsprojekten und leisteten insgesamt 2200 Stunden Freiwilligenarbeit.

[www.credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft)

### Herausforderungen und Antworten 2012

**Herausforderung: Die soziale Entwicklung sowie das Wirtschaftswachstum und die Stabilität in den Schwellenländern, in denen wir tätig sind, fördern.**

**Antwort:** Wir erweiterten unser soziales Engagement beispielsweise in Brasilien, China, Indien und Mexiko, indem wir weiterhin Bildungs- und Mikrofinanzprojekte durch Wissens- und Kompetenzaufbau unterstützten. Zudem konnten wir das Mitarbeiterengagement in der Region Asien-Pazifik erhöhen.

**Herausforderung: Das anhaltend schwierige wirtschaftliche Umfeld erschwert die Finanzierung von Partnerschaften.**

**Antwort:** Wir stärkten unsere langfristigen Partnerschaften, indem wir fachbezogene Freiwilligeneinsätze leisteten, die spezifisch auf die Bedürfnisse unserer Partner ausgerichtet waren.

**Herausforderung: Unsere Mitarbeitenden zu mehr Freiwilligenarbeit motivieren – trotz derzeit schwierigem Geschäftsumfeld, das die Möglichkeiten für längere Arbeitseinsätze einschränkt.**

**Antwort:** Wir haben unseren Mitarbeitenden vermehrt Möglichkeiten für kürzere Einsätze angeboten. Zudem haben wir das virtuelle Mikrofinanz-Volunteering-Programm ausgebaut. So ermöglichen wir interessierten Mitarbeitenden, an Projekten unserer Mikrofinanzpartner mitzuarbeiten, ohne an deren Standorte reisen zu müssen.

Diese Ziele konnten wir auch dank der Zusammenarbeit mit unseren sechs internationalen Partnerorganisationen erreichen: Camfed, CARE, Plan International, Room to Read, Teach For All und Worldfund. Diese arbeiten auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene eng mit Gemeinden und Bildungsbehörden zusammen. Die Unterstützung der Bildungsprogramme unserer Partner ist auf Massnahmen ausgerichtet, die wir als effektiv erachten, wie Stipendien für benachteiligte Kinder (insbesondere Mädchen), Lehrerausbildung, Verbesserung der schulischen Infrastruktur und die Bereitstellung besonderen Lehrmaterials.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter [www.credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen)

### Einige Zahlen zum Schuljahr 2012–2013\*



**38**  
Länder, in denen die Bildungsinitiative läuft



**419**  
Schulen profitieren von unserer Unterstützung



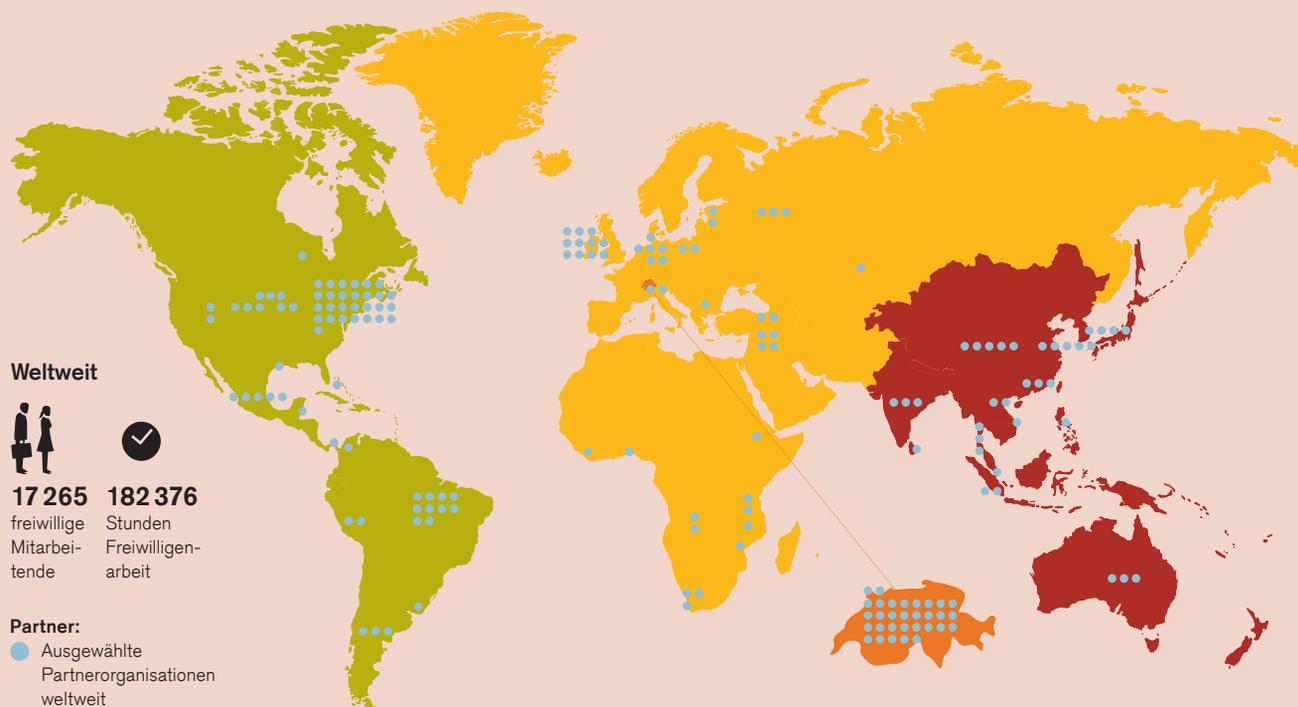
**14 724**  
Weiterbildungen für Lehrpersonen



**89 157**  
Schüler profitieren von einem verbesserten Zugang zu Bildung oder höherer Bildungsqualität

\* Effektive Zahlen Oktober–Dezember 2012 sowie geschätzte Zahlen 2013

## Unser soziales Engagement weltweit



### Americas



### EMEA



### Schweiz



### Asien-Pazifik



## Fokusthema

# Mitarbeiterengagement

Die Freiwilligeneinsätze unserer Mitarbeitenden koordinieren wir mit Organisationen, die wir aus langfristigen Partnerschaften kennen. 2012 haben wir uns erneut auf Volunteering-Programme konzentriert, die den Kompetenz- und Wissensaustausch zwischen unseren Mitarbeitenden und unseren Partnerorganisationen ins Zentrum stellen. So haben wir das 2010 lancierte Global Citizens Program (GCP) weiter ausgebaut. Es ermöglicht qualifizierten Mitarbeitenden, ihr Fachwissen in den Bereichen Bildung und Mikrofinanz in den Dienst der Partnerorganisationen zu stellen. Gleichzeitig sammeln die Freiwilligen wertvolle berufliche und persönliche Erfahrungen, die sie in ihre reguläre Arbeit einbringen können. Mitarbeitende aus allen Regionen und Divisionen kommen

im Rahmen dieser Projekte zusammen – das stärkt auch die regionenübergreifende Zusammenarbeit. Die Anzahl der Teilnehmer konnte 2012 von 31 auf 44 erhöht werden. 34 von ihnen leisteten einen Einsatz bei einer unserer in 18 Ländern vertretenen Partnerorganisationen der Bildungsinitiative (siehe Seite 30). Zehn weitere Mitarbeitende waren bis zu drei Monate lang in vier Ländern bei einem unserer Mikrofinanzpartner im Einsatz.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen)



In Australien engagierten sich Credit Suisse Mitarbeitende für die Kinder des Horizons Program der Cathy Freeman Foundation auf Palm Island.

Mehr über die Cathy Freeman Foundation finden Sie unter [www.cathyfreemanfoundation.org.au](http://www.cathyfreemanfoundation.org.au)



Sehen Sie hier einen Videobeitrag über die Cathy Freeman Foundation.

## Ausgewählte Projekte 2012

### PluSport, Schweiz

**Ziel:** Die Integration von Menschen mit Behinderung fördern und ihnen durch die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten positive Erfahrungen ermöglichen.

**Ergebnis:** Etwa 80 Freiwillige halfen beim PluSport Day, dem grössten eintägigen Schweizer Sportanlass für Menschen mit Behinderung, und nahmen an Goalball-Turnieren für blinde und sehbehinderte Menschen teil.

### Young Enterprise Switzerland

**Ziel:** Jungen Menschen helfen, ein besseres Verständnis für Wirtschaftsthemen und unternehmerisches Denken zu entwickeln sowie persönliche Kompetenzen zu fördern.

**Ergebnis:** 48 Mitarbeitende erreichten in 50 Schulklassen über 930 Schüler.

### Schweizerischer

#### Jugendmusikwettbewerb

**Ziel:** Förderung junger Talente in den Bereichen Klassische Musik, Jazz, Rock und Pop.

**Ergebnis:** Unterstützt durch die Credit Suisse nahmen mehr als 1300 Kinder am Wettbewerb in der Kategorie «Klassik» teil, und 21 Bands qualifizierten sich für das Finale des Wettbewerbs in der Kategorie «Jazz, Rock und Pop» in Zürich.



### African Leadership Academy, Südafrika

**Ziel:** Unterstützung beim Aufbau der nächsten Generation von Führungspersönlichkeiten mit unserem Credit Suisse Leadership Outreach Program – einer Workshop-Reihe zu Leadership und Entrepreneurship, die sich an Studenten und Pädagogen richtet.

**Ergebnis:** 126 junge Menschen nahmen während zwei Jahren an den Workshops teil, darunter 16 junge Leute von Clouddog, einer Partnerorganisation der Credit Suisse EMEA Foundation.

### Rock Your Life, Deutschland

**Ziel:** Finanzierung von Workshops und Arbeitsplatzbesichtigungen für junge Menschen, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

**Ergebnis:** 2011–2012 wurden 12 Workshops für 300 junge Leute abgehalten und

30 Unternehmensbesuche in 15 Städten in ganz Deutschland organisiert. Darüber hinaus unterstützten Mitarbeitende der Credit Suisse Rock Your Life ehrenamtlich, indem sie ihre Fähigkeiten und Kompetenzen einbrachten.

### Debate Mate, Grossbritannien

**Ziel:** Benachteiligten Jugendlichen die Möglichkeit bieten, nach der Schule an von Studenten geleiteten Debattierklubs teilzunehmen, um auf diesem Weg ihre Perspektiven zu verbessern. Diese sollen ihre Kommunikationsfähigkeit sowie ihre analytischen und sozialen Kompetenzen verbessern und gleichzeitig ihr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl fördern.

**Ergebnis:** 2011–2012 finanzierte die Credit Suisse EMEA Foundation als Teil ihres Engagements für Bildung 24 ausserschulische Debattierklubs und stellte finanzielle Unterstützung bereit, um Schülern die Teilnahme an Debattierwettbewerben zwischen Schulen zu ermöglichen. Sie veranstaltete zudem den Credit Suisse Novice Cup.



### Partnerschaft mit City Harvest, USA

**Ziel:** Unterstützung beim Einsammeln überschüssiger Lebensmittel, die an Suppenküchen, Senioreneinrichtungen und Obdachlosenheime verteilt werden.

**Ergebnis:** Angesichts der grossen Nachfrage nach Lebensmitteln für Bedürftige haben wir unsere langjährige Partnerschaft weiter ausgebaut. Neben finanzieller Hilfe der Credit Suisse leisteten unsere Mitarbeitenden 1900 Stunden Freiwilligenarbeit. 2012 verteilte die Organisation umgerechnet rund 18,1 Millionen Kilogramm Lebensmittel an Bedürftige.

### Schulungsprogramm für Vorstandsmitglieder bei NGO, USA

**Ziel:** Mitarbeitenden das Know-how vermitteln, das sie für eine Tätigkeit als Vorstandsmitglied einer NGO benötigen: durch Governance-Schulung, Praktika und finanzielle Förderung ehrenamtlicher Tätigkeiten.

**Ergebnis:** 2012 nahmen 191 Mitarbeitende am Schulungsprogramm für Vorstandsmitglieder gemeinnütziger Organisationen teil. Bislang wurden über 750 Mitarbeitende in sieben Städten ausgebildet.

### KIPP Foundation, USA

**Ziel:** Schülern mit sozial schwachem Hintergrund helfen, sich das Wissen und die Kompetenzen anzueignen, die sie für den erfolgreichen Besuch eines Colleges benötigen.

**Ergebnis:** Jedes Jahr erbringen im Durchschnitt 95 Prozent der von KIPP geförderten und von der Credit Suisse unterstützten achten Klassen in staatlichen Lese- und Mathematikprüfungen bessere Leistungen als die Mitschüler in ihrem Bezirk; 94 Prozent erreichen einen High-School-Abschluss und 84 Prozent gehen an ein College.



### Hair for Hope Campaign, Singapur

**Ziel:** Finanzielle Mittel beschaffen und das Bewusstsein für krebskranke Kinder erhöhen.

**Ergebnis:** Die Credit Suisse war einer der Hauptsponsoren der Kampagne Hair for Hope 2012, bei der mehr als 160 Freiwillige mitmachten. Im Rahmen der Kampagne liessen sich 32 Personen die Haare abrasieren und sammelten dabei über SGD 120 000.

### Half the Sky Foundation, China

**Ziel:** Waisenkinder im Alter zwischen zweieinhalb und sieben Jahren werden für den Besuch der Gemeinschaftsschule vorbereitet – insbesondere durch die Vermittlung von Selbstwertgefühl, an dem es Heimkindern häufig mangelt.

**Ergebnis:** 22 Freiwillige aus Hongkong besuchten die Vorschule der Half the Sky Foundation in Shenzhen und 10 Freiwillige aus der Pekinger Niederlassung besuchten das China Care Home. USD 150 000 kamen 146 Kindern zugute.

### Child's Dream, Laos

**Ziel:** Finanzierung des Baus von Klassenzimmern für die Sekundarschule Kuang Kham und von Unterkünften für die Na-La-Schule.

**Ergebnis:** Insgesamt erhielt Child's Dream USD 149 544 für den Bau von acht Klassenzimmern in der Sekundarschule Kuang Kham und von zwei Unterkünften für die Na-La-Schule in Laos. Davon profitieren mehr als 600 Schüler.

## Sponsoring

Die Sponsoringprojekte der Credit Suisse sind Bestandteil ihres gesellschaftlichen Engagements. Die Schwerpunkte liegen auf Musik und bildender Kunst sowie Fussball, Golf und Pferdesport. Besonders wichtig sind uns die Förderung junger Talente und der internationale Kulturaustausch. Zusammen mit der Roger Federer Foundation fördern wir zudem Bildungsprojekte für Kinder in Malawi.

Wie für viele Unternehmen, ist Sponsoring auch für die Credit Suisse ein wichtiges Marketinginstrument. Wenn wir ein Engagement eingehen, legen wir Wert darauf, Persönlichkeiten und Institutionen zu fördern, die unsere Grundwerte – wie das Streben nach Leistung und nachhaltigem Erfolg – teilen. Durch diese Form der Zusammenarbeit profitieren wir vom Ruf unserer Partner, während wir ihnen ermöglichen, sich auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auf die Planung und Umsetzung ihrer Ziele zu konzentrieren. Gleichzeitig bieten wir unseren Kunden und dem breiten Publikum auf diese Weise Gelegenheit, die kulturellen oder sportlichen Leistungen unserer Partner an zahlreichen von uns gesponserten Kulturveranstaltungen, Konzerten oder Sportveranstaltungen persönlich mitzuerleben.

### Talente fördern

Besondere Bedeutung messen wir der Nachwuchsförderung bei: Mit verschiedenen Programmen fördern wir junge Künstler und Sportler weltweit. Ein Beispiel dafür ist der Credit Suisse Young Artist Award, den wir gemeinsam mit dem Lucerne Festival, den Wiener Philharmonikern und der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien vergeben. Ebenfalls in den Bereich Talentförderung fällt der Prix Credit Suisse Jeunes Solistes, in Kooperation mit dem Lucerne Festival und der Konferenz Musikhochschulen Schweiz. Beide Preise werden jährlich alternierend verliehen (siehe Seite 35).

Zudem unterstützen wir als Hauptsponsor des Schweizerischen Fussballverbandes auch alle Nachwuchsnationalmannschaften. Nachdem die U-21-Nationalmannschaft 2011 das EM-Finale in Dänemark erreicht hatte, konnte die Schweiz 2012 erstmals wieder seit 1928 am olympischen Fussballturnier teilnehmen.

Im Kultursponsoring haben wir den Fokus 2012 auf klassische Musik und bildende Kunst gelegt. Zu den Zielen dieses Engagements gehört immer auch die Förderung des internationalen Kulturaustausches. So unterstützten wir beispielsweise die weltweiten Tourneen unserer Partnerorchester – des New York Philharmonic, dessen Global Sponsor die Credit Suisse ist, sowie des Sydney Symphony Orchestra. Um Kulturaustausch geht es auch bei den Klassikfestivals, an denen

sich musikalische Talente aus der ganzen Welt versammeln. Als Hauptsponsor vom Lucerne Festival ermöglicht die Credit Suisse den Wiener Philharmonikern bereits seit 1993 den Aufenthalt in Luzern. 2012 erneuerten wir darüber hinaus unsere Partnerschaft mit dem Bolschoi-Theater in Moskau. Über unser Sponsoring beteiligen wir uns auch an den anfallenden Kosten für die weltweite Tourneetätigkeit des Ensembles.

### Bedeutsame Ausstellungen ermöglichen

Die Credit Suisse unterstützt führende Museen in der Schweiz und im Ausland, indem sie Ausstellungen von internationaler Bedeutung ermöglicht. Beispielsweise sind wir Partner der National Gallery in London, die im letzten Jahr mit einer Tizian-Ausstellung grosse Erfolge verzeichnen konnte. Im Zentrum der Ausstellung standen drei Tizian-Gemälde, die erstmals seit dem 18. Jahrhundert wieder als Ensemble zu sehen waren. Gleichzeitig beauftragte die National Gallery zeitgenössische Künstler mit einer heutigen Interpretation dieser Werke. In Zusammenarbeit mit uns konzipiert und organisiert die National Gallery zudem verschiedene Sozialprojekte für die jeweilige Credit Suisse UK Charity of the Year (siehe Seite 35).

Ein weiterer Höhepunkt war die Renoir-Ausstellung im Kunstmuseum Basel mit dem Titel «Renoir – zwischen Bohème und Bourgeoisie». Die umfangreiche Ausstellung zeigte eine Auswahl von Bildern, die von grossen Museen und privaten Sammlungen in Europa und den USA als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurden, und fokussierte auf das facettenreiche frühe Schaffen des Künstlers aus der Zeit bis zu seinen ersten wichtigen impressionistischen Werken in den frühen 1870er-Jahren. Wir freuen uns, diese Partnerschaft mit dem Museum nach einem fünfjährigen Unterbruch neu aufgenommen zu haben und in diesem Rahmen jedes Jahr eine grosse Ausstellung zu unterstützen.

[www.credit-suisse.com/sponsoring](http://www.credit-suisse.com/sponsoring)

## «Aufwachsen in Malawi» und die Roger Federer Foundation

Seit 2009 pflegt die Credit Suisse eine Partnerschaft mit Roger Federer und dessen Stiftung, in die jährlich eine Million USD fließen. Die Roger Federer Foundation (RFF) fördert in Afrika Schulbildung, Sport und Spiel. In der Schweiz engagiert sie sich zudem für sportlich talentierte, finanziell schwächer gestellte Kinder. Die finanzielle Unterstützung der RFF durch die Credit Suisse ermöglichte die Lancierung einer Initiative zur Förderung der frühkindlichen Bildung in Malawi. Dort sollen in Zusammenarbeit mit der NGO ActionAid Malawi im Rahmen einer zehnjährigen Initiative über 50 000 Kinder auf den Schulbeginn vorbereitet werden. Seit 2011 begleiten und dokumentieren wir die Fortschritte der Initiative mit der Videoserie «Aufwachsen in Malawi». Die Serie folgt unter anderem den drei Kindern Patricia, Tito und Joanna, dem Betreuer Hanex Kapingasa und einer Vertreterin von ActionAid Malawi.



Schulbildung, Sport und Spiel für Kinder in Malawi stehen im Zentrum des Engagements der Roger Federer Foundation.



Sehen Sie hier die bisherigen Episoden der Doku-Serie «Aufwachsen in Malawi».

## Project Firefly

Die Anfang 2012 lancierte, unabhängige Online-Plattform Project Firefly bietet Studierenden und Personen, die gerade einen Hochschulabschluss erworben haben oder kurz vor dem Abschluss stehen, die Gelegenheit, mit anerkannten Wissenschaftlern, darunter einem Nobelpreisträger, und Sponsoren Kontakte zu knüpfen. Die Teilnehmenden können im Rahmen des Projekts ihre Ideen austauschen und in einem offenen Umfeld eine konstruktive Diskussion führen. Die Credit Suisse unterstützt Project Firefly als Gründungssponsor und organisierte 2012 drei Aufsatzwettbewerbe. Den Auftakt machte im Januar der Emerging-Leaders-Wettbewerb, bei dem die drei Erstplatzierten zur Asian Investment Conference in Hong Kong eingeladen wurden.

[www.project-firefly.com](http://www.project-firefly.com)

## Zusammenarbeit mit der National Gallery

Gemeinsam mit der Credit Suisse konzipiert und organisiert die National Gallery verschiedene Sozialprojekte für die jeweilige Credit Suisse UK Charity of the Year. So wurden im Oktober mit der Organisation Centrepunkt, der UK Charity of the Year 2012, zwei spezielle Workshops mit rund 30 Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren veranstaltet. Leiter der Workshops war der Künstler Dave Lewis, dessen Werke in der Ausstellung der National Gallery «Seduced by Art: Photography Past and Present» zu sehen waren. Ziel des Workshops war, den jungen Teilnehmenden hilfreiche Tipps zu geben und sie gleichzeitig darin zu unterstützen, ihre Kreativität zu entdecken und über die Kunst mehr Selbstvertrauen zu entwickeln. In den vergangenen Jahren wurden bereits ähnliche gemeinsame Projekte mit The Alzheimer's Society, The Place2Be, The Children's Trust und Partnerschulen der Credit Suisse realisiert.



Lesen Sie hier einen Artikel über die Zusammenarbeit der Credit Suisse mit der National Gallery.

## Credit Suisse Foundation

Seit 2000 unterstützt die Credit Suisse junge Musiktalente durch die Verleihung der jährlich alternierenden Preise Credit Suisse Young Artist Award und Prix Credit Suisse Jeunes Solistes. 2012 gewann die norwegische Violonistin Vilde Frang den Credit Suisse Young Artist Award, zu dem neben dem Preisgeld von CHF 75 000 ein Konzert mit den Wiener Philharmonikern am Lucerne Festival im Sommer gehört. Das Finale für den Prix Credit Suisse Jeunes Solistes 2013 konnten die deutsche Blockflötistin Laura Schmid und der spanische Klarinettenist Pablo Barragán für sich entscheiden. Finanziert werden diese Awards ebenso wie der Jugendbeauftragte des Musikkollegiums Winterthur und die Stiftung Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb durch den Jubiläumsfonds der Credit Suisse Foundation (siehe Seite 33).



Lesen Sie hier einen Artikel und sehen Sie einen Videobeitrag über Vilde Frang.

Im Dezember 2011 wurde die norwegische Violonistin Vilde Frang als Gewinnerin des Credit Suisse Young Artist Award 2012 bekannt gegeben.

# Verantwortung als Arbeitgeber

## Atrium im Bürokomplex Uetlihof 2, Zürich

Die Credit Suisse möchte ihren Mitarbeitenden eine moderne Arbeitsumgebung bieten. Der Erweiterungsbau Uetlihof 2 mit über 2000 Arbeitsplätzen wurde nach dem Minergie-P-ECO® Standard erbaut, der die Berücksichtigung von Umwelt- und Gesundheitsaspekten vorschreibt.



## Verantwortung als Arbeitgeber

Das Vertrauen der Öffentlichkeit und die Zufriedenheit unserer Kunden sind Voraussetzung für unseren Erfolg. Wir können dieses Ziel jedoch nur mit qualifizierten, verantwortungsbewussten und motivierten Mitarbeitenden erreichen. Daher bieten wir attraktive Tätigkeitsfelder und fortschrittliche Arbeitsbedingungen sowie vielfältige Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Der Erfolg der Credit Suisse hängt unmittelbar mit den Kompetenzen und Erfahrungen unserer Mitarbeitenden zusammen. Damit sich die Credit Suisse auch unter anspruchsvollen Marktbedingungen behaupten kann, muss sie ihren Kunden erstklassige Produkte und Dienstleistungen bieten. Dies gelingt uns nur, wenn wir unsere Position als attraktiver und verlässlicher Arbeitgeber weiter stärken und so die besten Mitarbeitenden langfristig für uns gewinnen können. Eine weitere Herausforderung stellen die demografischen Veränderungen dar, welche die Unternehmen zunehmend um hochqualifizierte Fachkräfte konkurrieren lassen. Wir bieten daher langfristige Karriereperspektiven in einem internationalen Umfeld und legen grossen Wert auf berufliche Weiterentwicklung.

Wir verfolgen eine Strategie, die auf unsere geschäftlichen Prioritäten abgestimmt ist und die Voraussetzungen für einen langfristigen Mehrwert des Unternehmens schafft. Sie umfasst die drei Pfeiler partnerschaftlich orientierte Unternehmenskultur, Stärkung der Kundenkompetenzen bei unseren Beratern sowie Nachwuchsförderung. Das Wissen und die Erfahrungen unserer Mitarbeitenden in der Bank zu halten und von innen zu wachsen bringt uns einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil.

### Beratungsqualität und Compliance

Mit umfassender Schulung und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden stellen wir sicher, dass wir die Qualität unserer Service- und Beratungsleistungen weiterentwickeln und uns den neuen Marktbedürfnissen anpassen. So durchlaufen beispielsweise alle unsere Kundenberater im Private Banking & Wealth Management unser Zertifizierungsprogramm Frontline Training (siehe Seite 7). Die Credit Suisse bietet allen Mitarbeitenden ein breites Spektrum an internen Programmen an, das Seminare, E-Learning-Kurse und Videoschulungen umfasst. Seit 2012 bestehen ausserdem Learning Communities. Die Mitglieder dieser Lerngruppen profitieren von gegenseitigem Wissensaustausch und kombinieren formelles mit informellem Lernen.

Wir erwarten von unseren Mitarbeitenden, dass sie sich das nötige Wissen über die sich laufend ändernden regulatorischen Bestimmungen aneignen und sich jederzeit regelkonform und verantwortungsvoll verhalten. Daher entwickeln wir Lernmodule im Bereich Legal & Compliance, die von bestimmten Mitarbeitergruppen oder aber von der gesamten Belegschaft mit einem Test abgeschlossen werden müssen. So absolvieren alle Kundenberater Schulungen zum grenzüber-

### Auswirkung von Kosteneinsparungen auf Mitarbeitende

Angesichts der andauernden Veränderungen der Finanzdienstleistungsindustrie, der zurückhaltenden Kunden und steigenden Kosten, unter anderem aufgrund des sich verändernden aufsichtsrechtlichen Umfelds, haben wir uns entschieden, auch Stellen abzubauen. Davon waren verschiedene Geschäftsbereiche in allen Regionen betroffen. Kommt es zu Freisetzungen, arbeiten wir seit Jahren eng mit Organisationen zusammen, welche die Interessen der Mitarbeitenden vertreten. Dazu gehören die Personalkommission der Credit Suisse (PKOM) in der Schweiz sowie der Europä-

ische Betriebsrat. Die Credit Suisse unterstützt die Betroffenen in der schwierigen Phase der Neuorientierung und ist bestrebt, die Anzahl der Freisetzungen durch interne Transfers und natürliche Fluktuationen möglichst gering zu halten. Die PKOM attestiert der Bank, dass sie ihre soziale Verantwortung wahrnimmt und ein gutes Massnahmenpaket zur Unterstützung freigesetzter Mitarbeitenden anbietet. Seit 2011 hat die Credit Suisse Pläne angekündigt, die Kosten bis Ende 2015 um insgesamt CHF 4,4 Milliarden<sup>2</sup> zu reduzieren; diese Massnahmen können einen weiteren

Stellenabbau zur Folge haben. Die Credit Suisse hat 2012 weitere Dienstleistungen von traditionellen Standorten an die weltweit fünf Centers of Excellence (CoE) übertragen. Wir haben den Mitarbeitenden in diesen Zentren zusätzliche Aufgaben übergeben und dort auch Funktionen mit grösserer Komplexität und Verantwortung angesiedelt. Wir erwarten, dass die strategische Bedeutung der CoE weiter zunehmen wird und insbesondere die Standorte in Polen und Indien überdurchschnittlich wachsen werden (siehe Seite 41).

<sup>2</sup> Siehe Seite 64 für Informationen über die Berechnungsmethode bezüglich Kosteneinsparungen

## Mitarbeitende in Zahlen

**37%**

Frauenanteil

**16%**Anteil Frauen in höheren Führungspositionen  
(Managing Director und Director)

### Anteil Frauen im Verwaltungsrat / in der Geschäftsleitung

**2 von 15**  
**1 von 9**

Mitglieder des Verwaltungsrats

Mitglieder der Geschäftsleitung

### Teilzeit

**15%**27 Prozent aller Frauen arbeiten Teilzeit  
8 Prozent aller Männer arbeiten Teilzeit

### Arbeitsvertrag

**47 400**

Fest Beschäftigte (Vollzeitstellen)

**4000**

Temporär Beschäftigte (Vollzeitstellen)

### Fluktuation

Natürliche Fluktuation 2012: 8,8% / Freisetzungen 6,7%

Natürliche Fluktuation 2011: 9,2% / Freisetzungen 4,3%

### Altersstruktur



schreitenden Geschäft, die auf die regulatorischen Gegebenheiten eines Marktes eingehen. Obligatorische Module für alle Mitarbeitenden sind etwa Bekämpfung von Geldwäscherei, Handelssanktionen, Aufbewahrung und Aufzeichnung von Geschäftsunterlagen oder IT-Risiken.

### Eine Kultur der Leistung und Entwicklung

Unsere Mitarbeitenden erhalten Zielvorgaben, die auf die Strategie der Bank ausgerichtet sind. Das bedeutet insbesondere, dass der Kunde im Zentrum unserer gesamten Tätigkeit steht. Entsprechend messen wir unsere Mitarbeitenden daran, wie und was sie zur Erreichung der Geschäftsziele beitragen. Dabei stützen wir uns auf ein einheitliches Leistungsbeurteilungssystem. Der Dialog zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden

bleibt jedoch das wesentliche Element der Leistungsbeurteilung. So bilden Einzelgespräche den Rahmen, um die Karriereplanung oder Entwicklungspotenziale zu thematisieren. 68 Prozent der Mitarbeitenden haben mittlerweile einen persönlichen Entwicklungsplan erstellt. Damit die Linienvorgesetzten ihre Mitarbeitenden bestmöglich bei der Erreichung der beruflichen Ziele unterstützen können, haben wir spezifische Schulungsangebote für die Führungsverantwortlichen eingeführt und stellen zusätzliche Onlinetools zur Verfügung.

Wir sind der Meinung, Leistung und Einsatz sollten marktgerecht und fair vergütet werden. Wir sind uns aber gleichzeitig bewusst, dass wir dabei auch die Verpflichtungen gegenüber den Aktionären und Aufsichtsbehörden nicht ausser Acht lassen dürfen (mehr zum Thema Vergütung auf Seite 10). Da herausragende Leistungen von Mitarbeitenden eine besondere Anerkennung verdienen, vergeben wir zudem jährlich die CEO Leadership Awards in sechs Kategorien.

Als global tätiges Unternehmen erachten wir insbesondere auch die Möglichkeit, bei internationalen Einsätzen oder der Tätigkeit in verschiedenen Geschäftsbereichen Erfahrungen zu sammeln, als weiteren wichtigen Aspekt in der beruflichen und persönlichen Entwicklung. Daher fördern wir über verschiedene Massnahmen auch gezielt die interne Mobilität unserer Mitarbeitenden. Rund 4000 Mitarbeitende haben 2012 die Möglichkeit genutzt, ihre Funktion innerhalb der Bank zu wechseln. Insgesamt wurden 44 Prozent der Stellen intern besetzt, das sind 6 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

### Nachwuchs fördern

Unsere Strategie, nachhaltig und von innen zu wachsen, basiert darauf, Nachwuchstalente zu gewinnen und ihnen attraktive Karriereperspektiven zu bieten, um sie langfristig zu halten. Wir rekrutieren unsere Mitarbeitenden an namhaften Universitäten weltweit, mit denen wir eng zusammenarbeiten. 45 Prozent der externen Rekrutierungen fielen 2012 auf Berufseinsteiger, im Vorjahr waren es 39 Prozent. Weltweit haben wir über 1000 Vollzeitstellen mit neuen Universitätsabsolventen besetzt. In unserem Schweizer Heimmarkt bieten wir dem Nachwuchs verschiedene Möglichkeiten, in die Finanzindustrie einzusteigen. Wir beschäftigen insgesamt 1370 junge Talente, davon rund 750 Lernende aus dem kaufmännischen und dem IT-Bereich. Diese bilden wir sehr erfolgreich aus: Die 167 Absolventen des Jahres 2012 beendeten ihre Ausbildung mit hundertprozentiger Erfolgsquote; 80 Prozent arbeiten nach ihrem Abschluss bei der Credit Suisse weiter. Wir haben die Anzahl der Lehrstellen in den vergangenen drei Jahren um 25 Prozent erhöht. Als einer der grössten Arbeitgeber im Bereich IT machen wir uns für die Nachwuchsförderung in diesem Bereich stark. Wir haben nicht nur die Zahl der IT-Lehrstellen verdoppelt, sondern engagieren uns im Rahmen von Freiwilligenarbeit auch an Schulen: Während eines eintägigen Lego-Robotik-Workshops für Kinder ab neun Jahren fördern unsere Spezialisten beispielsweise das Verständnis für Technik und Informatik. Zudem haben wir ein Mentoring-Programm konzipiert, das ganz gezielt Studentinnen Einblicke in die Welt der IT gewährt.

Weiter bilden wir 250 Hochschulabsolventen in Career-Start-Programmen aus, und rund 120 Mittelschulabsolventen befinden sich im Junior Banking Program. Diese Ausbildungen dauern 12 bis 24 Monate. Daneben bieten wir etwa 100 Praktikumsplätze für Studenten.

Auch ausserhalb unseres Heimmarkts bieten wir jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten, erste Berufserfahrungen in Vollzeit- und Praktikumsstellen zu sammeln; alle Regionen bereiten Einsteiger mit entsprechenden Trainings auf ihre Aufgaben vor. Haben diese Mitarbeitenden erste Erfahrungen gesammelt, bietet die Bank weiterführende Möglichkeiten, die es den Mitarbeitenden erlauben, ihre Kenntnisse und ihr Verständnis für unterschiedliche Kundenbedürfnisse weiter auszubauen. So haben wir in der Region EMEA bereits zum vierten Mal ein zweimonatiges Programm durchgeführt, das neben Einsätzen in verschiedenen Geschäftsbereichen Seminare und Vorträge von erfahrenen internen Führungsverantwortlichen umfasst. Ausserdem wird jedem Teilnehmer eine Führungskraft als Mentor zur Seite gestellt. Wir helfen zudem jungen Menschen, die einer Minderheit angehören, Fuss in der Finanzindustrie zu fassen: Seit längerem gibt es entsprechende Praktikumsstellen in den USA und Australien. In London haben wir beispielsweise 2012 ein neues Programm eingeführt, das neben einem Sommerpraktikum Stipendien sowie Mentoring während der Studienzeit umfasst. Ziel des Programms ist auch hier, diejenigen Studenten, die sich in diesem Zeitraum beruflich bewähren, fest bei uns anzustellen.

### Die nächste Führungsgeneration aufbauen

Die weitsichtige Nachfolgeplanung bildet einen weiteren Pfeiler unserer Personalstrategie. Um das Potenzial unserer Mitarbeitenden für künftige Funktionen systematisch verfolgen und beurteilen zu können, haben wir 2012 für 78 Prozent unserer Mitarbeitenden eine Potenzialeinschätzung erfasst. Das sind 15 Prozent mehr als im Vorjahr.

Weitere Massnahmen, um Positionen in den oberen Führungsfunktionen mit geeigneten Mitarbeitenden besetzen zu können, sind die Weiterführung von divisionsübergreifenden Talentprogrammen sowie die Gründung der internen Talent Agency. Sie bietet 50 Führungspersönlichkeiten der obersten Hierarchiestufe sowie rund 400 Mitarbeitenden der oberen und mittleren Führungsstufen Gelegenheit, Führungsseminare zu besuchen, die sie gezielt darauf vorbereiten, in verantwortungsvollere Positionen nachzurücken.

### Vielfalt und Integration

Um unseren Kunden erstklassige Produkte und Dienstleistungen zu bieten und unternehmensweit produktiv zusammenarbeiten zu können, brauchen wir Mitarbeitende, die unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen einbringen. Dadurch sind wir in der Lage, Kundenbedürfnisse, kulturelle Gegebenheiten und regionale Märkte besser zu verstehen und zusätzliche Geschäftsmöglichkeiten zu erschliessen. Die Credit Suisse legt grossen Wert auf Chancengleichheit – unabhängig von ethnischer oder nationaler Zugehörigkeit, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Alter, Familienstand oder Behinderung. So beschäftigen wir Mitarbeitende aus 146 Nationen.

## Weiterbildungsmassnahmen 2012



**480**

Leadership-Schulungen für Führungskräfte

**85 200**

Kursteilnehmer

**620 000**

Teilnehmer an E-Learning-Kursen, inklusive obligatorischer Module

**71 500**

durchgeführte Schulungstage

**18**

durchschnittliche Trainingsdauer pro Mitarbeitenden (in Stunden)

**82%**

durchschnittliche Zufriedenheit von Kurs-Teilnehmenden

## Engagierte und motivierte Mitarbeitende



Um mehr über die Zufriedenheit und die Ansichten unserer Mitarbeitenden zu erfahren, führen wir mit einem unabhängigen Beratungsunternehmen regelmässig eine Mitarbeiterbefragung durch. Die Resultate geben Aufschluss darüber, wo wir für die Mitarbeitenden wichtige Verbesserungen umsetzen müssen. Die 2011 letztmals durchgeführte Befragung zeigte, dass 73 Prozent der Mitarbeitenden zufrieden sind. Das Resultat liegt deutlich über dem Branchendurchschnitt von 66 Prozent. Die Umfrage wird alle zwei Jahre durchgeführt, um genügend Zeit zu haben, die notwendigen Massnahmen im Unternehmen zu implementieren.

**Anzahl der Mitarbeitenden**

Vollzeitstellen, Stand 31. Dezember 2012

**Credit Suisse****47 400****Pro Division****27 300**

Private Banking &amp; Wealth Management

**19 800**

Investment Banking

**300**

Corporate Center

**Pro Region****19 400**

Schweiz

**11 300**

Americas

**9 300**

EMEA

**7 400**

Asien-Pazifik

Unsere internen Experten arbeiten eng mit den Geschäftsbereichen in allen Regionen, um sicherzustellen, dass unsere Diversity & Inclusion-Strategie fest in unserer Unternehmenskultur verankert ist. Sie beraten Führungskräfte bei der Planung und Umsetzung der nötigen internen Strukturen und Massnahmen zur Gewährleistung eines vorurteilsfreien Arbeitsumfelds, aber auch in Bezug auf Produkte und Dienstleistungen für spezielle Kundenbedürfnisse. In allen Regionen sind interne Gremien, die vom jeweiligen regionalen CEO geleitet werden, dafür verantwortlich, dass die gesetzten Ziele konsequent verfolgt und entsprechende Massnahmen umgesetzt werden.

**Frauenförderung und Mentoring**

Es ist unser erklärtes Ziel, den Frauenanteil in Führungspositionen kontinuierlich zu erhöhen. Um diesem Ziel näher zu kommen, sprechen wir etwa bei der Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden Frauen ganz gezielt an. So konnte etwa in der Region EMEA der Anteil von Frauen bei Neuanstellungen im Bereich Investment Banking von 17 auf 27 Prozent erhöht werden.

Studien sowie unsere eigene langjährige Erfahrung zeigen, dass Mentoring ein effektives Mittel ist, um Frauen zu fördern: So haben wir 2012 ein globales Programm, das 30 hoch qualifizierte Frauen auf Führungspositionen der oberen

Ebene vorbereiten soll, erstmals erfolgreich abgeschlossen: Rund die Hälfte der Teilnehmerinnen wurden bereits im Verlauf des 18-monatigen Programms befördert, oder sie konnten auf andere Weise mehr Verantwortung übernehmen. Das Konzept, bei dem Mitglieder der Geschäftsleitung die Rolle der Mentoren übernehmen, erfüllt die Erwartungen und wird künftig in einem erweiterten Rahmen angeboten.

Auch für Frauen aus dem mittleren Management wird Mentoring angeboten. Einige Beispiele:

- Region Schweiz: 2012 sind 137 Frauen in den einjährigen Zyklus eines divisionsübergreifenden Mentoring-Programms gestartet. Zudem haben 200 Mitarbeiterinnen verschiedener Hierarchiestufen allein in der Schweiz 2012 an Workshops rund um die Themen der Frauenförderung teilgenommen.
- In der Region EMEA wurde 2012 ein entsprechendes Angebot lanciert: 200 Frauen des mittleren Managements wurde ein Sponsor höherer Senioritätsstufe zur Seite gestellt.
- Der Bereich Investment Banking hat Angebote für verschiedene Erfahrungsstufen: 2012 haben rund 220 Mentees ein Programm durchlaufen.
- In der IT wurden drei (mehrheitlich regionale) Programme mit 130 Teilnehmenden durchgeführt, wovon sich eines spezifisch an junge Frauen richtete.
- Im Bereich CFO wurden auf globaler Ebene zwei spezifisch für Frauen entwickelte Programme mit insgesamt 25 Teilnehmerinnen durchgeführt.

Doch nicht nur Mitarbeiterinnen profitieren von den internen Förderprogrammen: Die Credit Suisse bietet in allen Regionen und Divisionen Mentoring für verschiedene Mitarbeitergruppen an. 2012 nahmen in der Region Americas 683, in der Region Asien-Pazifik 230, in der Region EMEA 455 und in der Schweiz 304 Mitarbeitende an einem der insgesamt 22 Programme teil.

**Netzwerke zum Erfahrungs- und Wissensaustausch**

Trotz Kosteneinsparungen unterstützt die Credit Suisse weltweit rund 40 Mitarbeiternetzwerke, die den Wissens- und Erfahrungsaustausch ermöglichen, gegenseitiges Verständnis fördern und damit einen wichtigen Beitrag zur Unternehmenskultur leisten. Die von Mitarbeitenden auf ehrenamtlicher Basis geführten Netzwerke setzen sich ein für Anliegen von Frauen, Familien, lesbischen, schwulen, bisexuellen und transsexuellen Menschen, Menschen mit Behinderungen, US-Veteranen, älteren und jüngeren Generationen oder Mitarbeitenden unterschiedlicher ethnischer Herkunft. 2012 fanden weltweit 635 Veranstaltungen statt.

Wir legen zudem grossen Wert darauf, uns mit externen Organisationen zu vernetzen. 2012 unterstützten wir unter anderem folgende Organisationen und Veranstaltungen:

- National Urban League und Catalyst, die sich für ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld und Frauenförderung einsetzen
- Asia Society, die die Diversity Leadership Conference in New York organisierte
- Opportunity Now, eine Organisation in Grossbritannien, die die Förderung von Frauen in der Geschäftswelt unterstützt

- Am World Economic Forum in Davos traten wir als Gastgeber einer Veranstaltung für weibliche Führungskräfte auf
- Women's Business Conference in der Schweiz

### Attraktives Arbeitsumfeld und flexibles Arbeiten

Wir sind überzeugt davon, dass ein Zusammenhang besteht zwischen der Zufriedenheit am Arbeitsplatz und der Gesundheit, Motivation und Produktivität der Mitarbeitenden.

Wir achten darauf, dass unsere Mitarbeitenden von zeitgemässen und flexiblen Arbeitsmodellen und -umgebungen profitieren können. So haben mittlerweile einige Geschäftsbereiche in verschiedenen Regionen das Smart-Working-Konzept eingeführt: Dazu gehören Arbeitsbereiche, die es den Mitarbeitenden erlauben, flexibel und mobil zu arbeiten.

Um zu gewährleisten, dass den Anliegen unserer Mitarbeitenden genügend Rechnung getragen wird, und um den Dialog zwischen den Mitarbeitenden und der Unternehmensführung zu fördern, arbeiten wir zudem seit Jahren eng mit Arbeitnehmervertretungen wie dem Europäischen Betriebsrat oder der Personalkommission der Credit Suisse zusammen.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen haben wir Angebote entwickelt, die unsere Mitarbeitenden dabei unterstützen, ihre beruflichen und persönlichen Verpflichtungen bestmöglich miteinander zu vereinbaren:

- Flexible Regelung der Arbeitszeiten, etwa durch Teilzeitarbeit, Jobsharing, verkürzte Arbeitswochen oder Home Office
- Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub
- Beratung bei persönlichen, gesundheitlichen oder finanziellen Problemen
- Seit 2012 bieten wir in der Schweiz neben Kinderbetreuung auch Unterstützung für Mitarbeitende, die ihre kranken oder betagten Angehörigen pflegen. Dazu gehören etwa Informationen und Veranstaltungen im Zusammenhang mit Elder-care, die Vermittlung von spezialisierten Anlaufstellen, aber auch Beratung bei der Arbeitszeitflexibilisierung
- In der Region EMEA können Mitarbeitende kostenlos auf eine Notfall-Kinderbetreuung zurückgreifen
- Stillräume für Mütter
- Gebetsräume
- Vielfältige Kursangebote in den Bereichen Gesundheit und Ernährung, Stressbewältigung sowie Sport und Fitness
- In der Schweiz ermöglichten wir unseren Mitarbeitenden 2012 erneut eine kostenlose medizinische Untersuchung in einem mobilen Präventions- und Diagnosecenter; zudem haben sich rund 2200 Mitarbeitende kostenlos gegen Grippe impfen lassen
- Vergünstigungen wie Altersvorsorgeleistungen und Studienunterstützung

[www.credit-suisse.com/verantwortung/arbeitgeber](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/arbeitgeber)

### Vielfalt und Intergration: Auszeichnungen

- Auszeichnung «Advancing Women in the Workplace» für wegweisendes Mentoring-Programm für weibliche Führungskräfte (Opportunity Now)
- Erneute Auszeichnung als einer der 50 führenden Arbeitgeber für Frauen in Grossbritannien («The Times»)
- Seit 2005 jedes Jahr 100 Punkte beim Corporate Equality Index für die Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transsexuellen (LSBT) (Human Rights Campaign)
- Corporate Equality Index Award als einer der führenden Arbeitgeber für LSBT (Human Rights Campaign)
- Top Company for LSBT Gleichstellung («Work Life Matters Magazine»)
- 100 Best Adoption-Friendly Workplaces (Dave Thomas Foundation)
- Anerkennung als vorbildlicher Arbeitgeber und für unser integrierendes Arbeitsumfeld in Singapur (Tripartite Alliance for Fair Employment Practices)

### Herausforderungen und Antworten 2012

**Herausforderung: Aufgrund der andauernden Transformation der Finanzindustrie und der veränderten Marktbedingungen haben wir unsere Organisation und unser Geschäftsmodell angepasst. Wir haben Massnahmen zur Kostensenkung umgesetzt, die unter anderem Stellenreduktionen zur Folge hatten.**

**Antwort:** Von der Konsolidierung und den Synergieeffekten waren die verschiedensten Geschäftsbereiche betroffen. Kommt es zu Freisetzungen, arbeiten wir seit Jahren eng mit Organisationen zusammen, welche die Interessen der Mitarbeitenden vertreten. Die Credit Suisse unterstützt die Betroffenen in der schwierigen Phase der Neuorientierung und ist bemüht, die Auswirkungen des Stellenabbaus durch interne Transfers und natürliche Fluktuationen zu mindern. Seit 2011 hat die Credit Suisse Pläne angekündigt, die Kosten bis Ende 2015 um total CHF 4,4 Milliarden<sup>2</sup> zu reduzieren; dies kann einen weiteren Stellenabbau nach sich ziehen.

**Herausforderung: Verantwortungsvoll mit Ressourcen umgehen und darauf achten, dass unsere Aufgaben von Mitarbeitenden an den am besten geeigneten Standorten ausgeführt werden.**

**Antwort:** Wir nehmen unsere Verantwortung als Arbeitgeber ernst und evaluieren laufend den optimalen Einsatz von Ressourcen. 2012 haben wir einerseits Arbeitsplätze an traditionellen Standorten abgebaut, gleichzeitig aber neue Aufgaben und Services an unsere fünf Centers of Excellence (CoE) ausgelagert, wo mittlerweile mehr als 20 Prozent unserer Belegschaft arbeiten. Insbesondere an unseren Standorten in Polen und Indien verzeichnen wir ein deutliches Wachstum und erhalten auch immer mehr Bewerbungen. Die Position der CoE wurde gestärkt, indem dort Funktionen mit mehr Verantwortung angesiedelt wurden. Mit gezielten Trainings verbessern wir zudem die Kompetenzen und Führungsfähigkeiten der Mitarbeitenden. Diese Massnahmen helfen uns, auch an unseren CoE die besten Talente zu gewinnen und an uns zu binden. Wir erwarten, dass die strategische Bedeutung der CoE weiter zunehmen wird.

<sup>2</sup> Siehe Seite 64 für Informationen über die Berechnungsmethode bezüglich Kosteneinsparungen

# Verantwortung für die Umwelt

---

## Glacier Bay Park, Alaska

Die Credit Suisse engagiert sich im Bereich Umwelt und Klimaschutz.

## Umwelt

Die Credit Suisse ist bestrebt, Umweltaspekte in ihrer Geschäftstätigkeit zu berücksichtigen. Wir entwickeln Produkte und Dienstleistungen, die ökonomische, ökologische und soziale Ansprüche verbinden, prüfen Nachhaltigkeitsaspekte im Risikomanagement und beteiligen uns am Dialog zu einer nachhaltigen Wirtschaft. Zur Verbesserung der Umweltbilanz setzen wir betriebliche Massnahmen um.

Der Klimawandel und der Rückgang der Biodiversität gehören zu den grössten Herausforderungen der Gegenwart. Das wurde an der letztjährigen UN-Konferenz über nachhaltige Entwicklung, Rio+20, einmal mehr deutlich. Mit dem Abschlussdokument von Rio wurde auch die grüne Wirtschaft auf die weltpolitische Agenda gesetzt. Die Credit Suisse ist davon überzeugt, dass es sowohl im Interesse des Unternehmens als auch unserer Kunden liegt, Massnahmen in Richtung einer nachhaltigen Wirtschaft zu entwickeln und zu unterstützen. Daher haben wir uns bereits im Vorfeld der Umweltkonferenz mit dem Thema befasst und einen Bericht zum Ausblick auf Rio+20 und die möglichen langfristigen Auswirkungen des Gipfels auf allgemeinere Marktentwicklungen veröffentlicht.

Unser Engagement für eine nachhaltigere Wirtschaft basiert auf unserem Verhaltenskodex, dem Code of Conduct, der Nachhaltigkeit als einen unserer sechs professionellen Standards hervorhebt (siehe Seite 5). Als weiteres Schlüsseldokument beschreibt die auf dem Code of Conduct basierende Erklärung zur Nachhaltigkeit unsere Ziele in Bezug auf den Ausgleich wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Belange in der Geschäftstätigkeit der Bank.

### Produkte und Risikoprüfungsverfahren

Als Finanzdienstleister können wir einen Beitrag für die Umwelt leisten, indem wir eine breite Palette von nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen anbieten. Dadurch ermöglichen wir unseren Kunden, in diese Bereiche zu investieren,

und erschliessen Kapital für die Entwicklung von Zukunftsmärkten (siehe Seiten 18–23).

Umweltaspekte kommen auch im Risikomanagement zum Tragen: So klären wir über unser Risikoprüfungsverfahren (siehe Seite 14) systematisch Risiken für Mensch und Umwelt ab, die ein Projekt oder Kundenaktivitäten möglicherweise in sich bergen. Um sicherzustellen, dass potenzielle Auswirkungen von Transaktionen und anderen Geschäftsbeziehungen auf Umwelt, Klima und Biodiversität berücksichtigt werden, haben wir zudem sektorspezifische Richtlinien zu exponierten Branchen formuliert (siehe Seiten 12–13).

### Klimawandel

Die Credit Suisse trägt dem Klimaschutz auf mehreren Ebenen Rechnung: So arbeiten wir seit 2010 global treibhausgasneutral (siehe Seite 44) und berücksichtigen Umwelt- und Klimaaspekte beim Risikomanagement und bei der Produktentwicklung. Um dem Thema mit branchenspezifischen Instrumenten zu begegnen, beteiligen wir uns an Studien und am Dialog über den Klimawandel, beispielsweise im Rahmen von Veranstaltungen.

So war die Credit Suisse 2012 Gastgeberin von vier Lifefair-Foren in Zürich, an denen unter anderem auch Klimaaspekte zur Sprache kamen (siehe Seite 56). Nachdem wir bereits 2011 gemeinsam mit dem WWF eine Studie über die Rolle der Banken auf dem Weg zu einer klimafreundlichen Wirtschaft veröffentlicht hatten, konnten wir 2012 eine

### Anerkennung für unser Umweltengagement 2012

■ **Watt d'Or:** Anfang 2013 erhielten wir den vom Schweizer Bundesamt für Energie verliehenen Energiepreis Watt d'Or in der Kategorie «Gebäude und Raum» für die 2012 eröffnete Erweiterung des Uetlihof-Komplexes in Kombination mit der eigens dafür entwickelten hocheffizienten LED-Stehleuchte. Der Watt d'Or wird in mehreren Kategorien

für aussergewöhnliche Leistungen vergeben, welche die Vorteile innovativer Energietechnologien aufzeigen. Der Uetlihof 2 mit einer Bürofläche von 38 000 m<sup>2</sup> ist das bisher grösste Minerogie-P-ECO® Gebäude in der Schweiz.

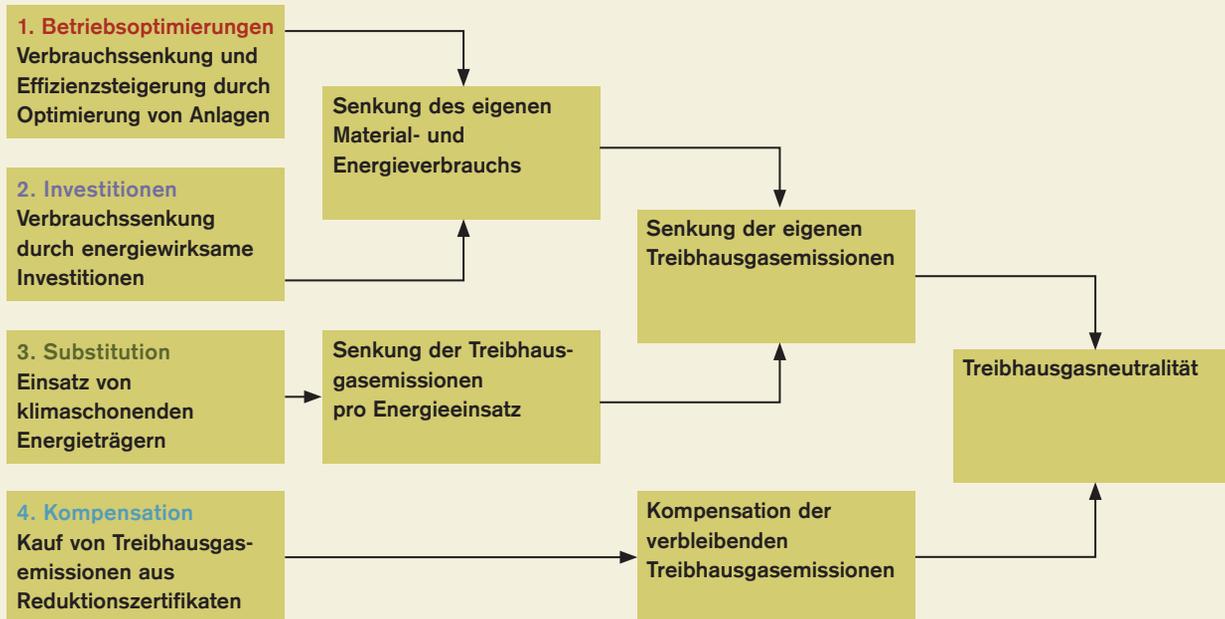
■ **Globale grüne Marke:** Beim internationalen Markenranking «Best Global Green Brands» des Beratungsunter-

nehmens Interbrand belegte die Credit Suisse 2012 den ersten Platz in der Schweiz und den dritten Platz weltweit unter den Banken. Positiv gewürdigt wurde die Präsenz der Credit Suisse als grünes Unternehmen im Finanzsektor, die Teilnahme an Umweltkonferenzen und die Veröffentlichung von Studien zu Nachhaltigkeitsthemen.

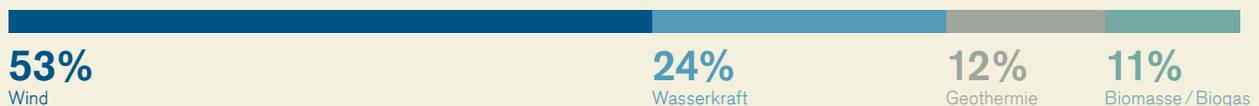
## Treibhausgasneutralität – unsere Vier-Pfad-Strategie

Auch 2012 haben wir eine Vielzahl von Massnahmen ergriffen und erfolgreich implementiert, um unsere Vier-Pfad-Strategie zur Erreichung der Treibhausgasneutralität fortlaufend umzusetzen. Dadurch ist es uns gelungen, den Anteil der verbleibenden und damit zu

kompensierenden Treibhausgasemissionen weiter zu senken. 2012 reduzierten wir unsere globalen Brutto-Treibhausgasemissionen weltweit um 10 Prozent auf 345 600 Tonnen.



### Zusammensetzung der Treibhausgasreduktionszertifikate (ERC) 2012



## Schulungen zu Umwelt und Nachhaltigkeit

	2012	2011
Ausgebildete Personen <sup>1</sup>	1840	2517
Ausbildungszeit (in Stunden)	4675	3700

<sup>1</sup> Ausbildung für betriebliche Massnahmen und Nachhaltigkeitsrisikomanagement (ohne E-Learning)

Folgestudie zum Thema Dekarbonisierung des Schweizer Immobiliensektors publizieren. Zur konkreten Umsetzung hat der Bereich Real Estate Asset Management der Credit Suisse 2012 ein Programm zur systematischen Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen ihres Immobilienportfolios gestartet: Bis 2015 soll der Ausstoss um mindestens 10 Prozent verringert werden (siehe Seite 21). Zudem haben wir uns in einer Task Force

der Internationalen Handelskammer (ICC) engagiert, die eine Green Economy Roadmap entwickelte, in der die wichtige Rolle von Unternehmen auf dem Weg zur Green Economy erläutert wird.

### Biodiversität und natürliches Kapital

Zum Bekenntnis für eine nachhaltige Entwicklung gehört für die Credit Suisse auch der Schutz der Artenvielfalt beziehungsweise der Biodiversität. Allerdings sind die Methoden zur Bewertung dieses natürlichen Kapitals wie auch der Kosten, die aus einer verringerten Artenvielfalt und verminderten Leistungsfähigkeit von Ökosystemen resultieren, noch nicht ausgereift genug, um in eine angemessene Nutzen-Risiko-Bewertung wirtschaftlicher Aktivitäten einzufließen. Aus diesem Grund hat die Credit Suisse 2012 im Rahmen von Rio+20 das «Private Sector Communiqué on Natural Capital» unterstützt – eine Initiative der Privatwirtschaft, die sich dafür einsetzt, die Bewertung von natürlichem Kapital bei Planungen und Entscheiden von Unternehmen zu verbessern.

## Massnahmen zur Verbesserung unserer Umweltbilanz 2012

### 1. Betriebsoptimierungen

Die mit Abstand grösste von uns verursachte direkte Umweltbelastung ist unser Energieverbrauch. Deshalb bilden kontinuierliche Betriebsoptimierungen zur Steigerung der Energieeffizienz ein Kernelement unserer Umweltstrategie und zur nachhaltigen Reduktion von Treibhausgasemissionen. 2012 haben wir durch Massnahmen weltweit in allen unseren Regionen die Energieeffizienz unseres Gebäudeportfolios und unserer IT-Infrastruktur optimiert und konnten so den betriebsbezogenen Ressourcen- und Energieverbrauch erneut reduzieren (siehe Seite 47).

### 2. Investitionen

Investitionen in energiesparende Technologien sind ein weiteres Element zur Reduktion der eigenen Treibhausgasemissionen. So achten wir bei Um- und Neubauten auf die Installation energieeffizienter Heizungs-, Klima- und Lüftungsanlagen und setzen hochisolierende Baustoffe ein. Dadurch können wir strenge Energienormen einhalten wie den Schweizer Minergie®-Standard oder internationale Normen wie LEED. Auch bei der IT-Infra-

struktur setzen wir auf energiesparende Technologien. Ein Beispiel für energiewirksame Investitionen stellt der Erweiterungsbau Uetlihof 2 in Zürich dar, der im Frühjahr 2012 seinen Betrieb aufgenommen hat. Er ist das grösste Bürogebäude der Schweiz, das nach den umwelt- und gesundheitsschonenden Minergie-P-ECO®-Vorgaben gebaut wurde. Der Bau ist gleichzeitig mit dem Label «Gutes Innenraumklima» zertifiziert und erreicht die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft. Die Credit Suisse hat das energiesparende und gesunde Gebäude im November 2012 verkauft, jedoch zur langfristigen Miete bezogen. Im Weiteren hat die Credit Suisse 2012 die zurückerstatteten Mittel aus der CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe in der Schweiz fokussiert zur Unterstützung von betrieblichen Klimaschutzmassnahmen in Projekte eingesetzt, die sich am Ziel der Treibhausgasneutralität orientieren. So investierten wir unter anderem in den Wechsel auf erneuerbare Energien bei Heizungsanierungen, hocheffiziente Beleuchtungsanlagen mit LED-Technologie und energieoptimierte Kühlung in Rechenzentren. Für wei-

tere Beispiele im Bereich energiewirksamer Investitionen siehe Seite 47.

### 3. Substitution

Wir prüfen bei allen neuen Stromverträgen den Einsatz klimaschonender Energieträger wie Wasser, Wind und Sonne und ersetzen gezielt fossile durch erneuerbare Energien. So bezogen 2012 sämtliche Betriebsstandorte in der Schweiz ausschliesslich Elektrizität aus erneuerbaren Quellen. Auch an zahlreichen Standorten in den Regionen EMEA, Asien-Pazifik und Americas ist grüner Strom Teil des gelieferten Elektrizitätsmix. 2012 haben wir insgesamt 277 Millionen Kilowattstunden Strom aus erneuerbaren Ressourcen bezogen. Das entspricht 51 Prozent unseres globalen Stromverbrauchs.

### 4. Kompensation

Dank Betriebsoptimierungen, Investitionen in verbrauchssenkende Anlagen und Substitution fossiler durch erneuerbare Energien können die betrieblichen Treibhausgasemissionen beträchtlich reduziert werden. Restlos vermeiden lassen sie sich dadurch allerdings nicht.

Deshalb kompensieren wir die verbleibenden Treibhausgasemissionen, indem wir Emissionsreduktionszertifikate (ERC) zu kaufen. Im vergangenen Jahr haben wir so unsere Netto-Treibhausgasemissionen vollständig kompensiert. Diese umfassten die Emissionen aus dem Geschäftsbetrieb unserer vier Regionen sowie aller Geschäftsreisen weltweit. 2012 entfielen 77 Prozent unseres ERC-Portfolios auf Wind- und Wasserkraftprojekte. Die restlichen 23 Prozent betrafen Projekte in den Bereichen Geothermie und Biomasse beziehungsweise Biogasanlagen (siehe Grafik auf Seite 44). Bezüglich der Projektqualität erfüllten 5 Prozent der Zertifikate den Gold- und 5 Prozent den Social-Carbon-Standard. Der Rest stammte aus Klimaschutzprojekten, die durch unabhängige Dritte verifiziert werden.

---

Gesamtkosten 2012:  
CHF 0,75 Millionen  
Kosten 2012  
pro Mitarbeitenden: CHF 16  
Kosten pro Flugstunde:  
CHF 0,25/Stunde

---

Im Rahmen der Finanzinitiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP FI) beteiligt sich die Credit Suisse zusammen mit anderen Banken zudem an einer Arbeitsgruppe zum Thema Biodiversität. Ebenfalls in das Berichtsjahr 2012 fallen inhaltliche Beiträge der Credit Suisse an dem vom WWF publizierten «The 2050 Criteria Report», einem Leitfaden für verantwortungsvolles Investieren in die Land- und Forstwirtschaft sowie in die Fischerei. Im Weiteren nahmen wir an einem Kongress der International Union for Conservation of Nature (IUCN) in Jeju, Südkorea, teil, wo wir den Dialog zum Thema Naturschutz mit einer Vielzahl von NGO sowie mit Unternehmen des Privatsektors aufnehmen konnten.

Mit dem WWF in Indonesien haben wir den Abschluss einer Studie zur Kartierung und Bewertung von rund 32000 Quadratkilometern Landfläche im Naturschutzgebiet der Dreiländer-Region «Heart of Borneo» unterstützt. Dieses Projekt kann möglicherweise eine Vorlage für die strategische Raumplanung und -verwaltung in anderen Teilen Indonesiens liefern.

## Betriebsökologie: ausgewählte Kennzahlen für 2012



**135 200**

Stunden Nutzung von Videokonferenzen  
(97%<sup>1</sup> Steigerung gegenüber 2011)



**51 %**

unseres global genutzten Stroms stammen bereits aus erneuerbaren Energien



**4600**

abgeschaltete Server dank Virtualisierung (entspricht weltweit Energieeinsparungen von etwa 10 Gigawattstunden)

<sup>1</sup> Angaben gemäss neuem VC-Reporting 2012

Auch in unseren Sektorweisungen und -richtlinien zur Beurteilung von potenziellen Umweltrisiken bei Transaktionen sind der Schutz der Biodiversität und des natürlichen Kapitals ein Thema, zum Beispiel in der Palmölbranche. Schliesslich hat sich die Credit Suisse am internationalen Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl 2012 eingebracht, und wir steuerten eine Best-Practice-Fallstudie zur Thematik bei.

An ihren eigenen Standorten leistet die Credit Suisse ebenfalls einen Beitrag zur Biodiversität: Für die naturnahe Gestaltung des Firmengeländes an ihrem weltweit grössten Betriebsstandort Uetlihof in Zürich erhielt die Credit Suisse bereits 1998 das Qualitätslabel der Stiftung Natur und Wirtschaft; 2003 erfolgte die Zertifizierung des naturnahen Areal des Credit Suisse Communication Center Bocken bei Zürich. Auf dem Areal des Uetlihofs sowie auf den naturnah gestalteten Dachflächen wachsen rund 350 Pflanzenarten, und über 40 Vogelarten und viele Kleintiere finden Brutraum und Nahrung. Zudem leben derzeit neun Bienenvölker im Bienenhaus, die jährlich rund 100 Kilogramm Honig produzieren. Auch an unserem Standort in Paris wurde im Zuge der Neugestaltung der Gartenanlage ein Bienenstock errichtet.

### Umweltmanagementsystem

Unser Ziel ist es, die Umweltressourcen effizienter zu nutzen und Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Im Zentrum steht

dabei das Energiemanagement, da der Energieverbrauch die weitaus grösste Umweltbelastung unserer betrieblichen Tätigkeit darstellt. Seitdem die Credit Suisse 1997 als weltweit erste Bank die Zertifizierung nach ISO 14001 erlangte, haben wir unser Umweltmanagementsystem kontinuierlich weiterentwickelt. Es regelt Zuständigkeiten und Abläufe und trägt mit entsprechenden betrieblichen Massnahmen unternehmensweit dazu bei, Ressourcen zu schonen, Umweltbelastungen zu reduzieren und Kosten zu sparen. Wo angebracht, binden wir auch externe Dienstleister und Lieferanten mit ein (siehe Seite 49). 2012 hat die Zertifizierungsgesellschaft SGS unser globales Umweltmanagement erneut überprüft und weltweit an verschiedenen Standorten Audits durchgeführt. Es wurde uns bestätigt, dass wir das Umweltmanagementsystem kontinuierlich weiterentwickelt haben und dass die Ressourcen zielgerichtet und effizient eingesetzt wurden. Die Rezertifizierung nach ISO 14001 haben wir erfolgreich bestanden; die Gültigkeit des Zertifikats wurde damit um weitere drei Jahre bis Juni 2015 verlängert.

### Credit Suisse Cares for Climate

Wir engagieren uns seit über zehn Jahren für den Klimaschutz. Den Rahmen dafür bildet die Initiative Credit Suisse Cares for Climate. Diese unterstützt uns dabei, auf verschiedenen Ebenen einen aktiven und messbaren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Einen wichtigen Meilenstein erreichten wir 2006, als wir das

## Mitarbeitende für Umweltthemen sensibilisieren

Wir haben den verantwortungsbewussten Umgang mit den natürlichen Ressourcen und das Engagement für den Klimaschutz in unserem Code of Conduct und unserer Unternehmenskultur verankert und sensibilisieren unsere Mitarbeitenden für Umweltthemen. Folgende Aktivitäten standen 2012 dabei im Fokus:

- **Earthwatch:** Im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit der internationalen Umweltorganisation nahmen zwei Gruppen von Mitarbeitenden an Feldforschungsaktivitäten teil. Diese führten sie auf Kaffeefarmen in Costa Rica sowie in das Naturreservat Dinghushan im Süden Chinas. Gemeinsam mit Wissenschaftlern sammelten die Gruppen Daten zu Bodenbeschaffenheit, Erosion, Pflanzenertrag und anderen ökologischen Aspekten, die vom Klimawandel beeinflusst werden.
- **Bike to Work:** Bereits zum fünften Mal in Folge motivierten wir unsere Mitarbeitenden in der Schweiz dazu, jeweils im Monat Juni mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. 2012 konnten wir rund
- 400 Mitarbeitende für diese nationale Aktion gewinnen. Zusammen haben sie fast 63000 Kilometer zurückgelegt.
- **Pilotprojekt E-Bike:** Um herauszufinden, wie alltagstauglich E-Bikes sind, haben wir 2010 ein Pilotprojekt in Zürich gestartet. Mittlerweile wurde das Projekt auf acht Standorte in Zürich ausgeweitet. 200 Mitarbeitende nutzen die 31 E-Bikes rege und leisten einen Beitrag zu einer umweltfreundlichen Mobilität.
- **CO<sub>2</sub>-monitor:** Mit dem CO<sub>2</sub>-monitor ermutigen wir unsere Mitarbeitenden, ihre eigenen CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken. Das Programm ermöglicht es den Mitarbeitenden, ihren persönlichen CO<sub>2</sub>-Fussabdruck zu berechnen, diesen zu verfolgen sowie Vergleiche anzustellen und verbleibende Emissionen zu kompensieren. Bis zum Januar 2013 hatten sich weltweit 800 Mitarbeitende für die Applikation registriert und eine Einsparung von über 1400 Tonnen CO<sub>2</sub> erreicht.
- **WWF Earth Hour:** Auch 2012 beteiligten wir uns in allen vier Regionen mit
- insgesamt 59 Bürogebäuden an dieser symbolischen Klima-Aktion, bei der das Licht für eine Stunde ausgeschaltet wird. An unserem Standort in Singapur wurde die Aktion durch eine interne Initiative ergänzt: Der Länder-CEO versprach, 100 Bäume zu pflanzen, sollten sich seine Mitarbeitenden dazu bereit erklären, bis Ende des Jahres 500 Tonnen CO<sub>2</sub> einzusparen. Bis Ende 2012 hatten sich rund 280 Mitarbeitende zusammen zur Reduktion von 650 Tonnen CO<sub>2</sub> verpflichtet.
- **Sustainability Network:** 2012 rief die Credit Suisse das Sustainability Network ins Leben, das den Mitarbeitenden eine globale Plattform für ihr eigenes Engagement bietet und das Bewusstsein für Nachhaltigkeitsthemen fördert. Das Netzwerk ermöglicht es den Mitarbeitenden, an entsprechenden Veranstaltungen und Aktivitäten teilzunehmen und sich untereinander auszutauschen. 2012 registrierten sich 2400 Mitarbeitende. Im Oktober 2012 fand in Zürich die offizielle Auftaktveranstaltung statt.

## Umweltmanagement in den Regionen: Massnahmen 2012

### Europa, Naher Osten und Afrika

- Im Rahmen eines laufenden LED-Projekts des London Campus erhielten 15 Etagen des Bürogebäudes eine neue LED-Notbeleuchtung. Das System hat eine längere Lebensdauer als die ursprüngliche Beleuchtung und die Leuchtkörper müssen weniger oft ersetzt werden. Zudem werden Energieeinsparungen erreicht durch Verbesserungen der Beleuchtungssteuerung und eine Reduzierung des Stromverbrauchs. Pro Jahr ergeben sich dadurch Einsparungen von voraussichtlich 1,5 Millionen Kilowattstunden (kWh).
- 2012 wurde im Gebäude One Cabot Square das Kühlturmprojekt fertiggestellt, in dem vier der Kühltürme durch drei effizientere Kühltürme ersetzt wurden. Dadurch wurde das Ausfallrisiko der Kälteanlage deutlich reduziert und die Energieeffizienz durch den Einsatz von Free Cooling wesentlich erhöht. Das Projekt wird pro Jahr voraussichtlich 2,8 Millionen kWh an Energie einsparen und die jährlichen Betriebskosten um GBP 180000 senken.

### Asien-Pazifik

- Nach dem Erdbeben und dem Tsunami von 2011 konnten wir an unseren Standorten in Japan das von der japanischen Regierung vorgegebene Ziel von 15 Prozent Energieeinsparung übertreffen, ohne dabei unsere betriebliche Tätigkeit einem signifikanten Risiko auszusetzen oder zu unterbrechen. Entsprechend erwartete die japanische Finanzaufsicht von uns die freiwillige Fortsetzung der 2011 unternommenen Anstrengungen. Allein der kontinuierliche Energiebedarf des Rechenzentrums ist gegenüber 2011 um weitere 15 Prozent gesunken, sodass die Betriebskosten für 2012 voraussichtlich CHF 1,2 Millionen unter Budget liegen werden. Wir erhielten vom Energy Conservation Center Japan eine Auszeichnung für unsere 2012 erzielten Energieeinsparungen und Leistungen im Bereich Energieeffizienz.
- Unser Rechenzentrum in Singapur erhielt 2012 den Platinum-Award des Green Mark for Data Centre, einer gemeinsamen Initiative der Building and Construction Authority und der Info-

comm Development Authority von Singapur. Ausgezeichnet wurde damit der Einsatz der Credit Suisse von energieeffizienter IT- und Virtualisierungsausrüstung. Das Projekt wird zu jährlichen Energieeinsparungen von 3,85 Millionen kWh bzw. zu Kosteneinsparungen von SGD 1 Million führen.

### Americas

- 2012 wurde das Clifton Data Center der Credit Suisse in New York fertiggestellt. Auf dem Dach des Gebäudes befindet sich eine Photovoltaikanlage (PV) mit einer installierten Leistung von 1,3 Megawatt. Die Anlage, die mit USD 1,7 Millionen von der amerikanischen Regierung unterstützt wird, erzeugt pro Jahr künftig 1,7 GWh Strom, was Kosteneinsparungen von voraussichtlich USD 170000 ermöglichen wird. Die Amortisationsdauer beträgt vier Jahre. Die von der PV erzeugte Energie wird in Solar Renewable Energy Credits (SRECs) umgewandelt, deren Verkauf über die nächsten vier Jahre Erlöse in Höhe von USD 2,6 Millionen erzielen dürfte.
- Ausgehend von einer Analyse des Belegungsbedarfs wurden in unseren Gebäuden One Madison Avenue und Eleven Madison Avenue in New York Steuerschalter installiert. Durch die optimierte Nutzung der Beleuchtung und der Kühlsysteme in beiden Gebäuden ergeben sich jährlich Energieeinsparungen von voraussichtlich 640000 kWh pro Jahr und damit einhergehende Kosteneinsparungen von USD 100000.

### Schweiz:

- Das Projektergebnis einer 2012 durchgeführten Analyse belegt den Erfolg der Server-Virtualisierung in unseren Schweizer Rechenzentren. Für den fünfjährigen Analysezeitraum (2007 bis 2011) resultiert eine kumulierte Energiereduktion von 45 Gigawattstunden (GWh) mit einer Energiekosteneinsparung von CHF 5 Millionen.
- Mit gezielten Investitionen in neue Technologien im Bereich der Gebäudetechnik realisierten wir alleine in unseren Schweizer Rechenzentren eine Steigerung der Energie-Effizienz von 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die entsprechende Stromeinsparung von

180000 kWh entspricht dem Jahresstromverbrauch von rund 300 Schweizer Einfamilienhäusern.

- Vor dem Hintergrund des neuen Schweizer Energiegesetzes haben wir 2012 zusammen mit der Energieagentur der Schweizer Wirtschaft ein neues Gruppenziel für die Energieeffizienz festgelegt. Von 2013 bis 2020 beträgt es 2 Prozent pro Jahr für unser betrieblich genutztes Liegenschaftenportfolio in der Schweiz. Beispielsweise haben wir unseren beauftragten Facility-Management-Partnern in der Schweiz verbindliche jährliche Zielvorgaben im Bereich Energieeffizienz gemacht.
- In einer Geschäftsstelle in Zürich wurde eine hocheffiziente Kälteanlage mit dem natürlichen Kühlmittel Propan realisiert, das gegenüber den konventionellen synthetischen Kältemitteln ein viel tieferes Treibhausgaspotenzial aufweist. Über den ganzen Lebenszyklus gesehen, inklusive Berücksichtigung des Energieverbrauchs, können damit die Treibhausgasemissionen um rund 35 Prozent gesenkt werden.

### Alle Regionen

- 2012 ist es uns gelungen, unsere globale IT-Infrastruktur durch den Ausbau der Server-Virtualisierung weiter zu optimieren und umgerechnet 4600 physische Server abzuschalten. Damit konnte der Anteil an Virtualisierungen von 34 Prozent im Jahr 2010 auf 56 Prozent (72 Prozent in der Schweiz) im Jahr 2012 erhöht werden. Die daraus resultierenden Energieeinsparungen beliefen sich weltweit in zwei Jahren auf etwa 23 GWh.
- Nach erfolgreicher Einführung von E-Maximo in rund 400 Schweizer Betriebsliegenschaften haben wir die Software weiterentwickelt, in der Region Americas einem Praxistest unterzogen und 2012 in den Regionen Americas und Asien-Pazifik entsprechende Anwenderschulungen im Hinblick auf die globale Implementierung durchgeführt. Dank E-Maximo können wir die Auswirkungen der energie-relevanten Optimierungsmassnahmen und Investitionen genauer analysieren.

erste treibhausgasneutrale Grossunternehmen in der Schweiz wurden. Seit 2010 setzen wir unsere Treibhausgasneutralität auch global an allen unseren Betriebsstandorten um.

Dabei folgen wir unserer Vier-Pfad-Strategie (siehe Seite 44), die sich auf Betriebsoptimierungen, Investitionen, Substitution und Kompensation stützt. Das heisst, dass wir durch laufende Optimierungen unseren betrieblichen Energieverbrauch senken sowie bei Neu- und Umbauten gezielt in energiesparende und innovative Technik investieren und hochisolierende Baustoffe einsetzen. Wo möglich ersetzen wir herkömmliche durch klimaschonende Energieträger wie Wind- und Wasserkraft oder Sonnenenergie. Die verbleibenden Treibhausgasemissionen unserer Geschäftstätigkeit kompensieren wir mit Emissionsreduktionszertifikaten (ERC). 2012 waren dies rund 300 000 Tonnen an Netto-Treibhausgasemissionen.

### Mobilität, neue Arbeitsmodelle und Papierverbrauch

Neben gebäudetechnischen Massnahmen haben wir 2012 auch in anderen Bereichen Schritte unternommen, um unseren ökologischen Fussabdruck zu verkleinern. Eine Herausforderung stellen für uns als global tätige Bank nach wie vor die Geschäftsreisen dar. Sie sind im direkten Kundenkontakt oft unerlässlich, verursachen jedoch 22 Prozent unserer weltweiten Treibhausgasemissionen. Um die Anzahl der Geschäftsflüge zu reduzieren, halten wir unsere Mitarbeitenden dazu an, für kürzere Strecken mit dem Zug zu reisen. Zudem fördern wir zeit- und kostensparende Telefon- und Videokonferenzen (VC) mit der Modernisierung unserer Infrastruktur und dem gezielten Kapazitätsausbau in allen Regionen. Als Konsequenz davon stieg allein die Nutzung der speziell eingerichteten VC-Räume 2012 global um 97 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 135 200 Stunden.

Schliesslich kommen wir unserer Strategie zur globalen Treibhausgasneutralität auch durch den Kauf von Klima-

tickets nach, mit denen alle Emissionen bei internationalen Geschäftsflügen durch entsprechende Zertifikate kompensiert werden. Durch den Kauf solcher Tickets haben wir 2012 rund 60 000 Tonnen Treibhausgasemissionen kompensiert.

Auch der regionale Pendlerverkehr verursacht Umweltbelastungen. Neue Arbeitsmodelle mit einer zeitweisen Tätigkeit von zu Hause aus können dazu beitragen, verkehrsbezogene Emissionen zu reduzieren. Die Credit Suisse war 2012 Kooperationspartner des Forums «Zukunft urbane Mobilität». Im Rahmen dieser Initiative beteiligten wir uns an einem Pilotversuch zu flexiblen Arbeitsmodellen. 800 Mitarbeitende in Zürich nahmen teil und arbeiteten im September 2012 z. B. einen

### Betriebsökologische Kennzahlen<sup>1</sup>

	2012		2011	
	Absolut	Pro Vollzeitstelle <sup>2</sup>	Absolut	Pro Vollzeitstelle <sup>2</sup>
Energie kWh	658 903 000	13 572	710 912 000	14 006
Geschäftsreisen km	561 843 000	11 573	601 969 000	11 859
Papier kg	5 286 000	109	6 339 000	125
Wasser m <sup>3</sup>	1 447 000	30	1 332 000	26
Abfall kg	12 502 000	258	14 121 000	278

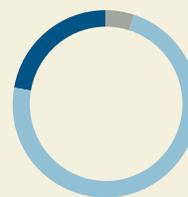
<sup>1</sup> Gemäss VfU-Standard (gerundete Zahlen).

<sup>2</sup> Im Jahresdurchschnitt; Mitarbeitende (Vollzeitstellen).

### Treibhausgasemissionen der Credit Suisse

22%

Geschäftsreisen



5%

Papier, Abfall, Wasserverbrauch

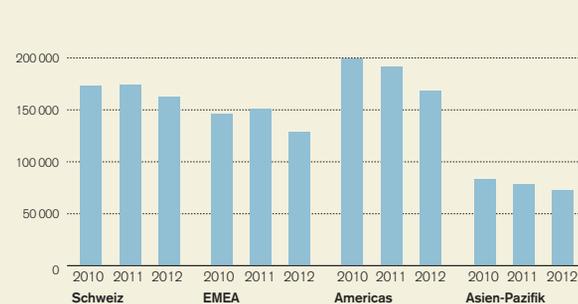
73%

Gebäudeenergie

### Regionale Aufschlüsselung der CO<sub>2</sub>-Äquivalente<sup>1</sup> in t



### Regionale Aufschlüsselung des Stromverbrauchs<sup>1</sup> in MWh



<sup>1</sup> Die Treibhausgasemissionen für 2010 und 2011 wurden aktualisiert, da die DEFRA-Guidelines für die Bewertung von Treibhausgasemissionen aus dem Strombezug in Grossbritannien im Jahr 2012 aktualisiert wurden. Bei dieser Gelegenheit konnten auch Erkenntnisse aus der Datenerfassung 2012 für die Jahre 2010 und 2011 genutzt werden und führten dort zu geringfügigen Anpassungen der Datengrundlagen.

## Forschung und Innovation



Seit 2011 engagieren wir uns im internationalen Forschungsprojekt INSPIRE des EU-Netzwerks Eracobuild, das untersucht, wie der Energieverbrauch bei der Erstellung sowie bei der späteren Bewirtschaftung von Gebäuden gesenkt werden kann. Der Massnahmen- und Technologiemix umfasst etwa Wärmedämmungen, erneuerbare Heiz-

energieträger oder die Wahl eines nachhaltigen Energiemix. Mit dem Projektabschluss 2013 wird ein Instrument lanciert, mit dem sich das beste Massnahmenpaket ermitteln lässt.

Wir beteiligen uns zudem am von der ETH Zürich, der Chalmers University of Technology und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften initiierten

Forschungsprojekt «Qualität von nachhaltigen Bürogebäuden». Dieses untersucht die Auswirkungen von derzeit als nachhaltig eingestuften Gebäuden auf Komfort, Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Nutzenden. Darauf basierend werden Empfehlungen für aktuelles und künftiges nachhaltiges Bauen von Bürogebäuden erarbeitet.

Tag pro Woche von zu Hause aus. Ziel war herauszufinden, welchen Einfluss flexible Arbeitsmodelle auf Verkehrsbelastungen haben.

Selbst wenn das papierlose Büro noch eine Vision ist, wollen wir in diesem Bereich unsere Ökobilanz verbessern. Dazu gehört die Verwendung von Papier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung nach den Kriterien des Forest Stewardship Council (FSC), die in der Schweiz bereits 80 Prozent des internen Verbrauchs ausmacht, sowie doppelseitiges Drucken. 2012 starteten wir schweizweit mit dem Ersatz der meisten bestehenden Drucker durch modernere und anzahlmässig weniger Geräte, um den Papierverbrauch weiter zu senken.

### Einbezug externer Partner

Die Credit Suisse verpflichtet sich, ihre Geschäftsbeziehungen zu Lieferanten fair und professionell zu gestalten. Von unseren Geschäftspartnern erwarten wir im Gegenzug, dass sie verantwortungsvoll mit Risiken umgehen und ihre Geschäfte gesetzeskonform, sozial- und umweltverträglich führen und sich ethischen Massstäben verpflichten. Deshalb haben wir im Jahr 2010 einen Code of Conduct für Lieferanten eingeführt. Darin benennen wir Anforderungen im Hinblick auf geschäftliche Integrität und Ethik, Umweltschutz, Arbeits- und Sozialstandards sowie auf allgemeine Geschäftsgrundsätze und Managementsysteme. Zudem motivieren wir unsere Partner, nach hohen Standards zu streben und ihre Umweltbilanz stetig zu verbessern. Der Code of Conduct für Lieferanten kann auch Leistungen verlangen, die über die Einhaltung der vor Ort geltenden Gesetze hinausgehen.

### Nachhaltige Beschaffung

2012 hat die Credit Suisse global den «Know Your Supplier»-Risiko-Einschätzungsprozess eingeführt. Als eines der möglichen Risiken untersuchen wir dabei die Umwelt- und Arbeitsstandards von Lieferanten.

Im vergangenen Jahr wurden mehrere Zulieferer näher analysiert. Ein Fall betraf dabei einen Lieferanten, der aufgrund ethischer und arbeitsrechtlicher Fragen aufgefallen war, obwohl er in einem Land mit traditionell geringem Risiko operierte. Die Credit Suisse stellte aufgrund der Überprüfung einen Fragekatalog zuhänden des Lieferanten zusammen, um die Probleme zu untersuchen, die durch den Risiko-Einschätzungsprozess «Know Your Supplier» entdeckt worden waren. Nach der Reaktion des Lieferanten war die Credit

Suisse in der Lage, die Richtlinien und Verfahren zu beurteilen, mit denen er diese Probleme anging, und konnte auf dieser Basis schliesslich eine Genehmigung des weiteren Engagements erteilen.

[www.credit-suisse.com/verantwortung/umwelt](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/umwelt)

## Herausforderungen und Antworten 2012

**Herausforderung:** Die UNO-Konferenz über nachhaltige Entwicklung (Rio+20) bot eine Gelegenheit, das politische Engagement erneut zu bekräftigen, um die Agenda für eine nachhaltige Entwicklung voranzubringen.

**Antwort:** Im Vorfeld der Konferenz veröffentlichten wir eine Studie zu den Aussichten für Rio+20, welche die voraussichtlichen Auswirkungen der Konferenz auf das Wirtschaftssystem erörtert. Als Gastgeber eines Lifefair-Forums in Zürich zum Thema Green Economy haben wir eine Plattform geboten für die Diskussion der damit verbundenen Chancen und Grenzen.

**Herausforderung:** Das Thema Biodiversität in unseren Geschäftstätigkeiten und unseren betrieblichen Abläufen berücksichtigen.

**Antwort:** Wir haben das «Private Sector Communiqué on Natural Capital» unterzeichnet und uns an verschiedenen Initiativen zur Erhaltung der Biodiversität beteiligt (z. B. Biodiversity Workstream der UNEP-Finanzinitiative, Runder Tisch für nachhaltiges Palmöl) sowie unsere Massnahmen zur Förderung der Biodiversität in der Umgebung unserer Gebäude fortgesetzt (z. B. naturnahe Firmengelände an unseren Standorten Uetlihof und Bocken).

**Herausforderung:** Dem Klimawandel sowohl in unseren betrieblichen Abläufen als auch in den Geschäftsbereichen begegnen.

**Antwort:** Wir haben unsere Massnahmen zur Reduktion des eigenen CO<sub>2</sub>-Ausstosses durch die Vier-Pfad-Strategie zur Erreichung der Treibhausgasneutralität weitergeführt. Ein Beispiel der Massnahmen in diesem Bereich ist unsere Kooperation bei der Entwicklung einer innovativen, energieeffizienten LED-Stehleuchte für unsere Gebäude in der Schweiz. Darüber hinaus werden sowohl beim Produkt- und Dienstleistungsangebot wie auch bei unserem Risikoprüfungsverfahren weiterhin Klimaaspekte berücksichtigt. Ausserdem hat das Real Estate Asset Management der Credit Suisse ein Programm zur systematischen Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen in 1000 Liegenschaften ihres Gebäudeportfolios in der Schweiz eingeführt.

# Dialog und Transparenz

## Nationalratssaal im Bundeshaus, Bern

Die Credit Suisse trägt aktiv zur öffentlichen Diskussion in der Schweiz bei. Sie unterstützt das politische Milizsystem des Landes, indem sie Mitarbeitenden, die ein gewähltes öffentliches Amt bekleiden, grosszügige Arbeitszeitregelungen ermöglicht.

## Im Dialog mit unseren Anspruchsgruppen

Für unseren Geschäftserfolg ist das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen zentral. Dialog und Transparenz bilden dabei die Grundlage. Wir pflegen den Meinungs austausch mit Kunden, Aktionären, Aufsichtsbehörden und anderen Anspruchsgruppen, um deren Erwartungen zu kennen, unsere Position darzulegen und gemeinsam Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu erarbeiten.

Der Finanzdienstleistungssektor durchläuft zurzeit fundamentale Veränderungen. Angesichts des Wandels der Branche und ihres operativen Umfelds werden sich die Finanzzentren den neuen Bedingungen anpassen müssen. Als global tätige Bank steht die Credit Suisse dabei in einem Spannungsfeld zwischen unterschiedlichen Anforderungen: So tragen verschärfte Regulierungen einerseits zu einer erhöhten Stabilität des Finanzsystems bei, andererseits können sie die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Geschäftsmodellen von Banken und einzelnen Finanzzentren beeinträchtigen und durch negative Auswirkungen auf Wirtschaftswachstum und Arbeitsmarkt die gesamte Volkswirtschaft beeinflussen. Für die Credit Suisse gilt es, sich innerhalb dieses Spannungsfelds um ein angemessenes Gleichgewicht zwischen den Interessen ihrer Aktionäre und den Anliegen von Regulierungsbehörden, Gesetzgebern, Kunden und der Gesellschaft zu bemühen. Dabei kommt der internationalen Koordination effektiver regulatorischer Massnahmen eine zentrale Bedeutung zu. So haben wir auch 2012 aktiv mit den Gesetzgebungs- und Regulierungsbehörden zusammengearbeitet, um Lösungen für eine angemessene Kapitalausstattung und Liquidität sowie eine geordnete Sanierung und Abwicklung von Banken zu finden, die von der Insolvenz bedroht sind. In diesem Zusammenhang waren wir beispielsweise in Arbeitsgruppen wie auch in Kommissionen der Association for Financial Markets in Europe (AFME) sowie des Institute of International Finance (IIF) vertreten und haben uns auch im Rahmen von anderen Wirtschaftsverbänden engagiert (siehe Seite 54).

### Regulatorische Entwicklungen in der Schweiz

Insbesondere im Hinblick auf die zukünftige Ausrichtung der Finanzplatzstrategie in ihrem Heimmarkt hat sich die Credit Suisse 2012 auch aktiv am Dialog mit den Schweizer Behörden beteiligt: Einer der Schwerpunkte war die Stärkung der Systemstabilität (siehe Seite 8). Auch die Integrität des Finanzsystems war ein wichtiges Thema: Im letzten Jahr wurden mit Grossbritannien und Österreich Abgeltungssteuerabkommen abgeschlossen, die den Umgang mit unversteuerten Geldern aus der Vergangenheit und die Besteuerung künftiger Kapitalerträge regeln. Die Credit Suisse hat die vom Bundesrat vorgeschlagenen Lösungen im politischen Prozess

unterstützt und Vorkehrungen getroffen, um die vereinbarten Abkommen umzusetzen. Im Rahmen der Strategie des Bundesrats für einen glaubwürdigen und steuerkonformen Finanzplatz wurde 2012 das neue Steueramtshilfegesetz im Parlament verabschiedet. Zudem haben die Arbeiten zur Anpassung des schweizerischen Rechtshilfegesetzes und des Geldwäschereigesetzes begonnen. Ebenso wurde in der Branche an der Präzisierung der Sorgfaltspflichten gearbeitet.

Ein weiterer Ansatzpunkt liegt beim Marktzugang und der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Finanzinstitute. Wir sind der Ansicht, dass in diesem Bereich noch viel zu tun ist, wenn der Finanzplatz Schweiz auch in Zukunft konkurrenzfähig bleiben soll. Deshalb engagieren wir uns für die Erarbeitung einer zukunftssträchtigen Finanzplatzstrategie. Ein konkretes Beispiel sind unsere Vorkehrungen für die Umsetzung des revidierten Kollektivanlagengesetzes (KAG), die durch eine Richtlinie der

### Studie «Finanzplatz Schweiz»

Die aktuellen Entwicklungen und regulatorischen Reformen im Finanzdienstleistungssektor stellen den Finanzplatz Schweiz vor Herausforderungen, eröffnen aber auch Chancen. Im September 2012 präsentierte die Credit Suisse die Studie «Finanzplatz Schweiz». Mit diesem Bericht zeigt die Credit Suisse, wie die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes durch gemeinsame Anstrengungen von Privatsektor und Politik gestärkt werden kann. Damit will die Credit Suisse eine Diskussion unter relevanten Akteuren im Finanzsektor anstossen. Die Publikation identifiziert verschiedene Strategiebereiche, bei denen Handlungsmöglichkeiten bestehen, und nennt Beispiele für Massnahmen – etwa den Ausbau der Handels- und Unternehmensfinanzierung, die Erschliessung innovativer Geschäftsfelder im Bereich alternative Anlagen oder die Verbesserung des Zugangs für Firmenkunden zu den Wachstumsmärkten der Schwellenländer. Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der Strategie ist allerdings auch ein entsprechendes wirtschaftliches und regulatorisches Umfeld. Fest steht für die Credit Suisse auch, dass einem zukunftssträchtigen Finanzplatz Schweiz ein Geschäftsmodell zu Grunde liegen muss, das auf der Verwaltung von steuerkonformen Vermögen basiert.

## Regulatorische Entwicklungen

Um die Stabilität und die Integrität des internationalen Finanzsystems zu erhöhen, sind im Ausland und in der Schweiz verschiedene Reformen im Gang. Die Initiativen, die für die Credit Suisse von Bedeutung sind, behandeln folgende Themen:

- Prudentielle Eigenmittel- und Liquiditätsstandards für systemrelevante Banken (Basel III, Capital Requirements Directive IV).
- Organisatorische Massnahmen zur Erhöhung der Systemstabilität und Verbesserung der Abwickelbarkeit von Finanzgruppen (Entwicklung Recovery and Resolution Plans [RRPs], Empfeh-

lungen der Liikanen Group, UK White Paper gemäss Empfehlungen der Vickers Group).

- Verbesserung des Anleger- und Konsumentenschutzes und Erhöhung der Markttransparenz (Dodd-Frank Act in den USA, EU-Richtlinien MiFID [Markets in Financial Instruments Directive], EMIR [European Market Infrastructure Regulation]; Kollektivanlagengesetz [KAG], Finanzdienstleistungs- und Finanzmarktinfrastrukturgesetz in der Schweiz).
- Stärkung Aktionärsrechte (Umsetzung «Minder-Initiative» in der Schweiz:

Verordnung Bundesrat bis spätestens Frühjahr 2014, gefolgt von definitiver Gesetzesvorlage des Parlaments).

- Entlohnungssysteme (G-20, FSB [Financial Stability Board], FINMA [Eidgenössische Finanzmarktaufsicht]).
- Steuerbereich (Art. 26 OECD-Musterabkommen [Organisation for Economic Cooperation and Development]; Abgeltungssteuer mit Österreich und Grossbritannien; US-Gesetz FATCA [Foreign Account Tax Compliance Act], Steuerverhandlungen mit den USA, Sorgfaltpflichten in der Schweiz).

EU (Alternative Investment Fund Managers Directive, AIFMD) notwendig wurde. Ziel dieser Revision ist es, die Schweizer Rechtslage mit der europäischen in Einklang zu bringen und damit den Marktzugang von Schweizer Vermögensverwaltern in der EU sicherzustellen.

### Unsere Anspruchsgruppen

Langfristiger Geschäftserfolg für unsere Bank ist nur möglich, wenn wir uns das Vertrauen unserer verschiedenen Anspruchsgruppen sichern und bewahren können. Dies setzt voraus, dass wir wissen, welche Erwartungen an unsere Bank gestellt werden. Deshalb suchen wir in Gesprächen oder im Rahmen von Veranstaltungen den Dialog oder beteiligen uns aktiv an Initiativen, in Foren oder Verbänden. So sind wir in der Lage, die Anliegen und Bedürfnisse unserer Anspruchsgruppen frühzeitig zu erkennen und wo möglich gemeinsam Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu entwickeln.

#### ■ Kunden

Wir führten eine Umfrage bei über 19000 Kunden und Servicebenutzern der Division Private Banking & Wealth Management weltweit durch (siehe Seite 8). So können wir sicherstellen, dass unsere Produkte und Dienstleistungen den Erwartungen und Bedürfnissen der Kunden bestmöglich entsprechen. Neben der Beratung unserer Kunden in Finanzbelangen organisieren wir auch regelmässig Konferenzen und Diskussionsveranstaltungen, um die Kunden mit unserer Anlageexpertise und Research-Kompetenz vertraut zu machen. Ein Beispiel dafür sind die Anlässe «Credit Suisse Finanzmarkt-Perspektiven», die Aufschluss über die aktuelle Lage an den globalen Finanzmärkten und über die Entwicklung der Schweizer Wirtschaft geben. Diskutiert werden an diesen Anlässen auch Berichte zu Aktien, Obligationen, Währungen und Rohstoffen sowie Anlagemöglichkeiten und Risiken.

Ein weiteres Beispiel für den Dialog, den wir mit Kunden pflegen, ist der Credit Suisse Salon, an dem sich Kunden mit Meinungsführern und Experten aus verschiedenen Branchen sowie mit unserem Management austauschen können. Im Mit-

telpunkt stehen soziale, wirtschaftliche und politische Themen. So sprach beispielsweise Henry Kissinger, ehemaliger US-Aussenminister und Chinaexperte, am zehnten Credit Suisse Salon im Oktober 2012 über die Bedeutung der Beziehung zwischen China und den USA für das 21. Jahrhundert.

#### ■ Investoren

Unsere Abteilung Investor Relations, die für die Kommunikation mit Investoren und Analysten zuständig ist, geniesst in Fachkreisen hohe Anerkennung. 2012 erreichte sie Spitzenplätze in den Thomson Reuters Extel Investor Relations Rankings und in den Umfragen von Institutional Investor. Darüber hinaus organisieren wir auch Anlässe, wie beispielsweise die Asian Investment Conference, die mittlerweile als die wichtigste Investorenkonferenz im asiatisch-pazifischen Raum gilt. 2012 nahmen rund 2000 Firmenchefs, Wissenschaftler, Politiker, Behördenvertreter sowie institutionelle Investoren und Privatanleger teil. Diese nutzten die Gelegenheit, sich im Rahmen der Konferenz mit Experten über die Entwicklung der Weltwirtschaft auszutauschen, das Wissen über Anlagemöglichkeiten im asiatisch-pazifischen Raum zu vertiefen und Präsentationen wichtiger börsennotierter Unternehmen zu verfolgen.

#### ■ Mitarbeitende

Um den Anliegen unserer Mitarbeitenden Rechnung tragen zu können, arbeiten wir eng mit den jeweils länderspezifischen Arbeitnehmervertretungen zusammen: in der Schweiz zum Beispiel mit der Personalkommission (PKOM), auf europäischer Ebene mit dem European Works Council. Mit Hilfe eines unabhängigen Beratungsunternehmens führen wir zudem regelmässig interne Befragungen zur Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden betreffend Arbeitsumfeld, berufliche Entwicklung und Unternehmenskultur durch. Die Rückmeldungen liefern uns wichtige Hinweise darauf, wo wir uns verbessern können und wie wir entsprechende Massnahmen umsetzen könnten. Die nächste Befragung findet 2013 statt. Zudem führen wir mehrmals im Jahr sogenannte Town Halls durch, an denen das Management mit den Mitarbeitenden über aktuelle

Themen, wichtige Veränderungen oder Entwicklungen spricht und ihnen Red und Antwort steht. Die Town Halls können auch im Intranet oder am Telefon mitverfolgt werden.

### ■ Gesellschaft

Die Credit Suisse pflegt den direkten Kontakt mit Vertretern aus Politik, Verwaltung, Aufsichtsbehörden und Wirtschaft sowie mit Repräsentanten der Wissenschaft und von NGO. Durch unser Engagement in Initiativen, Verbänden und Think-tanks beteiligen wir uns am Dialog zu ökonomischen, politischen, ökologischen oder gesellschaftlichen Fragestellungen. Auf diese Weise haben wir Gelegenheit, unsere Meinung als global tätige Bank einzubringen und unser Fachwissen zu verschiedenen Themen zur Verfügung zu stellen. Beispiele für von der Credit Suisse in Auftrag gegebene Studien, die in der Öffentlichkeit regelmässig aufgegriffen werden, sind etwa das jährlich erhobene Sorgenbarometer zur Befindlichkeit der Schweizer Bevölkerung sowie das internationale Jugendbarometer (siehe Seite 26). Darüber hinaus möchten wir auch auf lokaler Ebene zur Debatte über aktuelle finanzpolitische Themen beitragen: Im November 2012 war die Credit Suisse Gastgeber einer Veranstaltung aus der Reihe «SwissBanking Bi de Lüt» der Schweizerischen Bankiervereinigung. Eingeladen waren Vertreter aus dem lokalen Gewerbe und der Politik sowie interessierte Kundinnen und Kunden, die sich mit Experten aus der Finanzbranche über die Zukunft des Finanzplatzes Schweiz und die Beziehung Finanzplatz–Werkplatz austauschen konnten.

### Dialog zu Umweltthemen und Menschenrechten

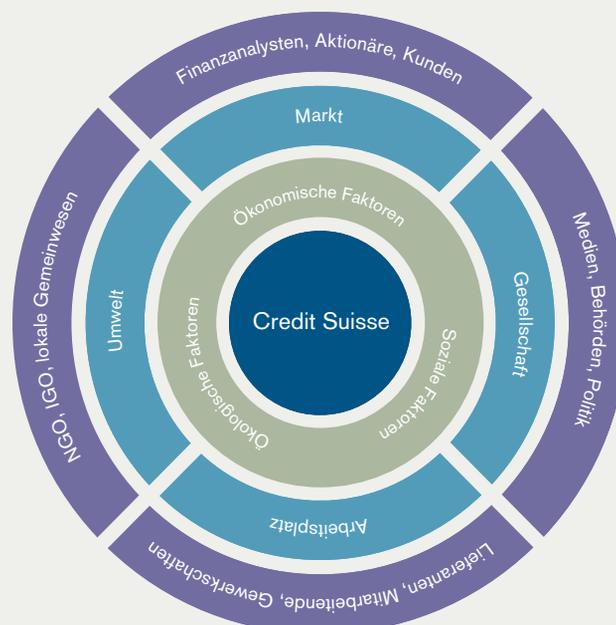
Die Credit Suisse beteiligt sich auch am Dialog zu verschiedenen Umweltthemen, etwa wenn es darum geht, Strategien

für eine nachhaltige, klimafreundliche Geschäftspraxis zu entwickeln und zu fördern oder das Thema Biodiversität in die Geschäftstätigkeit von Unternehmen einzubinden. Dazu tauschen wir uns mit verschiedenen Organisationen und Expertengruppen aus oder leisten inhaltliche Beiträge an Publikationen. Beispielsweise wirkt die Credit Suisse in einer Arbeitsgruppe der Internationalen Handelskammer (ICC) mit, die sich mit Energie- und Klimafragen beschäftigt. In einer Arbeitsgruppe der Finanzinitiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP FI) widmen sich Vertreter der Credit Suisse dem Thema Biodiversität.

Auch die internationale Diskussion um Menschenrechtsfragen ist für uns relevant: Daher sind wir Mitglied in einer entsprechenden Arbeitsgruppe der UNEP FI. 2012 nahm die Credit Suisse auch am erstmals stattfindenden Forum über Wirtschaft und Menschenrechte teil, das vom Büro des Hochkommissariats der Vereinten Nationen für Menschenrechte in Genf organisiert worden ist. Rund 1000 Vertreter aus Unternehmen, Branchenverbänden, Universitäten, Gewerkschaften und NGO diskutierten an diesem Anlass während zwei Tagen über die Implementierung der UNO-Leitsätze für Wirtschaft und Menschenrechte.

Im Rahmen von Veranstaltungen, durch die Mitarbeit in Netzwerken und Initiativen sowie in bilateralen Gesprächen pflegen wir auch den Kontakt zu NGO. Auch wenn wir dabei nicht immer die Meinung unserer Dialogpartner teilen, ist dieser Austausch für uns wichtig, da er den Perspektivenwechsel fördert und gegenseitiges Verständnis schafft. Wir können dadurch auch mehr erfahren über umweltbezogene und soziale Entwicklungen und Themen, die für unsere Anspruchsgruppen relevant sein könnten. Im Fokus der Diskussionen mit NGO standen 2012 Themen wie Klimawandel und Biodiversität,

## Unsere Anspruchsgruppen



## Die Credit Suisse im Dialog

### Politik und Behörden

Mit Politik, Behörden und Aufsichtsorganen pflegt die Credit Suisse einen regelmässigen Informationsaustausch und einen konstruktiven Dialog. Zudem erachten wir es als Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung, das Milizsystem der Schweiz sowie die staatstragende Funktion ihrer Parteien zu unterstützen. Infolge der Einzigartigkeit des schweizerischen politischen Systems erfolgt dieses Engagement ausschliesslich in der Schweiz. In anderen Ländern richtet die Credit Suisse keine finanzielle Unterstützung an Parteien aus. Allerdings geben wir in den USA Mitarbeitenden die Möglichkeit, firmenintern über ein «Political Action Committee» persönlich Spenden zu sammeln. Dabei handelt es sich aber nicht um Firmengelder, sondern um freiwillige private Spenden von Mitarbeitenden der Credit Suisse in den USA.

### Stärkung Milizsystem in der Schweiz

■ **Finanzielle Unterstützung von Parteien:** Das politische System in der Schweiz beruht darauf, dass sich Bürgerinnen und Bürger ausserberuflich in den politischen Gremien des Bundes, der Kantone und der Gemeinden engagieren (Milizsystem). Parlamentarier sind in der Schweiz keine Berufspolitiker; eine staatliche Finanzierung der Parteien gibt es nicht. Die Credit Suisse hat ihre Wurzeln und ihren Hauptsitz in der Schweiz. Deshalb stärken wir das Milizsystem und die politische Vielfalt in der Schweiz, indem wir im Rahmen unseres gesellschaftlichen Engagements grundsätzlich allen Parteien finanzielle Unterstützung anbieten. Die Unterstützung erfolgt auf entsprechende Anfrage und bedingt keinerlei Verpflichtungen seitens der Parteien. Sie ist auch unabhängig von politischen Programmen oder Positionen; einzig die Anzahl der Parlamentsmandate in den Kantonen und auf Bundesebene ist massgebend, wobei die entsprechende Partei in der Bundesversammlung mindestens Fraktionsstärke (fünf Sitze) aufweisen muss, um sich für eine finanzielle Unterstützung zu qualifizieren. Durch diese transparente und auf objektiven Kriterien beruhende Regelung leistet die Credit Suisse einen parteipolitisch neutralen Beitrag zugunsten der staatstragenden Funktion der Parteien. Für diese Unterstützung stellt die Credit Suisse jährlich maximal CHF 1 Million zur Verfügung; dies entspricht einem Anteil von durchschnittlich rund CHF 200'000 für die grössten Partei-

en. Dieses Engagement wird regelmässig überprüft und ist langfristig angelegt.

■ **Unterstützung von politischen Mandatsträgern:** Die Credit Suisse unterstützt das Schweizer Milizsystem auch unmittelbar dadurch, dass wir unseren Mitarbeitenden mit grosszügigen Arbeitsregelungen die Ausübung eines politischen Nebenamtes ermöglichen. Wer beispielsweise in der Gemeinde ein gewähltes öffentliches Amt innehat, kann für diese Tätigkeit bis zu 20 Prozent der Arbeitszeit einsetzen – bei voller Lohnzahlung und unabhängig von der Parteizugehörigkeit und dem politischen Programm. Zudem organisiert die Abteilung Public Policy der Credit Suisse jährlich ein Mandatsträgertreffen, an dem die rund 350 Mitarbeitenden, die sich in einer Gemeinde- oder Kantonsbehörde engagieren, an Workshops teilnehmen und sich untereinander sowie mit den obersten Führungsverantwortlichen der Bank austauschen können. Das Mandatsträgertreffen 2012 fand zum Thema Schweizer Energiepolitik sowie deren Konsequenzen und Chancen für die Lokalpolitik statt.

### Wirtschaftsverbände

Bei der Ausübung unseres Kerngeschäfts als global tätige Bank und auch im Zusammenhang mit unserer Funktion als Arbeitgeber sind stabile wirtschaftliche Rahmenbedingungen für uns elementar. Deshalb bringen wir uns weltweit in Branchenverbänden, Dachorganisationen, Finanzplatzorganisationen und Handelskammern ein. Hier einige Beispiele:

■ **economiesuisse:** Der Dachverband der Schweizer Wirtschaft vertritt deren Interessen im politischen Prozess und setzt sich für bestmögliche Rahmenbedingungen ein. Die Credit Suisse ist im Vorstandsausschuss vertreten und bringt sich in Fachkommissionen ein, auf internationaler Ebene beispielsweise im Business and Industry Advisory Committee to the OECD.

■ **European Financial Services Round Table (EFR):** Der EFR setzt sich für die Bildung eines einheitlichen europäischen Finanzmarktes ein und ermutigt nationale und europäische Meinungsführer dazu, auf eine international konsistente Finanzmarktregulierung und -überwachung hinzuwirken.

■ **Global Financial Markets Association (GFMA):** Die GFMA wurde gegründet, um eine internationale Antwort des Finanzsektors auf die zunehmend global vernetzte Regulierung zu ermöglichen. Wir arbeiten in

den regionalen Gruppen der GFMA mit: in der europäischen AFME (Association for Financial Markets in Europe), der amerikanischen SIFMA (Securities Industry and Financial Markets Association) und der asiatischen ASIFMA (Asia Securities Industry and Financial Markets Association).

■ **Institute of International Finance (IIF):** Das IIF setzt sich für die Interessen der international tätigen Finanzinstitute ein. Wir sind im Vorstand und in verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen vertreten, so auch im Special Committee on Effective Regulation und in der Cross-Border Resolution Working Group.

■ **International Chamber of Commerce (ICC):** Als Mitglied der ICC engagieren wir uns für die Förderung des weltweiten Handels und beteiligen uns aktiv in Arbeitsgruppen zu Wirtschaftspolitik sowie zu Energie- und Klimafragen.

■ **International Swaps and Derivatives Association (ISDA):** Als Mitglied der ISDA verpflichten wir uns zur Förderung sicherer und effizienter Derivatmärkte. Die Credit Suisse ist im Verwaltungsrat vertreten und unterstützt die ISDA in Bezug auf regulatorische Fragestellungen, beispielsweise bei der Regulierung des ausserbörslichen Handels mit Derivatprodukten (EMIR).

■ **Schweizerischer Arbeitgeberverband (SAV):** Der SAV vertritt als Spitzenverband der Arbeitgeberverbände die Interessen der Arbeitgeber aus allen Branchen und Regionen. Die Credit Suisse hat einen Sitz im Verwaltungsrat.

■ **Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg):** Die Credit Suisse ist im Verwaltungsrat und in mehreren Kommissionen der SBVg vertreten und via SBVg auch in der European Banking Federation.

■ **World Economic Forum (WEF):** Seit mehr als 20 Jahren sind wir Mitglied des WEF, seit 2006 auch als strategischer Partner. Das Forum bietet Wirtschaftsführern, Politikern, Wissenschaftlern und Journalisten aus der ganzen Welt eine Plattform für Debatten über die dringlichsten Fragen der Weltwirtschaft. Am Treffen 2012 war die Credit Suisse Gastgeber diverser Veranstaltungen zu Themen wie Finanzstabilität und Geldpolitik, soziales Unternehmertum und Frauen in Führungspositionen.

Risikoaspekte bei der Finanzierung von Projekten oder Menschenrechtsfragen. So war die Credit Suisse 2012 beispielsweise an einem Forum über Biodiversität als Grundlage einer nachhaltigen Wirtschaft vertreten, das der WWF in Jakarta organisierte. Dabei beteiligten wir uns an einem Runden Tisch zum Thema Green Economy und diskutierten mit diversen Anspruchsgruppen die Herausforderungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Weltwirtschaft. Im Weiteren stellte sich die Credit Suisse in Frankfurt an einer Diskussion zwischen NGO und Finanzinstituten kritischen Fragen zum Thema Bergbau. Um die mögliche Rolle von Banken zur Förderung einer CO<sub>2</sub>-armen Wirtschaft näher zu beleuchten, haben wir 2012 gemeinsam mit dem WWF eine Fallstudie zur Dekarbonisierung des Schweizer Immobiliensektors publiziert (siehe Seite 43).

Im Rahmen ihres Engagements für die Equator Principles führt die Credit Suisse schliesslich unter anderem den Vorsitz einer Arbeitsgruppe, die NGO in den Dialog mit den Equator-

Banken einbindet. In dieser Rolle haben wir im vergangenen Jahr die Konsultation mit NGO im Rahmen der Überarbeitung der Equator Principles geleitet.

[www.credit-suisse.com/verantwortung/dialog](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/dialog)

## Austausch mit NGO

2012 fand mit nationalen und internationalen NGO ein Austausch über eine breite Palette an Themen statt, welche die umweltbezogene und/oder soziale Dimension der Nachhaltigkeit abdecken.

Thema	Organisationen
<b>Klimawandel</b>	Earthwatch, WWF
<b>Menschenrechte</b>	Amnesty International, Erklärung von Bern, Landesa
<b>Biodiversität und Naturschutz</b>	Fauna & Flora International, IUCN, The Nature Conservancy, WWF, Zoological Society of London
<b>Land- und Forstwirtschaft</b> einschliesslich Palmöl und andere Landwirtschaftsprodukte, Holz und Zellulose	Conservation International, Greenpeace, Jikalahari, Walhi, WWF, Zoological Society of London
<b>Bergbau</b>	Community Legal Education Center, WWF
<b>Energie</b> einschliesslich Wasserkraft, Nuklearenergie und Kohlekraftwerke	National Resources Defense Council
<b>Öl- und Gasförderung</b> einschliesslich Offshore-Bohrungen und Hydraulic Fracturing	International Fund for Animal Welfare, National Resources Defense Council, Pacific Environment, WWF
<b>Kontroverse Waffen</b>	Fairfin, International Physicians for the Prevention of Nuclear War

## Herausforderungen und Antworten 2012

**Herausforderung: Dialog mit Regulatoren und Behörden bezüglich der Lösung von Steuerfragen und zur zukünftigen Ausrichtung der Schweizer Finanzplatzstrategie.**

**Antwort:** Wir haben die vom Schweizer Bundesrat vorgeschlagenen Lösungen im politischen Prozess unterstützt (Zusatzbericht zum Doppelbesteuerungsabkommen Schweiz – USA; Abgeltungssteuerabkommen). Ausserdem leisteten wir direkt und über die Branchenorganisationen einen Input zur Erarbeitung der Finanzplatzstrategie.

**Herausforderung: Den Austausch mit NGO zu ökologischen und sozialen Themen pflegen bei gleichzeitiger Anerkennung der Tatsache, dass zwischen der Aufgabe einer NGO und dem Auftrag eines Unternehmens grundlegende Unterschiede bestehen können.**

**Antwort:** Wir haben den Dialog mit NGO zu verschiedenen Themen fortgeführt und im Rahmen von Initiativen zusammengearbeitet, um bestimmte nachhaltigkeitsrelevante Themengebiete voranzubringen (z.B. Studie zur Dekarbonisierung des Immobiliensektors; Beitrag zum WWF-Bericht «The 2050 Criteria», ein Leitfaden für verantwortungsvolles Investieren in die Land- und Forstwirtschaft sowie in die Fischerei).

**Herausforderung: Einbezug der Mitarbeitenden zum Thema Nachhaltigkeit.**

**Antwort:** Wir haben ein internes Nachhaltigkeitsnetzwerk ins Leben gerufen und den Mitarbeitenden verschiedene Möglichkeiten angeboten, sich zu engagieren, wie z.B. Feldforschungsaktivitäten mit Earthwatch und das CO<sub>2</sub>-monitor-Programm.

## Nachhaltigkeitsnetzwerke und Initiativen



### UN Global Compact

Beim Global Compact bekennen sich über 7000 Unternehmen aus 145 Ländern zu zehn Prinzipien bezüglich Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Wir gehörten 2000 zu den Erstunterzeichnern dieser weltweit führenden Vereinbarung zur verantwortungsvollen Unternehmensführung. Seither berichten wir jährlich über unsere Fortschritte (siehe Seite 60), nehmen an Veranstaltungen des Global Compact teil und engagieren uns in nationalen Netzwerken.



### UNEP FI – United Nations Environment Programme Finance Initiative

Mehr als 200 Banken, Versicherer und Vermögensverwalter wollen mit dieser Initiative die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten im Finanzsektor fördern. Die Credit Suisse zählte 1992 zu den Erstunterzeichnern der UNEP-Erklärung der Finanzinstitute. Auch 2012 haben wir an Treffen der UNEP FI teilgenommen und uns in Arbeitsgruppen zu den Themen Menschenrechte und Biodiversität engagiert.



### ASRIA – Association for Sustainable and Responsible Investment in Asia

Als Mitglied der ASRIA engagieren wir uns für die Förderung nachhaltiger Geldanlagen in Asien und beteiligen uns am Informationsaustausch hierzu. 2012 waren wir Gastgeber einer Veranstaltung zum Thema Low Carbon Investment, um mit der ASRIA die Frage zu diskutieren, wie Investoren und Mitarbeitende auf dem Weg zu einer kohlenstoffarmen Zukunft vorangehen können.



### Equator Principles

Bei Projektfinanzierungen orientieren wir uns an den Equator Principles, die auf den Umwelt- und Sozialstandards der Weltbankgruppe basieren. 2003 gehörten wir zur Gruppe der Erstunterzeichner, seit 2010 sind wir im Steuerungsausschuss vertreten. 2012 leiteten wir die Arbeitsgruppe zum Einbezug von NGO und beteiligten uns an der weiteren Ausarbeitung der Equator Principles.



### Runder Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO)

Als Mitglied in der Kategorie «Banken und Investoren» verpflichten wir uns, gemeinsam mit Kunden und anderen Anspruchsgruppen entlang der Wertschöpfungskette des Palmöls die Ziele des RSPO zu erreichen. Am 10. Roundtable Meeting on Sustainable Palm Oil in Singapur übernahmen wir 2012 eine aktive Rolle und leiteten eine Diskussionsrunde zum Thema Nahrung vs. Treibstoff.

### öbu – Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung

Gegen 400 Unternehmen sind in diesem Netzwerk zusammengeschlossen, um die Schweizer Wirtschaft nachhaltig weiterzuentwickeln. Die öbu fördert den Meinungsaustausch und setzt sich für politische Rahmenbedingungen ein, die das Nachhaltigkeitsengagement der Wirtschaft rentabel machen.



## Veranstaltungen zu Umwelt und Gesellschaft

### ■ UN-Konferenz über nachhaltige Entwicklung (Rio+20)

Die Credit Suisse nahm 2012 an der Konferenz zum 20. Jahrestag des Rio-Umweltgipfels von 1992 teil. Bereits im Vorfeld veröffentlichten wir einen Bericht dazu, «Sustainability Outlook on Rio+20». Dieser beleuchtet die sieben übergreifenden Themen, die für Rio+20 festgelegt wurden – darunter Wasserversorgung, Ernährungssicherheit, Landwirtschaft und Ozeane. Die Studie analysiert Wachstumspotenziale in diesen Bereichen und untersucht wahrscheinliche Szenarien für die Finanzierung von Massnahmen zur nachhaltigen Marktentwicklung.

### ■ Lifefair-Forum

2012 waren wir erneut Gastgeber von vier Lifefair-Fora. Das Forum ist eine Veranstaltungsreihe zum Thema Nachhaltigkeit in Zürich, die sich mit Fragestellungen und Lösungsansätzen zur Realisation einer nachhaltigen Wirtschaft auseinandersetzt. Diskutiert wurden Themen wie die Green Economy oder die Energiewende sowie nachhaltiges Investieren und die Frage, ob und wie man sich durch Nachhaltigkeit Wettbewerbsvorteile sichert.

### ■ Nachhaltige Städte der Zukunft

Für Mitarbeitende in Zürich organisierte die Credit Suisse den Anlass «Nachhaltige Städte der Zukunft». Experten referierten zu folgenden Themen: Wie verändert sich die Welt durch zunehmende Verstädterung? Inwieweit hilft die sich rasch entwickelnde Technologie, Nachhaltigkeit zu fördern und die Lebensqualität zu erhöhen? Wie bauen wir nachhaltigere Städte?

### ■ Impact Investing Forum

In New York war die Credit Suisse Gastgeber eines Forums für Kunden und Mitarbeitende, um den wachsenden Bereich von Impact Investing zu thematisieren. Impact Investments sind Investitionen in Unternehmen, Organisationen und Fonds mit dem Ziel, nebst einem finanziellen Ertrag messbare soziale und ökologische Effekte zu generieren. Über 200 Fachleute und Interessierte kamen zusammen, um neueste Trends und Strategien zu diskutieren. Die Veranstaltung war Teil des Bestrebens der Credit Suisse, auf das Kundeninteresse an wichtigen Themen unserer heutigen Gesellschaft sowie an innovativen Lösungsansätzen mit Investitionsmöglichkeiten zu reagieren.

### ■ Swiss Energy and Climate Summit (SwissECS)

Führungskräfte aus Wirtschaft und Gesellschaft, NGO, Wissenschaftler und Meinungsführer debattierten auf dem Berner Bundesplatz über die globale Energieversorgung. Der erste, von der Credit Suisse unterstützte Swiss Energy and Climate Summit führte internationale Referenten wie den ehemaligen deutschen Bundeskanzler Gerhard Schröder und Fatih Birol, Chefökonom der Internationalen Energieagentur IEA, zusammen. Gemeinsam diskutierte man über die aktuellen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die künftige Energiewirtschaft. Im Rahmen des SwissECS veröffentlichte die Credit Suisse zudem eine Publikation mit sechs Fallstudien zum Thema Innovationen für mehr Nachhaltigkeit.

### ■ Forbes 400 Summit on Philanthropy

Die Credit Suisse hat zusammen mit Forbes im Sommer 2012 in New York den eintägigen Philanthropy Summit ausgerichtet. Unter dem Titel «Next-Generation Philanthropy: Changing the World» erschien zudem ein Bericht zum Thema Vermögen und Spenden, der in der Reihe Forbes Insights publiziert wurde und sich mit der Frage befasst, auf welche Weise sehr vermögende Personen weltweit ihre philanthropischen Ziele verfolgen.

## Berichte und Publikationen

Auch 2012 haben wir unser Fachwissen in die öffentliche Diskussion eingebracht und so zur Meinungsbildung sowie zur Erarbeitung von Lösungen beigetragen. Wir veröffentlichen jährlich zahlreiche Publikationen, Analysen und Fachbeiträge zu Themen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Diese bieten Kunden und Investoren eine Entscheidungsgrundlage, sind aber auch für Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Medien relevant.



### Sorgen- und Jugendbarometer

Was bewegt die Schweizerinnen und Schweizer? Seit über 30 Jahren führt die Credit Suisse jährlich eine repräsentative Untersuchung zu den drängendsten Sorgen der Schweizer Bevölkerung durch. Die Ergebnisse geben Aufschluss über die Stimmungslage im Land und sind eine wichtige Informationsquelle für Politik, Wirtschaft und Medien. Seit 2009 erhebt die Credit Suisse zusätzlich das Jugendbarometer, das Einblicke in die Lebensweise, Probleme und Einstellung von Jugendlichen bietet (siehe Seite 26). Im Rahmen der Umfrage werden jeweils 1000 junge Menschen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren in der Schweiz, den USA und in Brasilien befragt. Anlässlich der Veröffentlichung der Resultate fand im Oktober in Zürich eine Paneldiskussion statt, an der Vertreter aus Politik, Meinungsforschung und Ausbildung teilnahmen, um über die Anliegen der nächsten Generation zu diskutieren.



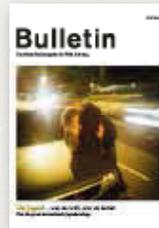
### Credit Suisse Research Institute

Wie prägen ökonomische, ökologische und demografische Trends die globalen Märkte? Zu dieser Frage erarbeiten die Analysten des Credit Suisse Research Institute umfassende Studien, zu denen auch namhafte Experten, Berater und unabhängige Wissenschaftler weltweit beitragen. Die Publikationen des Research Institute stellen wir nicht nur unseren Kunden, sondern auch einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.



### Investment Research

Ökonomen, Strategen und Anlagespezialisten unserer verschiedenen Research-Bereiche veröffentlichen regelmässig globale volkswirtschaftliche Einschätzungen sowie Marktausblicke mit konkreten Anlageempfehlungen in einer breiten Palette von täglich, wöchentlich oder monatlich erscheinenden Analysen. Diese richten sich hauptsächlich an unsere Kunden, werden aber auch von der interessierten Öffentlichkeit genutzt. Darüber hinaus publizieren wir mit dem «Global Investor» Analysen zu aktuellen Themen und längerfristigen Trends sowie zu deren möglichen Auswirkungen auf die Finanzmärkte und Investitionen. Zudem befassen sich Spezialistentteams aus unseren Research Abteilungen auch mit



Nachhaltigkeitsthemen. So präsentierte beispielsweise das Credit Suisse Research Institute am Weltwirtschaftsforum 2012 in Davos Erkenntnisse seiner wegweisenden Studie zum Thema Impact Investing.

### Bulletin und Online-Artikel

Die Credit Suisse veröffentlicht nicht nur ökonomische und wissenschaftliche Analysen, sondern auch Publikationen für eine vielseitig interessierte Leserschaft. Ein Beispiel dafür ist unser Stakeholder-Magazin «Bulletin», das neben Artikeln zu den jeweiligen Schwerpunktthemen – 2012 Orient, Luft, Helden, Eleganz, Jugend, Schweiz – auch Hintergrundberichte zu gesellschaftspolitischen Fragen, wirtschaftlichen Trends und unserem Engagement für Umwelt und Soziales liefert. Zusätzlich bieten wöchentliche Online-Artikel, Videos und Interviews auf [www.credit-suisse.com](http://www.credit-suisse.com) unter News und Expertise eine breite Themenpalette für eine zeitnahe Information unserer Leser. Diese Inhalte sind auch über die iPad App News & Expertise mobil zugänglich.



### Die Schweiz und die Credit Suisse

Das Faltblatt «Die Schweiz und die Credit Suisse» vermittelt einen Überblick über die Tätigkeiten in unserem Heimmarkt. Sie informiert über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Credit Suisse in der Schweiz als Arbeitgeber, Ausbilder, Steuerzahler sowie Einkäufer von Produkten und Dienstleistungen und beleuchtet unser Engagement in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Hier finden sich auch interessante Kennzahlen zu unserem Unternehmen – etwa dass jedes dritte Schweizer Unternehmen zu unseren Kunden zählt. Diese Informationen sowie weitere Angaben zum Schweizer Finanzplatz sind auch über die App «Der Schweizer Finanzplatz und die Credit Suisse» erhältlich. Anhand von Daten, Fakten und Grafiken wird der Beitrag des Finanzsektors zur Schweizer Wirtschaft dargestellt. Die kostenlose App ist für Smartphones und Tablets (iOS und Android) erhältlich und kann über folgenden Link heruntergeladen werden:

[www.credit-suisse.com/finanzplatz](http://www.credit-suisse.com/finanzplatz)

## Berichterstattung und Ratings

Mit unserer Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung informieren wir unsere Anspruchsgruppen über die Grundsätze und Prinzipien, die unserer Tätigkeit zugrunde liegen, und legen Rechenschaft darüber ab, wie wir mit ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen im täglichen Geschäft umgehen.

Die Credit Suisse will für ihre Aktionäre, Kunden, Mitarbeitenden und andere Anspruchsgruppen einen langfristigen Mehrwert schaffen und ein verlässlicher Partner sein. Bei der Ausübung unseres Kerngeschäfts berücksichtigen wir neben wirtschaftlichen auch soziale und ökologische Aspekte. So bildet die unternehmerische Verantwortung die Grundlage für unsere gesamte Tätigkeit. Die wichtigsten Grundsätze dazu sind in unserem Code of Conduct und in der unternehmensweiten «Erklärung zur Nachhaltigkeit» festgelegt.

Als Bestandteil unserer jährlich erscheinenden Geschäftsberichterstattung (siehe Informationen über Berichtstrilogie auf Seite 4) stellt der vorliegende Bericht zur unternehmerischen Verantwortung unsere Prinzipien, Ziele und Herausforderungen in diesem Bereich dar und zeigt, wie wir auf dieser Basis handeln. Gleichzeitig liefert er einen Überblick über die wichtigsten Aktivitäten und präsentiert die 2012 erzielten Fortschritte. Ebenso dokumentiert werden die Fortschritte bei der Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact (siehe Seite 60), den wir unterzeichnet haben, sowie verschiedene Nachhaltigkeitsbewertungen für die Credit Suisse (siehe Seite 59). Sofern nichts anderes vermerkt ist, beziehen sich die Angaben auf das Jahr 2012.

Aus Platzgründen ist es im gedruckten Bericht lediglich möglich, eine Auswahl unserer Aktivitäten zu veröffentlichen. Einen vertieften Einblick in unsere Projekte und Initiativen weltweit bietet der multimediale Responsibility Chronicle mit Reportagen, Videos und Bildgalerien. Sie finden ihn online unter dem nachfolgenden Link.

Um den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen verschiedener Anspruchsgruppen gerecht zu werden, stellen wir die Inhalte des Berichts sowie ergänzende Informationen und Daten zu allen aufgegriffenen Themen auch im Internet zur Verfügung unter

[www.credit-suisse.com/verantwortung](http://www.credit-suisse.com/verantwortung)

Wir erachten die transparente Berichterstattung auch als wichtige Grundlage für den Dialog mit unseren Anspruchsgruppen und freuen uns über Rückmeldungen zu unserer Tätigkeit an

[responsibility.corporate@credit-suisse.com](mailto:responsibility.corporate@credit-suisse.com)

### Global Reporting Initiative und externe Bewertung

Der vorliegende Bericht orientiert sich an den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Dieser international anerkannte freiwillige Standard, der bereits von über 3900 Organisationen in 60 Ländern genutzt wird, legt Prinzipien und Indikatoren fest, die Unternehmen zur Messung und Berichterstattung über ihre ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. Durch die GRI werden in der Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung von Organisationen Transparenz, Standardisierung und Vergleichbarkeit gefördert. Detailliertere Angaben zu unseren GRI-Indikatoren finden Sie unter dem unten stehenden Link.

Wie bereits in den Vorjahren liess die Credit Suisse die Inhalte ihrer Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung gemäss GRI-Index überprüfen und bewerten. Die GRI hat der Credit Suisse die Übereinstimmung mit den GRI G3-Richtlinien bescheinigt und uns dabei die Note A+\* für die Offenlegung gegeben. 2012 wurde der Bericht zur unternehmerischen Verantwortung der Credit Suisse, mit Ausnahme einiger betriebsökologischer Kennzahlen auf den Seiten 42–49, wiederum von SGS geprüft. Die Ergebnisse sind in der Prüfungsbescheinigung dokumentiert und abrufbar unter

[www.credit-suisse.com/verantwortung/gri](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/gri)

Zusätzlich hat die SGS das Umweltmanagementsystem nach ISO 14001:2004 zertifiziert (siehe Seite 46).

### Dritte über unsere Berichterstattung

Wie 2011 belegte die Credit Suisse auch 2012 unter den Schweizer Firmen den ersten Platz beim Marken-Ranking Best Global Green Brands des Beratungsunternehmens Interbrand. Weltweit belegte sie Platz drei unter den Banken. Grundlage für die Bewertung bilden die Qualität der Kommunikation, die öffentliche Wahrnehmung hinsichtlich einer nachhaltigen Unternehmensführung sowie deren Umsetzung. Für ihre Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung im Internet wurde die Credit Suisse 2012 bei den CSR Online Awards der Kommunikationsagentur Lundquist in der Schweiz mit dem zweiten Platz und europaweit mit dem zehnten Platz ausgezeichnet.

\*Zum Zeitpunkt der externen Evaluation war ein Teil der betriebsökologischen Daten (im GRI-Index mit \*\* markiert) noch nicht vorhanden. Aus diesem Grund bescheinigte uns die GRI die Anwendungsebene B+, siehe Printausgabe Bericht zur unternehmerischen Verantwortung 2012. Die ausstehenden Daten wurden jedoch nach Beginn der Druckphase an die GRI zur Prüfung vorgelegt. Daraus resultierte die korrigierte Bewertung A+.

## Nachhaltigkeitsindizes 2012

Index	Kurzbeschreibung	Credit Suisse
Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World)	Globaler Best-in-Class-Ansatz: die zehn Prozent mit Blick auf Nachhaltigkeitskriterien führenden Unternehmen der 2500 grössten Firmen im Dow Jones Global Total Stock Market Index.	Die Credit Suisse ist im Dow Jones Sustainability World Index seit dessen Bestehen im Jahr 1999 vertreten.
Dow Jones Sustainability Europe Index (DJSI Europe)	Europäischer Best-in-Class-Ansatz: die mit Blick auf Nachhaltigkeitskriterien besten 20 Prozent aus den 600 grössten europäischen Unternehmen des Dow Jones Global Total Stock Market Index.	Die Credit Suisse ist seit 2001 im europäischen Index der Dow Jones Sustainability Indices vertreten. <sup>1</sup>
FTSE4Good Index (UK)	Unternehmen, die weltweit anerkannte Corporate-Responsibility-Standards erfüllen.	Die Credit Suisse ist im FTSE4Good Index seit dessen Bestehen im Jahr 2001 vertreten.

<sup>1</sup> Vor 2010: Dow Jones STOXX Sustainability Index (DJSI STOXX)

### Nachhaltigkeitsratings und -indizes

Investoren interessieren sich zunehmend für umwelt- und sozialverträgliche Anlagen und beziehen daher Nachhaltigkeitskriterien neben Finanzkennzahlen ebenfalls in ihre Investitionsentscheidungen mit ein. Orientierung bieten dabei Analysen und Ratings spezialisierter Nachhaltigkeits-Ratingagenturen sowie -Indexanbieter. Die Credit Suisse ist seit mehreren Jahren in wichtigen Nachhaltigkeitsindizes vertreten. Hervorzuheben sind hier die Dow Jones Sustainability Indices sowie der FTSE4Good Index. Entsprechend wird die Aktie der Credit Suisse Group auch in diverse Nachhaltigkeitsfonds aufgenommen.

### Carbon Disclosure Project



Die Credit Suisse beteiligt sich seit 2002 jährlich am Carbon Disclosure Project (CDP). Dieser Zusammenschluss von 655 institutionellen Investoren mit einem Anlagevermögen von rund USD 78 Billionen will die klimabezogenen Chancen und Risiken von Unternehmen für Investoren transparent machen. 2012 legten im Rahmen des CDP rund 4000 Unternehmen weltweit ihre Klimastrategien und Treibhausgasemissionen offen. Die Credit Suisse erzielte dabei 85 von 100 Punkten bei der Transparenzbewertung sowie eine Einstufung von «B» bezüglich Umsetzung (Skala von A bis C).

### Nachhaltigkeitsbewertungen für die Credit Suisse 2012

#### Carbon Disclosure Project

**85 Punkte**

**B performance**  
(Skala 1 bis 100;  
Branchendurchschnitt: 77)

**oekom research<sup>1</sup>**

**C-Medium**

**(not prime)**  
(Skala: A+ bis D-)

#### MSCI ESG Research Intangible Value Assessment<sup>2</sup>

**BB**

(Skala: AAA bis CCC)

**RobecoSAM**

**78%**

(ökonomische Dimension 80%;  
ökologische Dimension 83%;  
soziale Dimension 73%;  
Branchendurchschnitt 59%)

<sup>1</sup> Das Rating umfasst Bereiche wie Mitarbeitende und Lieferanten, Gesellschaft, Corporate Governance, Produkte und Dienstleistungen, Umweltmanagement und Ökoeffizienz.

<sup>2</sup> Das Rating umfasst Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte, wobei der Fokus bei Finanzdienstleistern auf der Stabilität des Finanzsystems, Mitarbeiterentwicklung sowie Umweltrisikoprüfung bei Finanzierungen liegt.

## Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact

### UN Global Compact

### Beispiele für die Umsetzung bei der Credit Suisse

UN Global Compact		Beispiele für die Umsetzung bei der Credit Suisse	
<b>Menschenrechte</b> <sup>1</sup> Prinzip 1	Anerkennung und Einhaltung der auf internationaler Ebene formulierten Menschenrechte	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Credit Suisse bekennt sich zur Internationalen Charta der Menschenrechte</li> <li>■ Mitarbeit bei der Formulierung von branchenspezifischen Anwendungsempfehlungen für die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte</li> <li>■ Mitarbeit in der UNEP-FI-Arbeitsgruppe für Menschenrechte</li> </ul>	
	Prinzip 2	Sicherstellen, dass man sich nicht mitschuldig an Menschenrechtsverletzungen macht	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Anwendung des Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozesses</li> <li>■ Umsetzung branchenspezifischer Richtlinien</li> </ul>
<b>Arbeitsnormen</b> <sup>2</sup> Prinzip 3	Vereinigungsfreiheit und Anerkennung des Rechts auf kollektive Tarifverhandlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Personalkommission Schweiz (Arbeitnehmervertretung)</li> <li>■ Europäischer Betriebsrat</li> </ul>	
	Prinzip 4	Beseitigung aller Formen der Zwangsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fortschrittliche Arbeitsbedingungen für die eigenen Mitarbeitenden</li> <li>■ Supply Management: Code of Conduct für Lieferanten<sup>3</sup></li> </ul>
Prinzip 5	Abschaffung der Kinderarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Umsetzung branchenspezifischer Richtlinien</li> <li>■ Supply Management: Code of Conduct für Lieferanten<sup>3</sup></li> </ul>	
Prinzip 6	Beseitigung von Diskriminierung in Bezug auf Anstellung und Beschäftigung	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Vielfalt und Integration</li> <li>■ Barrierefreiheit<sup>4</sup></li> </ul>	
<b>Umweltschutz</b> <sup>5</sup> Prinzip 7	Förderung eines nachhaltigen Ansatzes bei Umweltthemen	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Anwendung des Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozesses</li> <li>■ Umsetzung branchenspezifischer Richtlinien</li> </ul>	
	Prinzip 8	Umsetzung von Initiativen zur Wahrnehmung der ökologischen Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Weltweite Treibhausgasneutralität seit 2010</li> <li>■ ISO-14001-zertifiziertes Umweltmanagementsystem</li> <li>■ Initiative Credit Suisse Cares for Climate (CSCfC)</li> </ul>
	Prinzip 9	Förderung der Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Einsatz von erneuerbaren Energien im Betrieb</li> <li>■ Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen</li> <li>■ Mitarbeit in der UNEP-FI-Arbeitsgruppe zur Biodiversität</li> </ul>
<b>Korruptionsbekämpfung</b> <sup>6</sup> Prinzip 10	Bekämpfung von Korruption in jeder Form einschliesslich Erpressung und Bestechung	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aktives Mitglied der Wolfsberg-Gruppe</li> <li>■ Weiterentwicklung interner Standards und Schulungen für Mitarbeitende</li> </ul>	

<sup>1</sup> Seiten 11–17

<sup>2</sup> Seiten 36–41

<sup>3</sup> Seite 49

<sup>4</sup> Seite 23

<sup>5</sup> Seiten 11–17 und 42–49

<sup>6</sup> Seite 16

# Ergebnisse 2012 und Zielsetzungen 2013

## Unsere Ziele für 2012

### Im Bankgeschäft

- Das Geschäftsmodell der Credit Suisse weiterhin an das neue regulatorische Umfeld anpassen.
- Konstruktive Begleitung der Bemühungen zur Schaffung eines stabileren Finanzsystems und der notwendigen regulatorischen Reformen.
- Die bankweiten Prozesse, Instrumente und Schulungen zur Risikoprüfung mit dem Ziel weiterentwickeln, ökologische und soziale Risiken bei potenziellen Geschäftstransaktionen umgehend zu ermitteln.
- Problemstellungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel in die Risikobewertungen integrieren.
- Weiterhin die divisionsübergreifende Zusammenarbeit durch die Green Business Initiative (GBI) fördern, damit Erkenntnisse aus der Geschäftstätigkeit genutzt werden können und unsere Angebote an nachhaltigen Anlageprodukten und Dienstleistungen ausgebaut werden können.
- Weiterhin Lösungen im Mikrofinanzbereich fördern, um zur verantwortungsvollen Entwicklung des Sektors beizutragen, beispielsweise über Produkte und unsere Mikrofinanzinitiative.

## Ergebnisse 2012



- In der Investment Bank haben wir die risikogewichteten Aktiven um CHF 55 Milliarden reduziert. Unser Kapital<sup>1</sup> haben wir um CHF 12,3 Milliarden gestärkt sowie bankweit unsere Kostenbasis um CHF 2 Milliarden<sup>2</sup> gesenkt.
- Wir haben Vorgaben zur Sorgfaltspflicht entwickelt, um den Zufluss unversteuerter Vermögenswerte in die Bank zu verhindern.
- In allen vier Regionen waren Regional Reputational Risk Councils (RRRC) tätig, die sich bei der Risikoprüfung auf spezifische lokale und regionale Angelegenheiten konzentrieren.
- Wir haben 33 Trainings für rund 700 Mitarbeitende an den wichtigsten Standorten durchgeführt und durch Online-Schulungen ergänzt.
- Wir haben unsere Weisung zu Aktivitäten im Bergbau aktualisiert und zudem eine neue Weisung zu kontroversen Waffen und Aktivitäten im Verteidigungssektor entwickelt.
- Wir haben eine Machbarkeitsstudie zur Nutzung von CO<sub>2</sub>-Emissionsdaten durchgeführt, um die Kohlenstoffintensität eines Emittenten oder einer Investition zu evaluieren, damit Kunden CO<sub>2</sub>-bezogene Risiken im Zusammenhang mit ihrer Investition einschätzen können.
- Unser Global Research veröffentlichte einen Bericht, der den Einfluss extremer Wetterereignisse auf Investitionen untersucht.
- Wir haben mit einer Gruppe von Banken Konsultationen über CO<sub>2</sub>-Regulierungs-Risiken im Energiesektor initiiert.
- Wir entwickelten mit Unterstützung der GBI Produkte und Dienstleistungen, die auf den Cleantech-Sektor ausgerichtet sind, wie etwa nachhaltige Immobilienanlagen sowie Research-Berichte zum Thema alternative Energien.
- Wir haben von der «Financial Times»/IFC eine besondere Auszeichnung in der Kategorie «Global Bank of the Year» für unsere Leistungen im Bereich Mikrofinanz und nachhaltiges Bankgeschäft erhalten.

## Unsere Ziele für 2013

- Durch unser kapitaleffizientes Geschäftsmodell Systemrisiken verringern und gleichzeitig sicherstellen, dass die Credit Suisse attraktive Renditen erwirtschaftet und sich dadurch über die Kapitalmärkte finanzieren kann.
- Einführung weiterer bankweiter Massnahmen zur Stärkung unserer strikten Compliance- und Kontrollkultur.
- Weiterhin Lösungen in sogenannten «Multiple Impact Areas» wie Mikrofinanz, Landwirtschaft, Bildung entwickeln und anbieten, die zur Förderung einer verantwortungsvollen Entwicklung beitragen.
- Weitere Integration von Menschenrechtsüberlegungen in unsere Risikobewertungen, basierend auf einem von uns mitverfassten Diskussionspapier über die Umsetzung von UN-Leitprinzipien.

<sup>1</sup> Siehe Seite 64 für Informationen über die Berechnungsmethode bezüglich Kapital

<sup>2</sup> Siehe Seite 64 für Informationen über die Berechnungsmethode bezüglich Kosteneinsparungen

## Unsere Ziele für 2012

## Ergebnisse 2012

## Unsere Ziele für 2013

## In der Gesellschaft



- Die strategische Ausrichtung unseres sozialen Engagements auf Ausbildung und Mikrofinanz schärfen, indem wir lokale Organisationen unterstützen und ihnen dabei helfen, die Fähigkeiten ihrer Mitarbeitenden zu fördern, damit noch mehr Menschen von den Initiativen profitieren können.
- Das Mitarbeiterengagement weiter steigern, insbesondere die auf Wissens- und Kompetenzaustausch ausgerichteten Freiwilligeneinsätze. Die Anzahl der virtuellen Volunteering-Angebote erhöhen und die Aktivitäten und Partnerschaften in Schwellenländern ausbauen.
- Synergieeffekte zwischen Kunden, Partnerorganisationen, Geschäftseinheiten und den Bereichen nutzen, die die Freiwilligenarbeit unserer Mitarbeitenden koordinieren, mit dem Ziel, die langfristige Wirkung unserer Aktivitäten für die Gesellschaft zu erhöhen.

- Wir haben unsere Partnerorganisationen durch kompetenz- und wissensbasierte Arbeitseinsätze unserer Mitarbeitenden im Rahmen des Global Citizens Program unterstützt. 2012 konnte das Programm auf mehr Teilnehmer und auf zusätzliche Länder ausgeweitet werden.
- Unser Virtual-Volunteering-Projekt wird inzwischen ausschliesslich von Freiwilligen geleitet. Über die Ergebnisse unserer sechs Projekte berichten wir in Konferenzen, Publikationen und Blogs. Zudem beteiligen wir uns an der Erforschung des Themas. In aufstrebenden Märkten wie Indien konnten wir das Volunteering zudem stark ausbauen.
- Wir haben unsere Zusammenarbeit mit Private Banking & Wealth Management intensiviert, indem wir Kunden Volunteering-Möglichkeiten bieten und Kurse zum Thema durchgeführt haben. Ausserdem publizierten wir eine Forschungsstudie über soziales Anlegen im Bereich Ausbildung.

- Die Unterstützung für unsere Partnerorganisationen und Initiativen trotz schwieriger Marktbedingungen aufrechterhalten.
- Durch Freiwilligenarbeit mit ausgewählten Partnerorganisationen mit einem Fokus auf kompetenz- und wissensbasierte Tätigkeiten unser gesellschaftliches Engagement stärker auf die Kernkompetenzen der Bank abstimmen.

## Als Arbeitgeber



- Weiterhin Vergütungsmodelle einsetzen, die auf die Anerkennung der langfristigen Leistung ausgerichtet sind und die Interessen der Mitarbeitenden und der Aktionäre in Einklang bringen. Dies beispielsweise, indem ein erheblicher Anteil der variablen Vergütung aufgeschoben wird und Instrumente eingesetzt werden, die an bestimmte Leistungskriterien gebundene Rückzahlungsbedingungen vorsehen.
- Den 2011 eingeführten Prozess zur Leistungsbeurteilung weiterentwickeln, ausgehend von den Erfahrungen, die im ersten Jahr gemacht wurden.

- Wir haben eine generelle Malus- oder Clawback-Bestimmung zu diskretionären variablen Incentive Awards fortgeführt, zusätzlich zu möglichen leistungsbezogenen Reduktionen für bestimmte Instrumente und impliziten Wertanpassungen aufgrund veränderter Marktbedingungen.
- Die berufliche und persönliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden ist ein Schwerpunkt unserer Personalstrategie. Alle Mitarbeitenden werden angehalten, einen persönlichen Entwicklungsplan zu erstellen, ihn mit ihrem Linienvorgesetzten zu besprechen und die geplanten Massnahmen umzusetzen. Ende 2012 hatten 68 Prozent unserer Mitarbeitenden zusammen mit ihrem Vorgesetzten einen solchen Plan erstellt.

- Gezielte Nachwuchsförderung: Bei Neueinstellungen sind die Hälfte Berufseinsteiger, während es sich bei der anderen Hälfte um erfahrene Fachkräfte handelt.
- Vergütungsmodelle einsetzen, die auf die Anerkennung der langfristigen Leistung ausgerichtet sind, die Interessen der Mitarbeitenden und der Aktionäre in Einklang bringen und von den Aktionären breit unterstützt werden. Dies beispielsweise, indem ein erheblicher Anteil der variablen Vergütung aufgeschoben wird und Instrumente eingesetzt werden, die an bestimmte Leistungskriterien gebundene Rückzahlungsbedingungen vorsehen.
- Den Frauenanteil in Führungsfunktionen weiter erhöhen: 2013 werden globale und regionale Mentoring-Programme angeboten, um bis zu 75 leitende weibliche Fachkräfte auf die Übernahme von Führungspositionen auf verschie-

denen Ebenen vorzubereiten. Zur Reduktion der Fluktuation werden mit weiblichen Führungskräften, die sich entschieden haben, das Unternehmen zu verlassen, Gespräche geführt, um die Gründe für den Wechsel zu erfahren.

## Für die Umwelt



■ Das Engagement im Rahmen der Klimapolitik verstärken und Mitarbeitende motivieren, sich aktiv an klimabezogenen Massnahmen zu beteiligen.

■ Basierend auf unserem nach ISO 14001 zertifizierten Umweltmanagementsystem weitere Massnahmen zur Verbesserung unserer Umweltleistung und zur Erfüllung unserer Umweltziele (mit Fokus auf die Hauptsachen unserer Treibhausgasemissionen) durchführen.

■ Wir haben ein Real-Estate-Asset-Management-Projekt zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses in etwa 1000 Liegenschaften in unserem Immobilienportfolio in der Schweiz eingeführt.

■ Wir haben zahlreiche Aktivitäten im Bereich Mitarbeiterengagement durchgeführt (wie etwa das Earthwatch-Feldforschungsprogramm). Zudem haben sich fast 800 Mitarbeitende weltweit beim CO<sub>2</sub>-monitor-Tool registriert.

■ Wir haben unser globales Umweltmanagementsystem erfolgreich nach ISO 14001 rezertifiziert.

■ Wir konnten unsere weltweite Treibhausgasneutralität beibehalten und haben uns weiter auf die Verbesserung der Energieeffizienz in allen Regionen fokussiert.

■ Wir haben vom Bundesamt für Energie die Auszeichnung Watt d'Or in der Kategorie «Gebäude und Raum» für das Bürogebäude Uetlihof 2 in Zürich erhalten.

■ Erfolgreich die ISO-14001-Audits bestehen und unsere direkte Umweltbelastung weiter reduzieren.

■ Beibehaltung der weltweiten Treibhausgasneutralität.

■ In Zusammenarbeit mit Partnern und Kunden Lösungen entwickeln, um Herausforderungen wie Biodiversität und Klimawandel für die Bank anzugehen.

## Dialog



■ Mit grösstmöglicher Transparenz kommunizieren – bei gleichzeitiger Einhaltung der Vertraulichkeitspflicht.

■ Aktive Beteiligung am Dialog über regulatorische Reformen und Bemühungen zum Aufbau eines stabileren Finanzsystems.

■ Wir haben unsere Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung durch die SGS verifizieren lassen und den GRI-Level A+ erreicht.

■ Wir haben eine transparente Berichterstattung über Beiträge an politische Parteien eingeführt.

■ Wir haben uns am Dialog mit der Schweizer Regierung und dem Parlament beteiligt, mit dem Ziel, eine praktikable «Too Big to Fail»-Regulierung zu erreichen.

■ Wir haben die Studie «Finanzplatz Schweiz» präsentiert, die zeigt, wie der private und der öffentliche Sektor zusammenarbeiten können, um die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes zu stärken.

■ Aktive Beteiligung am Dialog mit Behörden und Branchenverbänden zu regulatorischen Reformen und Bemühungen mit dem Ziel, weltweit einheitliche Wettbewerbsbedingungen sicherzustellen und ein offenes und stabiles Finanzsystem zu schaffen.

■ Aktive und konstruktive Mitwirkung an der Umsetzung der Strategie für den Finanzplatz Schweiz.

■ Stärken des Vertrauens durch Dialog und die Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Anspruchsgruppen.

## Vorsorglicher Hinweis zu Aussagen über die künftige Entwicklung

Dieser Bericht enthält Aussagen, die Aussagen über die künftige Entwicklung («forward-looking statements») im Sinne des US-Gesetzes zur Reform privater Rechtsstreitigkeiten über Wertpapiere (Private Securities Litigation Reform Act von 1995) darstellen. Des Weiteren können wir sowie Dritte in unserem Namen in Zukunft Angaben machen, die Aussagen über künftige Entwicklungen beinhalten. Solche Aussagen über künftige Entwicklungen betreffen insbesondere:

- unsere Pläne oder Ziele,
- unsere künftigen wirtschaftlichen Leistungen oder Aussichten,
- die möglichen Auswirkungen bestimmter Unwägbarkeiten auf unseren künftigen Erfolg sowie
- Annahmen, die solchen Aussagen zugrunde liegen.

Wörter wie «glauben», «annehmen», «erwarten», «beabsichtigen» oder «planen» und ähnliche Ausdrücke sollen Aussagen über die künftige Entwicklung kenntlich machen, sind aber nicht das einzige Mittel, um solche Aussagen kenntlich zu machen. Wir beabsichtigen nicht, diese Aussagen über die künftige Entwicklung zu aktualisieren, sofern wir nicht durch anwendbare Wertpapiergesetze dazu verpflichtet sind. Aufgrund ihrer Art beinhalten Aussagen über künftige Entwicklungen allgemeine und spezifische Risiken und Ungewissheiten; und es besteht die Gefahr, dass Vorhersagen, Prognosen, Projektionen und Ergebnisse, die in zukunftsgerichteten Aussagen beschrieben oder impliziert sind, nicht eintreffen. Wir weisen Sie vorsorglich darauf hin, dass mehrere wichtige Faktoren dazu führen können, dass die Ergebnisse wesentlich von den Plänen, Zielen, Erwartungen, Einschätzungen und Absichten abweichen, die in solchen Aussagen erwähnt sind. Zu diesen Faktoren gehören unter anderem:

- die Fähigkeit, eine ausreichende Liquidität aufrechtzuerhalten und auf die Kapitalmärkte zuzugreifen;
- Schwankungen der Märkte und Zinssätze und Höhe der Zinssätze;
- die Stärke der Weltwirtschaft im Allgemeinen und die Stärke der Wirtschaft in den Ländern, in denen wir tätig sind, insbesondere das Risiko der anhaltenden langsamen Wirtschaftserholung oder eines Konjunkturabschwungs in den USA und in anderen Industrieländern im Jahr 2013 und danach;
- die direkten und indirekten Auswirkungen einer anhaltenden Verschlechterung oder einer langsamen Erholung von privaten und gewerblichen Immobilienmärkten;
- weitere negative Ratingmassnahmen von Ratingagenturen in Bezug auf Emittenten von Staatsanleihen, strukturierte Kreditprodukte oder andere kreditbezogene Risiken;
- die Fähigkeit, unsere strategischen Ziele, wie Leistungssteigerung, Risikoreduktion, Kostensenkung und effizienter Kapitaleinsatz, zu erreichen;
- die Fähigkeit von Gegenparteien, ihre Verpflichtungen uns gegenüber zu erfüllen;
- die Auswirkungen und Veränderungen haushalts-, währungs-, handels- und steuerpolitischer Massnahmen und von Währungsschwankungen;
- politische und gesellschaftliche Entwicklungen wie Krieg, Unruhen oder terroristische Aktivitäten;
- die Möglichkeit von Devisenkontrollen, Enteignung, Verstaatlichung oder Beschlagnahmung von Vermögen in Ländern, in denen wir tätig sind;
- betriebliche Faktoren wie Systemausfall, menschliches Versagen oder die nicht ordnungsgemässe Umsetzung von Verfahrensweisen;
- Massnahmen von Aufsichtsbehörden in Bezug auf unser Geschäft und unsere Praktiken in einem oder mehreren der Länder, in denen wir tätig sind;
- die Auswirkungen von Änderungen an Gesetzen, Vorschriften oder Rechnungslegungsgrundsätzen oder -praktiken;
- der Wettbewerb in Regionen oder Geschäftsbereichen, in denen wir tätig sind;
- die Fähigkeit, qualifiziertes Personal zu halten und zu gewinnen;
- die Fähigkeit, unsere Reputation zu wahren und unsere Marke zu fördern;
- die Fähigkeit, unseren Marktanteil zu steigern und unseren Aufwand zu kontrollieren;
- technologische Veränderungen;
- die zeitgerechte Entwicklung und Annahme unserer neuen Produkte und Dienstleistungen und der subjektive Gesamtwert dieser Produkte und Dienstleistungen für deren Benutzer;
- Akquisitionen, einschliesslich der Fähigkeit, akquirierte Unternehmen erfolgreich zu integrieren, sowie Veräusserungen, einschliesslich der Fähigkeit, nicht zum Kernvermögen gehörende Vermögenswerte zu verkaufen;
- der ungünstige Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Unwägbarkeiten;
- die Fähigkeit, unsere Kosteneffizienzziele und andere Kostenvorgaben zu erreichen; sowie
- unser Erfolg bei der Bewältigung der Risiken, mit denen die genannten Faktoren behaftet sind.

Wir weisen Sie vorsorglich darauf hin, dass diese Liste wichtiger Faktoren nicht abschliessend ist. Bedenken Sie bei der Beurteilung von Aussagen über die künftige Entwicklung sorgfältig die obigen Faktoren und andere Ungewissheiten und Ereignisse sowie die Informationen unter «Risikofaktoren» in Kapitel I – Informationen zum Unternehmen in unserem Geschäftsbericht 2012.

### Hinweis zur Berechnungsmethode bezüglich Kapital

<sup>1</sup> In der Schweiz wurde per 1. Januar 2013 Basel III implementiert, sowie die Too-big-to-fail-Gesetzgebung und entsprechende regulatorische Bestimmungen. Unsere diesbezüglichen Offenlegungen erfolgen im Einklang mit der aktuellen Auslegung der entsprechenden Anforderungen, einschliesslich relevanter Annahmen. Änderungen bei der definitiven Einführung des Basel-III-Regelwerks in der Schweiz oder bei Annahmen und Schätzungen könnten die hier aufgeführten Zahlen verändern. Wir haben die Look-through Swiss Core Capital Ratio per Ende 2012 auf Pro-forma-Basis gestützt auf der Annahme berechnet, dass wir die im Juli 2012 bekannt gegebenen restlichen Kapitalmassnahmen in Höhe von CHF 0,8 Milliarden erfolgreich umsetzen werden.

### Hinweis zur Berechnungsmethode bezüglich Kosteneinsparungen

<sup>2</sup> Ausgangsbasis für das Kostensparziel ist die annualisierte Kostenbasis für das erste Halbjahr 2011, wechsellkursbereinigt und ohne Berücksichtigung von Restrukturierungskosten, anderen bedeutenden nicht operativen Posten und ohne Berücksichtigung des Aufwands für die variable Vergütung.

## Anfragen

### Credit Suisse AG

Investor Relations  
Tel. +41 44 333 71 49  
investor.relations@credit-suisse.com

### Credit Suisse AG

Corporate Communications  
Tel. +41 844 33 88 44  
media.relations@credit-suisse.com

Fotografie: Franziska Messner-Rast und Michael Rast (Titelbild, 36), Alberto Venzago (2), getty images/Dennis Novak (6), Credit Suisse (13), John Rae (19), PlaNet Finance (19), Bernard van Dierendonck (19, 35), LWA Swiss professionals team, www.leistungsfotografie.ch (22), Thinkstock (22), KEYSTONE/GALLER-Y/STOCK/Jason Hawkes (24), getty images/Urs Kuester (26), Women's World Banking (28), Anna Luiza Campos (30), Alex Rumford (33), Ethan Pines (33), Roger Federer Foundation (35), National Geographic/Melissa Farlow (42), Keystone/Peter Klauzner (50)  
Gestaltung: Infel AG, www.infel.ch  
Druck: Vogt Schild Druck AG  
Papier: Z-Offset, Plano Premium, matt, FSC, 90 g/m<sup>2</sup> (Inhalt) und 150 g/m<sup>2</sup> (Innenumschlag); MultiArt silk /Luxo Satin, gestrichen, halbmatt, und 350 g/m<sup>2</sup> (Aussenumschlag)



No. 01-12-850740 – www.myclimate.org  
© myclimate – The Climate Protection Partnership

CREDIT SUISSE 

**CREDIT SUISSE GROUP**

Paradeplatz 8  
8070 Zürich  
Schweiz  
Tel. +41 44 212 16 16

[www.credit-suisse.com](http://www.credit-suisse.com)

---